

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plagioratschutz 25 Pf. Im Restamett kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle jollten Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 19. November 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Besendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Bußtag.

Ein Tag stiller, ernstherziger Einklebung ist der Bußtag. Das Wort Buße hat freilich für den modernen Menschen einen fremden Klang und erscheint gar vielen als ein überlebter und darum überflüssiger Ton. Es werden jetzt ganz andere Melodien ausgespielt und willig aufgenommen; alles, was nach modernem Weltbild, neuer Moral, neuer Religion und dergleichen klingt, das findet Beachtung, und mit mehr oder weniger Leidenschaft wird die biblische Vorstellung vom sündigen Menschenherzen als Anachronismus und finsterner Kirchenwahn bekämpft.

Aber dennoch lassen sich die alten Werte nicht so ohne weiteres ausschalten. Das gesteigerte, oft so trostlose Weltgefühl der modernen Zeit ist oft nur die Folge für einen weitgehenden Pessimismus. Die bekannte Rede vom Sichausleben und Sichhinwegsetzen über die sittlichen Schranken hat schon greuliche Vorworte zeitigt, und mit am traurigsten berührt den wahren Freund des Volkes jene Verrohung, die bereits in der werdenden Jugend sich breit macht, jene nur allzu häufige Autoritäts- und Zuchtlosigkeit, die von keiner noch so beschönigenden Zeitbetrachtung in Abrede gestellt werden kann.

Wie Schuppen mag es da einem von den Augen fallen, wenn das Christentum mit unerschütterlicher Energie auf den fürchtbaren Ernst von Sünde und Schuld hinweist. Keine Weltbetrachtung, die ein sittlich-religiöses Moment entfalten will, kann auf den Vergeltungsge danken ganz verzichten. Man braucht ihn nicht äußerlich zu fassen, man darf und soll sehr wohl eine innere, geistige Vergeltung betonen, die das Böse früher oder später mit seelischen Schmerzen umweht. Die Tatsache des Gewissens bleibt auch dann bestehen, wenn man es zu unterdrücken bemüht ist.

Niemand wird glauben, daß der Bußtag, auch bei ernster Durchlebung, für den Rest des Jahres jedes Erkenntnis, Bekennen und Bereuen überflüssig mache. Jeder einzelne wird vielmehr Tage und Wochen erleben, die dem Herzen mit ungewöhnlicher Wucht nahelegen, stille Zwiesprache zu halten und in schwerer Seelennot die Errettung zu suchen, die nur von oben kommen kann. Immer wieder wird eine besondere Lage dazu mahnen, dem Frieden nachzujagen und den Herrn anzuflehen, der allein Jagende und Zweifelsnde tröstet, Demütige und Bußfertige aufrichten kann.

Aber darum verliert der allgemeine Bußtag, an dem alle Seelen sich zu dem gleichen Bekenntnis vereinen, nicht Wert und Bedeutung, darum bleibt er doch ein Quell des Heils und der Gnade. Erwünscht wäre er selbst für ein Volk, dessen Gesamtheit feststeht auf dem Boden des Glaubens; um wieviel mehr ist er notwendig für einen Staat, in dem die Gottentfremdung immer bedrohlichere Fortschritte macht. Gerade diesen Staaten tut nichts so not wie die am Bußtag in Erinnerung gerufene Erkenntnis, daß nur der Glaube an den Allmächtigen den Frieden verheißt, und nur aufrichtige Buße den Weg zu ihm bereitet.

Gewissensschränkung ist ein Hauptzweck des Bußtags. Die Selbstprüfung im Spiegel der christlichen Glaubensideale muß eine demütige Stimmung, eine grundsätzliche Herzensdemut auslösen, die sich des alten Gebetsausdrucks nicht schämt: Gott sei mir Sünder gnädig! Darin liegt aber schon angedeutet, daß kein Zweifel und Zerstreutsein das Ende des christlichen Bußgedankens ist. Jeder Bußtag will auch auf den göttlichen Gnadentrost hinweisen, wie es Luther in seinem bekannten Bußliede schlicht und kräftig hervorgehoben hat:

Ob bei uns der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

Politische Tageschau.

Ein erfreuliches Verbot.
Für den Bußtag waren in Groß-Berlin 12 Volkserjammern angeführt

worden die eine der sozialdemokratischen Partei nahestehende Vereinigung einberufen hatte. Diese Versammlungen sollten auch in der Provinz stattfinden und der Propagierung des Massenstreiks aus der Staatskirche gelten. Nun haben die Einberufer, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, die Mitteilung erhalten, daß diese Versammlungen nicht stattfinden dürften und zwar laut § 8 der vom 15. Mai d. J. stammenden Polizeiverordnung, gemäß welcher am Karfreitag, am Bußtag und am Totensonntag nur solche öffentliche Versammlungen abgehalten werden dürfen, die gottesdienstlichen Zwecken dienen.

Neue preussische Anleihe.

Von Berliner Großbankkreisen wird der „Berl. Ztg.“ bestätigt, daß Preußen auch in diesem Jahre eine größere Anleihe, und zwar im Betrage von 500 Millionen, aufnehmen wird. Wenn die Besserung der Geldmarktverhältnisse anhält, wird etwa im Februar des nächsten Jahres eine vierprozentige Anleihe zur Begebung gelangen. Man glaubt nicht, daß die preussische Finanzverwaltung zur Ausgabe von Schatzscheinen schreiten wird, da es sich bei dem Geldbedarf um langfristige Anlagen handelt, die sich in der Hauptsache auf Eisenbahnebauten beziehen. Es handelt sich also um werbende Anlagen, die sich gut verzinsen, und nicht etwa um Erfordernisse zu einer Schuldentilgung.

Eine Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten

wird, der „Köln. Ztg.“ zufolge, unmittelbar vor dem Beginn des Reichstages am 25. November stattfinden.

Die Ostmarkenzulage kommt wieder.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge wird die Ostmarkenzulage auch in dem neuen Reichshaushaltentwurf wieder entfallen sein. Das Reichspostamt ist entschlossen, auch wenn die Ostmarkenzulage wiederum vom Reichstag abgelehnt werden sollte, mit dieser Forderung auch künftig wiederzukehren.

Händler als Militärpferdelieferanten.

Immer neue Klagen werden aus den Kreisen der bäuerlichen Pferdezüchter laut darüber, daß die Militärverwaltung bei dem Ankauf der volljährigen Pferde für den so stark vermehrten Heeresbedarf die landwirtschaftlichen Pferdezüchter viel zu wenig berücksichtigt habe. So wird aus dem Kreise Dannenberg (Hannover) mitgeteilt, daß ein namentlich bekannter Pferdehändler aus dem benachbarten Medlenburg von der Militärverwaltung Auftrag auf Beschaffung von 500 Militärpferden erhalten hatte und 400 von diesen Pferden habe er allein im Kreise Dannenberg von bäuerlichen Züchtern für relativ billiges Geld erstanden. Im Reichstage hatten die Vertreter der Regierung ausdrücklich die eigentlich ja schon selbstverständliche Versicherung abgegeben, daß bei dem Pferdeankauf die bäuerlichen Züchter berücksichtigt werden sollten. Das war gleich nach Annahme der Militärvorlage den deutschen Landwirten von ihren Interessensvertretern, den Landwirtschaftskammern, dem Bunde der Landwirte und anderen mitgeteilt worden, damit sie sich auf die direkte Lieferung der erforderlichen Militärpferde einrichten könnten. — Gerade unser Bauernstand hat nicht nur schwere neue Steuerlasten, sondern bei dem heutigen Leutenangel auf dem Lande viel schwerwiegendere Lasten dadurch auf sich nehmen müssen, daß er den größten Teil der um 60 000 vermehrten Rekruten zu stellen und während der für seine Söhne meistens dreijährigen Dienstzeit pekuniär zu unterstützen hat. Unsere Bauernsöhne liefern zweifellos den besten Ersatz für Kavallerie, Artillerie und Maschinengewehrtrabteilungen, wo es gilt Pferde zu pflegen und zu gebrauchen. Trotzdem müssen die Bauern es nun mitansehen, daß die Militärverwaltung in so weitgehendem Maße nicht von ihnen direkt den großen Mehrbedarf an Pferden deckte, sondern dem Zwischenhandel eine auf mehrere hundert Mark bei jedem einzelnen Pferde zu beziffernden Profit zufallen ließ, auf

den der hauerliche Züchter viel gerechteren Anspruch hätte.

Die Welfenpartei in Hannover.

Die erste Rundgebung der hannoverschen Welfen nach der Thronbesteigung des Herzogs Ernst August fand am Sonntag Abend in Linden bei Hannover statt. Der deutsch-hannoversche Wahlverein für den 8. hannoverschen Reichstagswahlkreis feierte den Geburtstag des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg. Der Festredner, der welfische Reichstagskandidat Langwost erklärte, daß sich an der Kampfstellung der welfischen Partei nichts geändert habe; nur der Herzog von Braunschweig scheide aus der Agitation, und die Taktik werde verändert werden. Es gehe aber in alter Weise vorwärts für Hannovers Recht und Freiheit. (Tosender Beifall.) Der nächste Redner, Redakteur Konrad, betonte, daß die vielen Bemühungen der Gegner durch den ersehnten Verzicht nicht belohnt wurden. Der Kampf um Fürstenrechte, Volksrechte und Landesrechte, zusammen geführt, in dem unabänderlichen Streben für Hannovers Selbständigkeit, seien nie zu trennende Begriffe. Unversiegbar sei die Hoffnung, die in dem Spruch „Recht muß doch Recht bleiben“ ausgedrückt werde. An den Herzog von Cumberland sandte man folgendes Telegramm: „Viele hundert zu feistlichem Kommers in Linden vereinigte treu hannoversche Frauen und Männer bringen Eurer königlichen Hoheit ehrerbietigst Huldigungsgrüße dar. Froh bewegten Herzens blicken sie nach der Stadt des Löwen und harren in festester Treue der Stunde, da das Recht auch in Hannover seinen Siegeslauf nimmt.“

Deutschlands Außenhandel.

Der auswärtige Handel Deutschlands betrug im Oktober: Einfuhr 6 837 809 To., im Vorjahr 5 596 555 To.; Januar-Oktober: Einfuhr 60 686 312 To. gegen 58 987 095 To. im Vorjahr; Ausfuhr 61 167 839 Tonnen gegen 53 618 221 To. Die Werte erreichten in Millionen Mark im Oktober: Einfuhr 930,8 Waren, 36,8 Edelmetalle, Vorjahr 956,8 und 15,7; Ausfuhr 895,2 Waren, 5,0 Edelmetalle, Vorjahr 824,8 und 17,8; Januar-Oktober: Einfuhr 8803,7 und 381,8, Vorjahr 8825,9 und 258,1; Ausfuhr 8317,8 Waren, 90,9 Edelmetalle, Vorjahr 7222,8 und 102,0.

Die internationale Konferenz für Weltnaturschutz

begann Montag Vormittag in Rom ihre Arbeiten. Der deutsche Gesandte von Romberg dankte der Schweiz, daß sie die Initiative zu einer solchen Konferenz ergriffen habe. Es wurde ein provisorisches Bureau errichtet und eine Kommission von drei Mitgliedern zur Ausarbeitung der Geschäftsordnung gewählt.

Die Spionageangelegenheit Menozzi.

Entgegen anders lautenden Gerüchten erklärt die „Tribuna“, daß kein italienischer Offizier in die Spionageangelegenheit Menozzi verwickelt sei.

Die größte Spionageaffäre der letzten Jahre.

Die Aufhebung der Spionagezentrale in Genf scheint sich zur größten Spionageaffäre der letzten Jahre auswachen zu wollen. Zweifellos handelt es sich, wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, bei der Verhaftung des 60jährigen Hauptmanns a. D. Languier um eine Agentur des Dreiverbandes, die gegen die Mächte des Dreibundes arbeitete. Die schweizerische Regierung hat sich erst sehr spät zum Eingreifen entschlossen, obwohl bereits vor anderthalb Jahren festgestellt, daß Languier seine Spionage auf die Schweiz ausdehnte. Auf diese Tätigkeit wurde u. a. vor anderthalb Jahren das mysteriöse Verschwinden von Kartenmaterial über die französisch-schweizerische Grenze und im Juni dieses Jahres der Diebstahl von Modellstudien für ein neues Gebirgsgechütz aus der Thuner Waffenfabrik zurückgeführt. Der jetzige Schritt der schweizerischen Regierung soll auf direkte Vorstellung Italiens zurückzuführen sein. In

Deutschland wurde das Treiben des Bureaus zuerst bekannt, als auf der Zeppelinwerft am Bodensee Spionage getrieben wurde, die jedoch, wie bekannt, erfolglos gewesen sein soll.

Sabotage in der französischen Handelsmarine.

Nach einer Blättermeldung hat der Unterstaatssekretär der Handelsmarine Monzie über einen angeblich auf dem Dampfer „Lutetia“ vorgekommenen Sabotageakt eine umso strengere Untersuchung angeordnet, als vor vierzehn Tagen von einem Arbeiter auf demselben Schiffe eine ähnliche Sabotage verübt wurde, indem der Arbeiter das Dreifervoir öffnete und 3000 Liter Öl auslaufen ließ.

Bei den Wahlen in Lissabon

sind die drei Regierungskandidaten gewählt worden, und zwar General Carvalhos mit 7095, Louis Philipp Mata mit 7056 und Ricardo Cooves mit 6726 Stimmen. Die fortschrittlichen Kandidaten erhielten etwa tausend, die Unionisten 400—600, die Sozialisten etwa 400 Stimmen.

Präsidentenwahl in der griechischen Kammer.

Zavitanos, der Kandidat der Regierung, ist mit 119 gegen 21 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Die mongolische Sondermission.

Die aus 27 Personen bestehende, ist am Montag in Petersburg eingetroffen. Bei der Mission befinden sich der Premierminister, die Gesandten des Ministers des Auswärtigen und des Justizministeriums. Die mongolische Mission wird fünf bis sechs Tage verweilen und dann nach Livadia abreisen. Die Mission beabsichtigt, die Hauptindustriezentren Russlands zu besuchen. Sie bezweckt dabei, eine Erweiterung der russisch-mongolischen Handelsbeziehungen herbeizuführen, wobei die Mongolei auf die finanzielle Unterstützung der russischen Regierung rechnet.

Zur Lage in China.

Die Regierung hat die Mitglieder des Parlaments wissen lassen, daß, wenn sie Peking verlassen und dadurch das Parlament arbeitsunfähig machen, sie selber die Verantwortung dafür tragen müßten, daß die Regierung den Ersatz der Abgeordneten der Kuomintangpartei mit Eile betreibe. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird der künftige Zentral-Verwaltungsrat nicht die geringsten gesetzgeberischen Befugnisse haben, sondern lediglich eine beratende Tätigkeit hinsichtlich der Verwaltungsangelegenheiten ausüben.

Die argentinische Regierung

hat die Vieheinfuhr aus England und Wales, wo die Maul- und Klauenseuche herrscht, verboten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1913.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte heute Vormittag in Kiel die Germania-Werft, wo er eine Reihe von technischen Einrichtungen besichtigte. Es herrschte Regenwetter.

— Von den Höfen. Die Königin-Mutter Margherita von Italien, geboren zu Turin am 20. November 1851, vollendet am Donnerstag ihr 62. Lebensjahr. Die Königin ist Chef des königlich preussischen Kurhessischen Jäger-Bataillons Nr. 11 in Warburg.

— Der Kaiser verließ dem österreichischen Ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

— In Rheinau ist der Generalleutnant z. D. Paul Hesse gestorben. Dem Heere gehörte er seit 1862 an, wo er beim 61. Infanterieregiment stand. 1895—1899 war er Kommandeur des 141. Infanterie-Regiments in Graudenz.

— Der bisherige Botschaftsrat der königlich italienischen Botschaft in Berlin, Herr Martin Franklin, ist, wie nunmehr offiziell bekannt wird, zum Generalkonsul in Budapest ernannt worden und begibt sich demnächst auf seinen neuen Posten. Herr Martin Franklin, der oft

als Geschäftsträger die Botschaft in Berlin selbständig zu leiten Gelegenheit hatte, ist zwei Jahre lang in der Hauptstadt des deutschen Reiches tätig gewesen und wird hier das beste Andenken hinterlassen. Er begann seine Laufbahn als Attaché in Paris, kam dann an die Botschaft in London und stieg dort von Grad zu Grad, bis er nach Berlin versetzt wurde. Zu seinem Nachfolger ist, wie die „N. G. C.“ meldet, der Baron Antonio Chiaramonte Bordonaro, zurzeit Botschaftsrat in St. Petersburg, ernannt worden. Baron Bordonaro hat, nachdem er in Budapest und Bern diplomatisch verwendet wurde, lange dem Kabinett des Unterstaatssekretärs des Ministeriums des Auswärtigen in Rom, Fürsten Scala, angehört. In St. Petersburg wird Baron Bordonaro durch den Principe de Montevale, von der Gesandtschaft in Bern, ersetzt werden.

Der Rücktritt des Präsidenten des badischen Verwaltungsgerichtshofes, Wirkl. Geh. Rat Dr. Bewald, der bereits angekündigt worden ist, wird jetzt vom badischen „Staatsanz.“ amtlich bekannt gegeben. Dem Scheidenden wurde das Großkreuz vom Zähringer Löwen verliehen und an seiner Statt wurde Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimrat Dr. Karl Gochner, zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. An die Stelle des letzteren tritt der Vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimrat Pfisterer in Freiburg.

Die kaiserliche Regierung hat an das Berliner auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, zwecks Organisation des Post- und Telegraphenwesens in den neu erworbenen Gebieten, ihr einen Postinspektor zur Verfügung zu stellen.

Der bisherige Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie Dr. Bovenstein ist kürzlich von seinem Posten zurückgetreten.

Die Generalordenskommission ist vom Kaiser ermächtigt worden, die vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen in geeigneten Fällen den Hinterbliebenen auf Antrag zur Aufbewahrung als Andenken zu belassen.

Ihr hundertjähriges Bestehen feierte am Sonntag und Montag in Wolfenbüttel die ehemalige braunschweigische, jetzige 2. Batterie des niedersächsischen Feldartillerieregiments Nr. 46. Die offizielle Teilnehmerliste wies mehr als tausend ehemalige Batterieangehörige auf, darunter viele Offiziere. Sonntag Abend fand ein Festkommers statt, an dem auch Herzog Ernst August teilnahm. Nach der Tafel wurde eine Jubiläumsspende von 8200 Mark zum Zwecke der Unterhaltung ehemaliger und jetziger Angehöriger der Batterie überreicht.

Das erste Geschwader der Hochseeflotte ist Montag Morgen zur Übung in die Ostsee ausgefahren. Das zweite Geschwader folgte am Nachmittag.

Der Neubau des deutschen Krankenhauses in Teheran ist Freitag in Gegenwart der persischen Minister und des diplomatischen Korps feierlich eingeweiht worden.

Breslau, 17. November. Kardinal-Bischof Dr. Köpp ist heute nach Rom abgereist.

Braunschweig, 17. November. Der Geburtstag des Landesherrn wird im ganzen Lande festlich begangen. In der Residenz fand heute früh um 7 Uhr großes militärisches Wecken statt. Die für heute Mittag angesagte Parolenausgabe fiel des schlechten Wetters wegen aus.

Hörter, 17. November. Der Landtagsabgeordnete Albers für Warburg-Hörter (Zentrum) ist in Godelheim im Alter von 70 Jahren gestorben.

Heer und Flotte.

Der Berichterstatter des französischen Kriegsbudgets Benagat tritt in seinem Bericht dafür ein, daß das Militärflugwesen einem einzigen selbständigen Leiter untergeordnet und daß anstatt der zahlreichen ungenügend ausgestatteten Militärflugparks an den geeigneten strategischen und nahe der Grenze gelegenen Punkten einige große Flugstationen geschaffen werden. Nach einer offiziellen Meldung hat das Kriegsministerium die Absicht, zwei solche Stationen, und zwar in Reims und Dijon zu errichten. Außer dem schon bestehenden Luftschiffregiment sollen noch zwei Fliegerregimenter gleichfalls in Reims und Dijon errichtet werden. Das Kriegsministerium wird ferner demnächst einen Gefechtskurs einbringen, wonach das Luftschiffwesen vollständig selbständig gemacht werden soll. In Pau, Brest und Avord sollen große Fliegerschulen und in der Kriegsschule von St. Cyr soll eine besondere Ausbildungsschule für Militärflieger errichtet werden.

Ausland.

Budapest, 17. November. Heute wurde unter großer Beteiligung des hauptstädtischen Publikums der vierzigjährige Gedenktag der Vereinigung der Städte Buda und Pest zur Hauptstadt Budapest gefeiert.

Petersburg, 17. November. Die Abberufung des russischen Botschafters in Wien von Giers und seine gleichzeitige Ernennung zum Senator wird amtlich bekanntgegeben.

Mexiko.

Es ist die unangenehme Begleiterscheinung der modernen, internationalen Staatenentwicklung, daß stets immer alle Mächte interessiert sind, wenn irgendwo auf dem Erdenrund politische Verwickelungen ein-

treten. Gewiß heißt es auch heute noch: Wenn zwei sich zanken, freut sich der Dritte, aber ebenso oft muß man auch sagen: Je leibet der Dritte mit. Materielle Interessen oder das Leben von ein paar Unterthanen stehen für jede europäische Großmacht auf dem Spiel, wenn es irgendwo loswettert. Wie beglücklich könnten wir sonst zusehen, wenn die geschwollenen „Nachbarn“ jenseits des großen Teiches sich gegenseitig die Zähne zeigen; aber so heißt es auch für uns: dauernd auf dem Posten sein. England hat sich ja bereits für die Stärkeren entschieden und dem Präsidenten Wilson seine Unterstützung zugesagt. Aber daß das auf die Parteien in Mexiko von Einbruch sein werde, läßt sich kaum erwarten. Nordamerika ist mit seiner Militärarmee zur Dornenkrone verdammt. Mexiko aber ist ein großes Land, in dem selbst hunderttausende wohlgebrühter Soldaten verhungern und verbluten könnten, ohne den Insurgenten übermäßig viel Schaden zuzufügen und dauernde Ordnung zu schaffen. Man wird daher die Entscheidung von der Entscheidung im Lande selbst zu erwarten haben. Die aber steht noch aus. Nach den letzten Nachrichten sind die Insurgenten erfolgreich gewesen. Sie haben Cuernavaca genommen und lassen die dort gefangenen Bundesjäger über die Klänge springen. Ihr nächstes Ziel ist Orizaba, das den Bahnverkehr nach der Küste beherrscht. In der Hauptstadt Mexiko selbst hat die Lage einen bedrohlichen Charakter angenommen. Es hat eine allgemeine Flucht, namentlich der Frauen und Kinder, begonnen. Auch die Gattin des französischen Gesandten hat sich am Montag nach Veracruz begeben, da die Lage der Ausländer in der Hauptstadt nicht mehr sicher zu sein scheint. Viele Männer verlassen ebenfalls die Stadt. Als ein besonders bedrohliches Anzeichen wird der Rücktritt Adapes, des Ministers des Äußeren, aufgefaßt, der der letzte aus dem von Huerta und Diaz gemeinsam eingelegten Ministerium war und darum die geeignete Mittelsperson sowohl zwischen den Parteien als auch zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten war. Eine freimütige Art, die sich auch Huerta gegenüber bisher noch gut bewährte, ließ sein Verbleiben besonders wichtig erscheinen. Aber auch er hat nun weichen müssen. Über seine Entlassung wird berichtet: Der Rücktritt des Ministers des Äußeren Adape wurde in einer Kabinettsitzung am Sonntag Vormittag verlangt. Huerta wiederholte in dieser Sitzung den Ministern gegenüber seine Erklärung, daß er nicht zurücktreten werde, daß es sich für ihn um Leben und Tod handele, und daß er das Spiel zu Ende spielen werde. Adape hat sich nach Veracruz begeben. Er wurde von 200 Soldaten begleitet. Er wird nach Frankreich gehen und wahrscheinlich anstelle de la Barrias Gesandter in Paris werden. Er war der Führer der Gruppe von Ministern, die überzeugt waren, daß es besser wäre, wenn Huerta wenigstens einen Teil der amerikanischen Forderungen, die kein völliges Auscheiden aus der Leitung des Staates enthielten, zugehört. Die Verhandlungen zwischen Washington und Mexiko verpfeifen nunmehr wenig Erfolg. Neue Vorschläge, die der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko am Sonntag nach Washington sandte, haben denn auch dort nicht befriedigt, und ebenso hat Huerta durch eine neue Erklärung befunden, daß er an einen Rücktritt nicht denke.

Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan hatten Sonntag Abend eine Unterredung. Obwohl die Regierung der Meinung ist, daß Huerta nachgeben muß, so will sie doch einige Tage die Wirkung des Druckes des Auslandes auf Huerta abwarten. Erst dann werden definitive Maßnahmen getroffen werden. — Im weißen Hause „hofft“ man also immer noch!

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 17. November. (Ein Nord) ist am Sonntag Abend in Wernersdorf verübt. Dort haben kurz nach 8 Uhr abends die beiden als Raubbolde bekannten Brüder Czelninski in Gemeinschaft mit einem Knecht Polenz den 28 Jahre alten unverheirateten Kleinbahnarbeiter Buschowski auf offener Dorfstraße durch etwa 25 Messerstiche tödlich verletzt. Buschowski starb etwa eine Stunde nach dem Überfall in seiner Wohnung, wohin er gebracht war. Die beiden Brüder Czelninski, die in der Mitte der zwanziger Jahre stehen, waren in Gemeinschaft des noch nicht 20 Jahre alten Polenz am Sonntag nachmittags von ihrem Wohnort Mielitz nach Wernersdorf gekommen. Sie verweilten dort kurze Zeit in der Gastwirtschaft von Kömer. Kurz nach 8 Uhr hörte Herr Gastwirt Kömer auf der Dorfstraße Geschrei. Als er hinauslief, sah er am Boden einen Mann liegen, während drei Burden sich eilends entfernten. An dem großen Hund, den sie mit sich führten, erkannte Herr Kömer die beiden Czelninski und den Polenz wieder. In dem überfallenen erkannte A. den Buschowski, der als tüchtiger und nützlichster Arbeiter bekannt war. Buschowski wurde in seine etwa 150 Meter vom Tatort belegene Wohnung gebracht und verstarb dort eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Buschowski war der einzige Ernährer seiner betagten Mutter. Die Mörder wurden noch im Laufe des Montags verhaftet.

Danzig, 17. November. (Verhiebenes.) Der Kronprinz bestift zusammen mit dem Leutnant J. von Sobeltz (2. Gardeulanen) mehrere Kennpferde. Jetzt hat sich der Kronprinz zusammen mit Leutnant von Sobeltz und Rittmeister C. von Sobeltz (2. Gardeulanen) an dem Ankauf eines weiteren Kennpferdes beteiligt, und zwar der auf der Glasthahnen bestens bekannten 4jährigen Stute Kuscha, einer Florizel II-Tochter, die fortan auf der Hindernisbahn gehen soll. — Die Kronprinzessin fuhr gestern nachmittag in Begleitung der Oberhofmeisterin Czeglény und v. Moensleben, des Kammerherrn v. Bezler und der Hofdame Gräfin von Welde nach Königsberg und von dort im Auto nach Schloß Preyl zum Besuche der Gräfin von Lehndorff. Heute vormittag 10 Uhr stiftete die Kronprinzessin der ihren Namen tragenden Hausfrauenschule in Metzgethen einen Besuch ab. Nach Bestätigung der Anstalt wurde die Rückfahrt nach Schloß Preyl angetreten, wo im engeren Kreise das Frühstück eingenommen wurde. Die Rückkehr nach Danzig erfolgt am Königberg heute um 2,37 Uhr nachmittags, die Ankunft in Danzig um 5,06 Uhr. Am Sonnabend ist der Matrose Nigard Gallung, der auf dem hiesigen Dampfer „Autor“ bedienstet war, auf der Fahrt nach Danzig im frischen Hoff unweit Neukrug auf unaufgeklärte Weise über Bord gefallen und ertrunken. — Der am 9. November beim Taubenjagen herabgestürzte Eisenbahnarbeiter Emil Palm ist Sonnabend Abend seinen Verletzungen erlegen.

Danzig, 17. November. (Die Medizinalbeamten der Provinz Westpreußen) hielten am heutigen Sonnabend in Danzig unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Foerster ihre übliche Jahresversammlung ab.

Allenstein, 17. November. (Benzoltriebwagen anstelle der Akkumulatorentriebwagen) werden vom

Dezember d. Js. im hiesigen Eisenbahnbetriebsdienst eingeführt werden. Bei den neuen Gattungen fällt das Laden mit Kraftelektrizität, das im allgemeinen für jeden Akkumulatorentriebswagen ungefähr zwei Stunden in Anspruch nimmt, fort, indem sie selbst während der Fahrt die erforderliche Kraftelektrizität produzieren. Sie sind mit einem kleinen Benzinmotor ausgerüstet, der eine Dynamomaschine antreibt. Vermöge dieser Fähigkeit sind diese Wagen auch jederzeit betriebsfähig; sie sind auch in der Lage, längere Strecken als die Akkumulatorentriebswagen zu fahren. Die Einführung dieser Wagen in den Betriebsdienst der Eisenbahnbetriebsinspektion Allenstein wird schon seit Jahren erwogen.

Hoydenburg, 17. November. (Selbstmord.) Arzt Dr. Seidler von der Freiwilligen Sanitätskolonne hat sich einen Schuß in die Brust beigebracht, der die Lunge traf. Dr. Lengnick-Till ist es gelungen, durch eine schwierige Operation die Kugel zu entfernen. Dr. S. hat sich den Tod seiner im Frühjahr dahingelebenden jungen Frau so zu Herzen genommen, daß er in Schwermut verfiel und in diesem solchen Zustand selbst Hand an sich gelegt hat. — Nach einer weiteren Meldung ist Dr. S. seinen Verletzungen erlegen.

Frauenburg, 17. November. (Bischof Dr. Budau) kehrt in nächster Woche von seiner Komteje nach Braunsberg zurück.

Königsberg, 16. November. (Die Uraufführung) der dreitägigen Gesangsposse „Gräulein Trallala“ von Georg Antonowitsch, Gesangstext von Leo Leipziger, Musik von Jean Gilbert, ging am Sonnabend im Luisentheater unter Anwesenheit der Autoren vor sich. Auch eine große Zahl auswärtiger Theaterdirektoren wohnte der Uraufführung bei. Das neueste musikalische Erzeugnis des belarussischen Komponisten gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg. Unzählige Male mußte der Komponist an der Kampe erscheinen und den bewundernden Beifall der Zuhörer entgegennehmen. Nach diesem hervorragenden Erfolge dürfte das neue Stück ein Schlager ersten Ranges werden.

Tilfit, 17. November. (Selbstmord.) Unter eigenartigen Umständen hat vor einigen Tagen die in der Marienstraße wohnhafte Lehrerin M. Selbstmord verübt. Sie lud einen intimen Bekannten und Verwandtenkreis zu sich zu einem Familienfest ein. Nachdem das Fest vorüber und die Gäste sich verabschiedet hatten, verließ die Frau ihr Bett mit reiner Wäsche, kleidete sich selbst sauber an, legte sich ins Bett und zerchnitt sich die Pulsadern. Nachbarn, denen die Stille in ihrer Wohnung auffiel, veranlaßten die gewaltsame Öffnung der Tür und fanden die Leiche im Bett liegend vor. Was die Frau in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Aus Ostpreußen, 17. November. (Eine hübsche Anekdote von der Kaiserzeit in Rominten) erzählte Stadtmisionar Sagenagel in Königsberg gelegentlich eines Rathsbürovertrags, den er hielt. Großadmiral v. Tirpitz war einmal vom Kaiser eingeladen worden, ihn auf den Anstand aus einem besonders kapitalen Hirsch zu begleiten. Gerade im Moment, als der Hirsch auf den Kaiser schon seit Jahren vergeblich geprüßt hatte, ergriff der Kaiser das Wild aufs Korn nehmen wollte, passierte Herr v. Tirpitz ein eigenartiges Malheur: der Großadmiral mußte — niesen. Sofort verstand der Hirsch, daß der Kaiser im Augenblick ärgerlich war, wird ihm jeder Jäger nachfühlen; nach kurzer Zeit aber wandte sich der Monarch lächelnd zu Herrn v. Tirpitz um und sagte mit einer bezeichnenden Geste auf den verschwundenen Hirsch: Na, denn prost!

Schulz, 17. November. (Beim Wildern abgefaßt) wurde der Arbeiter W. vom Förster Sajelau. Rosen, 17. November. (Verhiebenes.) Raum 5 Monate nach der Eröffnung der großen Warthebrücke nach St. Roch konnte gestern eine zweite bedeutsame Brücke, die sog. Schrotfabriks-, zur unbeschränkten Benutzung übergeben werden. Sie führt über den zweiten Vorflutgraben und verbindet die Dominikel mit der Schrotfabrik. Die neue Brücke ist mit einem Kostenaufwande von rund 200 000 Mark in dem kurzen Zeitraum von 4 1/2 Monaten hergestellt worden. — Der Gemeindevorsteher Mundt aus Steinersdorf geriet nachts, als er aus seinem Hause in Bewegung befindlichen Zuge aussteigen wollte unter die Räder und wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war Vater mehrerer Kinder. — Vor einigen Tagen spielte der Schüler Marian Nowacki mit seinem Bruder in der Küche der elterlichen Wohnung, wo auf dem Fußboden ein Kessel mit kochender Wäsche stand. Beim Rückwärtsgehen fiel der Knabe in den Kessel hinein und verbrühte sich derartig, daß er auf ärztliche Anordnung nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte, wo er am Freitag an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb.

Krotoschin, 16. November. (Eingeweiht) wurde das mit einem Kostenaufwande von 341 000 Mark hier erbaute evangelische Lehrerseminar. Der Feier wohnten bei Generalsuperintendent Blau, Provinzialschulrat Bod und Vertreter der Zivil- und Militärbehörden. Aus Anlaß der Einweihung des Seminars erhielten Regierungsbauinspektor Herrmann und Maurer- und Zimmermeister P. Werner den Kronenorden 4. Klasse.

Budsin, 14. November. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich im benachbarten Neudriesen. Die bei Verwandten dahelst zu Besuch weilende Besitzerin Wilhelmine Nessel wollte bei dem Ansichler Birthe einen von Pferden getriebenen modernen Dreifachstufen bestiegen. Beim Herantreten stolperte sie und riß die Schutzvorrichtung, an die sie sich klammern wollte, herunter. Ihre Kleider gerieten in das Getriebe, sodaß sie einen Bruch beider Beine erlitt. Sie scheint außerdem bei dem Unfall noch erhebliche innere Verletzungen davongetragen zu haben, denn trotz ärztlicher Hilfe starb die Frau bald darauf.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege. 19. November. 1815 Der König von Frankreich (Louis XVIII.) tritt dem „Heiligen Bunde“ bei.

Notiznachrichten.

Historischer Thorer Tageskalender. 20. November. 1609 H. Stroband, Thorns verdienstvoller Bürgermeister, gestorben.

Thorn, 18. November 1913. — (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Steinfeld in Konty ist vom 1. Januar 1914 ab zum Landrichter bei dem Landgericht in Konty ernannt. Der Gerichtsassessor Förster in Trebnitz ist vom 1. Dezember 1913 ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Strassburg Westpre.

ernannt. Der Gerichtsassessor Franz Goebeler aus Marienwerder, zurzeit in Schwab, ist vom 1. Dezember d. Js. ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schwab ernannt. Der Landrichter Schemalla in Graudenz ist zum 1. Januar 1914 an das Landgericht in Cleve versetzt.

(Der Provinzialrat der Provinz Westpreußen) hielt Montag Mittag im Oberpräsidium in Danzig eine Sitzung ab, in der Herr Oberpräsident von Jagow den Vorsitz führte.

(Provinzialauschuß.) Am 25. November d. Js. wird der Provinzialauschuß für die Provinz Westpreußen im Landeshause zu Danzig zu einer Sitzung zusammentreten.

(Gründung eines Vereins westpreussischer Zeitungsverleger.) Zwecks Förderung gewerblicher und beruflicher Interessen trat am Sonntag eine große Anzahl westpreussischer Zeitungsverleger im „Danziger Hof“ in Danzig zusammen, um einen Kreisverein Westpreußen des Vereins deutscher Zeitungsverleger zu gründen. Vom Hauptort sind Chefredakteur und Verleger A. Wjoneken-Königsberg und Generaldirektor Dr. Warkisch erschienen. Der erste überbrachte die Grüße des Hauptvereins und wünschte der Tagung guten Erfolg. Der Generaldirektor legte in einem längeren, mit Beifall aufgenommenen Referat die Zwecke und Ziele des Vereins deutscher Zeitungsverleger dar und betonte die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Mitglieder in den einzelnen Kreisen, sowie der Kreise untereinander. Die Versammlung erklärte sich einmütig für die Gründung, worauf die Vorstandsschicht konstituiert und die Sitzungen festgelegt wurden. Von einigen am Erscheinen verhinderten Verlegern lagen Zustimmungserklärungen vor. In die Vorstandsschicht wurden gewählt: als Vorsitzender Verleger Fuchs-Danzig, als stellvertretender Vorsitzender Dr. Riedert-Danzig, als Schriftführer Direktor Lettenborn-Graudenz, als Kassenschriftführer Verleger Dombrowski-Thorn, als Kassenschriftführer Direktor Brunen-Danzig, als stellvertretender Kassenschriftführer Verleger Großnick-Marienburg, als Beisitzer die Verleger Broke-Rosenberg, Ehlers-Kartaus, Hoffmann-Platow und Koopke-Neumarkt.

(Die westpreuss. landwirtschaftliche Feuerzsjaketa) hat zu den Anschaffungsstoffen einer fahrbaren Feuerspritze für den Gutsbezirk Kleefeld, Kreis Thorn, eine Beihilfe von 200 Mark gewährt.

(Landwirtschaftlicher Unterricht beim Militär) wird auch in diesem Jahre im Bereich des 17. Armeekorps erteilt. In diesen Tagen hat der Unterricht in Danzig und Langfuß mit 60 Teilnehmern, in Marienburg mit 50 Teilnehmern und in Thorn mit 300 Teilnehmern begonnen. In Graudenz soll der Unterricht demnächst beginnen.

(Kirchenkonzert.) Es sei darauf hingewiesen, daß der Kartentverkauf zum Buzingskonzert von 2 Uhr nachmittags ab nur im Café Komat stattfindet und am Eingang zur Garnisonkirche keine Abendkasse eingerichtet wird.

(Ein Schauturnen des Turnvereins Thorn, e. V.) findet am Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr in der Jahnturnhalle statt, zu welchem Freunde und Gönner der Turnvereine herzlich eingeladen sind. Den Glanzpunkt werden Gipfelübungen an kombinierten Geräten bilden. Eintrittskarten zu 20 Pf. sind in Geräten der Monopol-Drogerie zu haben. Die passiven Mitglieder haben freien Zutritt, müssen aber die Eintrittskarten aus der Gassantakt (Zimmer 3) abholen. Näheres im Inserat.

(Krankenkassenwahlen.) Am Mittwoch den 26. November findet die Wahl der Generalversammlungsmittglieder für die allgemeine Ortskrankenkasse statt. Der Wahlkampf dürfte voraussichtlich ein recht harter werden, da drei verschiedene Gruppen einander gegenüberstehen. Der einen Gruppe, die alle nationalen Verbände und Mitglieder umfaßt, stehen die Sozialdemokraten und die polnischen Organisationen gegenüber. Der freiwirtschaftlichen Wahlschicht hat nach dem kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, nach dem Restaurant Nicolai eine Versammlung einberufen, in der die Kandidaten der nationalen Gruppe sich den Wählern vorstellen werden.

(Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute wird „Das Geheimnis“ von Henry Bernstein gegeben. Donnerstag ist „Die Rabenheinerin“ von Wiltenbruch, Freitag wird „Ostel Lajos“ wiederholt, und Sonnabend ist die einmalige Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Die verurteilte Glocke“. Sonntag Nachmittags gibt es zu ermäßigten Preisen „Die Gloden von Comenille“.

(Verdingung.) Zur Vergebung der Herstellung von etwa 1900 Quadratmetern Reihenpflaster aus verwaltschaftlich gelieferten Pflastersteinen dritter Klasse für eine Verladeanlage auf Bahnhof Thorn-Moder stand heute Vormittag im königlichen Eisenbahnbetriebsamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

Hiesle-Thorn	1539,27	Mark,
Wörle-Thorn-Moder	1720,96	„
Wolff-Thorn	1933,44	„
Behle-Neuhau bei Neustadt	2046,08	„
Joh. Gehelst-Neuburg	2631,49	„
Andreas Krause-Bromberg	2658,95	„
Kubowski-Ministerwalde	2834,71	„
Soppart-Thorn	2909,59	„
Julius Großer-Thorn	3192,19	„
H. Richter-Thorn	3397,65	„
Seidler u. Wendorf-Graudenz	3469,05	„

(Zu dem Wiederauftreten der Maul- und Klauenseuche) die von Rußland aus in bedrohlicher Weise in die Provinz Westpreußen gedrungen ist, wird regierungsmäßig mitgeteilt, daß, abgesehen von der sofortigen Abschichtung der von der Seuche ergriffenen Viehbestände Einfuhrverbote für Heu, Stroh, Mist und Gülle, sowie für Geflügel mit Ausnahme des mit der Eisenbahn eingehenden erlassen sind. Ferner sind die Grenzkreise Thorn, Culm, Briesen, Strassburg und Heidenburg sowie die sibirische Bahnlinie Ortelsburg, Rudzgang, Johannisdorf, Lgd und Marggrabowa gelegenen Teile der Kreise Ortelsburg, Johannisdorf und Lgd als Beobachtungsgebiete erklärt worden. Entsprechende Beobachtungsgebiete sollen auch für die Regierungsbezirke Bromberg und Polen gebildet werden.

(Sperrung von Wasserstraßen.) Zur Ausführung baulicher Einrichtungen für die Verbesserung der Schiffahrtstraße von der Weichsel zur Oder werden die kanalisiert untere Brabe, der Bromberger Kanal, die untere Neße bis Dezember wie die obere Neße in der Zeit vom 15. Dezember 1913 abends ab bis einschließlich 14. März 1914, 1913 die untere Neße von Kotel bis zur Drage mündung in der Zeit vom 23. Dezember 1913 bis einschließlich 1. März 1914 für die Schiffahrt und Fößerei gesperrt werden.

(Thorer Strafhammer.) In der gestrigen Sitzung hatten sich ferner die Maurer Theodor Kleophas und Robert Baliski aus Damerau wegen gemeinschaftlicher Körperver-

Auguste Beuth,
geb. Olbeter,
im 73. Lebensjahre.
Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an
Thorn den 18. November 1913
Königlicher Zoll - Assistent
W. Mann
und Frau Valeska, geb. Beuth.
Die Beerdigung findet am 19. November, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des städt. eogl. Kirchhofes aus statt.

Stedbriefserledigung.
Der gegen den Reisenden Gustav Schülster, ohne festen Wohnsitz, unter dem 7. d. Mts. erlassene, in Nr. 267 dieses Blattes aufgenommene Stedbrief ist erledigt. Urtheil: 3. 1. 460/13.
Thorn den 11. November 1913.
Der Erste Staatsanwalt.

Holzverkauf-Bekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Schirps.
Am 21. November 1913, von vormittags 10^{1/2} Uhr ab, sollen im Restaurant des Herrn Meyer in Podgorz:
1. Aus dem Einschlage 1913: Jagden 151 = 174 rm Reihig 1.
2. Aus dem Einschlage 1914: Jagden 202 = etwa 50 Stück Langholz aus dem Kampanschiebe;
aus dem ganzen Revier Brennholz aller Sortimente nach Borrath und Begehr öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.

Pferde-Auktion.
Am
Sonntag dem 22. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werden in C u l m auf dem Gelände vor dem Bischofsstor:
8 starke
Arbeitspferde
wegen Ueberfüllung des Stalles öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 20. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Thorn, Jacobs-Vorstadt:
1 gute Milchkuh,
welche bei dem Gastwirt **Lugowski** untergebracht ist, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Thorn den 18. November 1913.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Am
Donnerstag den 20. Nov. 1913,
vormittags 9 Uhr,
werde in Schönsee auf dem Marktplatze:
1 Blüschhofa
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.
Zu der vom 7. November bis 3. Dezember d. J. stattfindenden
Hauptziehung
der 229. Lotterie sind noch
1/4 Lose à 50 Mark,
auch als Ersatzlose für die mit einem Gewinn gezogenen Lose zu haben.
Dombrowski,
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Rehwild
Keulen per Pfd. 1.00,
Rücken " " 1.25,
Blätter " " 0.70,
Stamme Waldhasen
per Stück 3.50,
seichte Hasenbühne
per Stück 2.50,
seichte Hasenhennen
per Stück 2.20.
J. G. Adolph.

Hervorragend
als Schönheitsmittel zur Erzielung eines glatten, zarten Teints, jugendlichen Aussehens und zur Beseitigung aller Arten Hautübel ist **Providol-Seife**, D. R. P. Preis pr. St. 80 Pfg., Probebüchlein 50 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfüm. Wasser u. Brochüre gratis durch Providol-Ges. m. b. H., Berlin N.W.
Leichte Arbeit verblüffender Glanz mit Schuhcreme
Erdal

Bereinigung der Musikfreunde.
Das 2. Abonnementskonzert
ist auf Donnerstag den 20. November, 8^{1/4} Uhr, gelegt worden. Es werden sich zu diesem Kammermusikabend drei erste Künstler einfinden.
Artur Schnabel (Klavier),
Carl Flesch (Geige),
Jean Gerardy (Violoncello).
Nichtabonnenten erhalten in der Schwartz'schen Buchhandlung Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 M.
Der geschäftsführende Ausschuss.
S. A.: Dr. H. Kanter.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Am
Donnerstag den 20. d. Mts.,
vormittags 7.30 Uhr,
werde ich in Schönsee bei Schönsee bei **Adolf Bött** nachstehende Gegenstände:
1 Pfan,
1 Ziehharmonika und
1 Klavierzug;
alsdann in **Podgorz** bei Schönsee, nachmittags 2 Uhr, bei dem Anfiender **Otto Haberer**, daselbst,
1 **Schwein**
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Thorn den 18. November 1913.
Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Zurückgekehrt
Dr. van Huellen,
Spezialarzt für Chirurgie,
Katharinenstr. 1, 1.

Gummi-Stempel
Liefert
Justus Wallis
Thorn

Schreibmaschine arbeiten
aller Art bei
Krause, Markt 18, 1.
Kauf
wünscht russischen Unterricht zu erteilen. Angebote unter **W. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekannt
müßte es jedermann sein, daß man Uhren, Gold- und Silberwaren, resp. Trauringe, am besten und billigsten nur bei **Uhrmacher W. Starzynski, Thorn, Culmerstr. 1, am altstädt. Markt,** kaufen kann.
Billigste Reparaturpreise.
Uhrglas 0.25, Feder 1.00, Zeiger 0.15 Mt.
Wie gewinne ich in der Lotterie
und nach Wunsch muß gewinnen, gegen 1 Mark in Briefmarken franco z. Buch.
Pansegrau, Verlag Weiden.
Kauf oder Tausch.
Neues Zinshaus bei 1000 Mt. Anzahlung zu verkaufen oder auf ein Landgrundstück zu veräußern (bis 200 Mtg.), Zugablung bis 20000 Mt.
Arendt, Kommissionsgeschäft, Thorn, Sirobandstr. 13.
Früch zerlegtes

Rehwild
Keulen per Pfd. 1.00,
Rücken " " 1.25,
Blätter " " 0.70,
Stamme Waldhasen
per Stück 3.50,
seichte Hasenbühne
per Stück 2.50,
seichte Hasenhennen
per Stück 2.20.
J. G. Adolph.

Hervorragend
als Schönheitsmittel zur Erzielung eines glatten, zarten Teints, jugendlichen Aussehens und zur Beseitigung aller Arten Hautübel ist **Providol-Seife**, D. R. P. Preis pr. St. 80 Pfg., Probebüchlein 50 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfüm. Wasser u. Brochüre gratis durch Providol-Ges. m. b. H., Berlin N.W.
Leichte Arbeit verblüffender Glanz mit Schuhcreme
Erdal

Stellenangebote
Berh., herrschaftlicher Kutscher
sodort gesucht.
Angebote unter Nr. 11400 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Arbeitsburschen
sucht sofort
L. Rook.
Kassiererin,
die gut rechnen kann, bei hohem Gehalt gesucht. Angebote unter O. 18 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wirtin,
welche im Haushalt, guter Küche, Feder- und Viehzucht firm ist, sucht per sofort oder 1. Januar 1914 Position in vornehmerem Hause. Mit 1a Zeugnissen siehe zu Diensten. Angebote unter J. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
1 Mädchen für alles
sodort gesucht.
Thorn, Brombergerstr. 110.

1 tücht. Dienstmädchen
oder 1 **Mädchen für den ganzen Tag** von sof. gef. Friedrichstr. 6 12, 2 Tr., 1.
1 ältere Frau zur Aufwartung gesucht.
H. Bartz, Schillerstr. 19
Aufwärterin
für den ganzen Tag gef. Lindenstr. 45.

Geld u. Hypotheken
5000 Mk.
zum 15. Dez., evtl. sp., z. 1. St. auf ein gut. Bauerngrundstück gef. Ang. u. Nr. 63 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Suche für Restaurant mit Saal:
ca. 100 Stühle,
ca. 15 Tische und
1 Repofitorium,
gebraucht, ziemlich gut erhalten. Ang. u. T. A. G. an die Gesch. der „Presse“.
Zu kaufen
gut. Nähmaschine, u. M. T. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geige
zu kaufen gesucht
Grabenstr. 33, 1.
Zu verkaufen
Herrschaftliche, moderne
Kutschwagen,
neu und wenig gebraucht, aus renommierten Wagenfabriken,
Koupees, Halbverdeck,
auf Gummi- und Eisenrädern,
moderne Jagdwagen,
6- und 4 fähig, mit Schieber- und Klapp- schein, sehr bequem und praktisch, sowie ca. 20 eleg. **Spazierwagen**
habe wieder unter günstigen Bedingungen billig abzugeben.
W. Mikolajczak, Wagenbauer,
Thorn, Araberstr. 2, Bäderstr.-Ecke.

Gänse! Enten!
Dies. Frühbrut, versendet unter Garant. leb. Ankunft, tierärztlich untersucht, 10 Stück f. 32 Mt., 10 Stück ff. gewählte Riesengänse für 35 Mt., 16 Stück Enten 30 Mt., 12 Stück 22 Mt. J. Perlmutter, Podwoclozyska 59, via Myslowik D.-S.

6 Pfd. Gänse und Enten-
federn, gemischt, 1 Spiritus-
föcher, 2 Kaiserbüsten, 46 cm
hoch, 1 Eisenbahnlademeister-
Uniformrod
verkauft billig
Zigarengeschäft **Wilhelmstadt,**
Friedrichstr. 6.

Ein großer Posten Reste
soeben eingetroffen:
Abrakan-, Chevots-, Blusenstoffe.
Bachestrasse 12.

Am **Buß- und Betttag,**
Mittwoch den 19. November 1913, abends 8 Uhr,
in der Garnisonkirche:
Kirchenkonzert
unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau **Gertrud Wieloch** (Sopran), der Herren **Hartrath** (Violine) u. **Godau** (Klarinette), der **Thorner Liedertafel**, des **Orchester-Vereins** und der **Kapelle des Inf.-Regts. von Yorke Nr. 21**, veranstaltet von **Fritz Char**, königl. Musikdirektor (Regel).
Eintrittskarten à 1 Mark, Familienbillets (3 Stück) 2 Mark, Schülerkarten 5 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**, am **Bußtag** ab 2 Uhr nachmittags nur im **Café Nowak**.

Hotel 3 Kronen-Saal,
Haupteingang Klosterstrasse.
Der **Busstagsfeier** wegen fällt **Konzert** aus, jedoch ist der Saal von 6 Uhr abends ab geöffnet.
Kleine und grosse Soupers wie üblich.
Speckfette holländ. Austern.
Hummern - Caviar.
Anstich von Sieden und English-Brunnen.
Gutgepflegte Weine.
Ergebenst
J. Rozynski.

Restaurant Lämmchen,
Gerechtigstr. 3. Inh.: E. Bengs. Gerechtigstr. 3.
Donnerstag: 1. großes Wurst- Essen.

Deutsch-russischer Korrespondent
von größerer landwirtschaftlicher Maschinenfabrik Ostdeutschlands zum 1. Januar 1914, evtl. etwas früher, gesucht. Bewerber müssen die russische wie deutsche Sprache vollständig beherrschen. Angebote unter Angabe eines Lebenslaufes, Gehaltsansprüche etc. zu richten an die Geschäftsstelle der „Presse“ unter **L. H. 6.**

Warenschrank,
für jedes Geschäft geeignet, besonders für
Frische, ist zu verkaufen.
Maria Barschnick, Bäderstr. 47, 1.
Deutsche Dogge,
6 Monate alt, bester Begleiter- und Renommierhund, umständehalber billig zu verkaufen.
G. Fahrmeister, Schieckplatz, Thorn.

Nußbaum-Büfett,
sehr gut erhalten, von Hege zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Großer Posten

Reste
in **Altstücken**
zu Herren- und Damen-Paletots,
kleine Reste zu Kinderhosen,
Seiden-Blüsch und sehr guten
Perfianer-Krimmer zu Boa u. Wuff
hat billig abzugeben
Culmer Chaussee 36.
Kleine Part.-Wohnung
oder Erdgeschoss, hell, mit Schauseiter
bevorzugt, von gleich oder 1. 4. zu
mieten gesucht. Angebote u. T. R. 75
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
Solide Dame sucht von sofort in best.
Hause
1 leeres Zimmer,
mögl. part. und Gasbel. Angeb. unter
B. 100 an die Gesch. der „Presse“.

Wohnungsangebote
Zim. mit Küche f. z. om. Bäderstr. 13.
Möbliertes Zimmer
per 1. 12. zu verm. Weidenstr. 17, 1.
Ein freundliches, leeres
Vorderzimmer
zu vermieten Schillerstr. 19, 2.
Ein möbl. Zimmer
mit sep. Eingang ist vom 1. 12. zu vermieten
Jakobsstr. 17, 3.

Bäckerei
ist von sofort zu vermieten.
C. Seibicke, Baderstr. 22.
Wohnungen:
Schillerstr. 15, bodpart., 6 Zimmer von
sofort oder später,
Baderstr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer vom
1. April 1914, sämtlich mit Badstube
und reich. Zubehör, sowie Gas und
elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Auf
Wunsch zu ersterer Wohnung auch
Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59
Schlachthausstr. 44 ist vom 1. 12. eine

Wohnung
von 2 Zimmern, heller Küche und reich-
lichem Zubehör zu verm., eventl. später.
2-Zimmerwohnung
ist verlegungs- vom 1. 12. ab zu verm.
Morozowski, Moder, Bornstr. 6b.

Bürger-Verein
der **Thorner Vorstädte.**
Bersammlung
am
Donnerstag den 20. Nov. d. J.,
9 Uhr abends,
bei **Rüster,**
um 8.30 Uhr:
Vorstandssitzung.
Tagesordnung:
1. Berichtsbericht und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **Krause** über das Ortsstatut der Fortbildungsschule Thorn-Woer.
3. Besprechung über die Straßverhältnisse in den Vorstädten.
4. Verschiedenes.
Anschließend der wichtigen Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.
Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Tivoli.
Donnerstag den 20. Nov.:
Großes
Kaffee-Konzert.
— Anfang 4 Uhr. —

Kinematographentheater
„Metropol“
460 Sitzplätze. — Friedrichstr. 7.
Telephon 435.
Programm für Dienstag und Freitag:
Der Stedbrief,
ein Kriminalroman in 3 Akten
verfaßt und inszeniert von
Franz Hofer.
1. Eine kleine Tochter des Westens.
Bild-Weißdrama in 2 Akten.
2. Beim Zahnarzt. humor.
3. Im Lotte zu helfen. Komödie.
4. Wie Bubi den Angler überlistet. humor.
5. Baumontwoche.
6. Die Neuze des Humors.
neueste Nachrichten.

Café National,
Brombergerstr. 98.
Zu dem am **Donnerstag den 20. d. Mts.** stattfindenden
Enten-Essen
ladet freundlichst ein
G. Schmidt.
Wohnung, renoviert, an ruhige Leute
von sofort zu vermieten
Baderstraße 5.

Krieger-Verein
Podgorz und Umgegend.
Lichtbilder-Vortrag.

Am
Donnerstag den 20. November
finden
im Saale des Hotels zum Kronprinzen,
Podgorz,
2 Lichtbildervorträge
über:
**„Die modernen Türkei-
und Balkanstaaten“**
statt und zwar nachm. 4 Uhr für Kinder
und Militär 3 um Eintrittspreise von 10
bzw. 20 Pfg., abends 8^{1/2} Uhr für
wahrsame.
Presse der Plätze: 1. Platz 50 Pfg.,
2. Platz 30 Pfg.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei
Berner, Bergau und Persicke zu
haben.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

**Verein für Gesund-
heitspflege Thorn.**
Vortrag
des Herrn **Direktors Dickmann**
Berlin über:
**„Die Erziehung zur Gesund-
heit eine hohe soziale Pflicht“**
am
Freitag, 21. November d. J.,
8^{1/2} Uhr abends,
im großen Saale des Schützenhauses.
Eintritt pro Person 25 Pfg.
Bereitsmitglieder frei.
Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.
Donnerstag den 20. November,
8 Uhr abends:
Bei ermäßigten Preisen!
Auf vielseitigen Wunsch!
Die Habensteinerin,
Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch.
Freitag den 21. November,
Onkel Rajos.
Operette von Gustav Meyer.
Sonntag den 22. November,
bei ermäßigten Preisen:
Die verjüngte Glocke,
Märchenoper von Gerhart Hauptmann.
Vorverkauf Freitag vorm. 10 Uhr.
Sonntag den 23. November,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen!
**Die Glocken von Corne-
ville,**
Operette von Robert Planquette.

Café Lämmchen,
Gerechtigstr. 3.
Inhaber: **E. Bengs.**
Sente, Dienstag:
3. bunter Abend.
Ausstreuen sämtlicher
Kabarett-Künstler.
Anang 8 Uhr. — Eintritt frei.
Förderung des **Kabarett**s im
Cabaret Clou.

Familienabend
statt. Der Gesangs- und Posaunenchor
wirten mit.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.
Landeskirchliche Gemeinschaft.
**„Ein Duell zwischen Christus
und dem Teufel.“**
Ueber dieses Thema findet
am **Wittwoch den 19. d. M.**
(Bußtag)
nachmittags 4 Uhr,
im Saale Thorn, Coppersstr. 9, ein
Vortrag
statt, zu welchem jedermann freundlichst
eingeladen wird. Eintritt frei.
**Thorner evangelisch-kirchlicher
Vaukreuzverein.**
Buß- und Betttag, nachmittags 3 Uhr:
Berammlung in der Aula der Mädchen-
Mittelschule, Gerechtigstr. 4. Eingang
Gerechtigstr.
Jedermann herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Buß- und Betttag, abends 7 Uhr: Bibel-
stunde und Besprechungen.
Waldstr. 37a, 2. Etg.
3 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von
sofort zu vermieten. Zu erfragen
Mellentstraße 74, pt., r.

Berlören Vereinstuch
mit wichtigen Notizen. Bitte daselbst auf
der Postzeit abzugeben.
Ich warne hiermit jeden,
meiner Tochter **Mina** etwas
auf meinem Namen zu borgen, da ich
für nichts aufkomme.
Ernst Blümke, Schwarzbrück
Hierzu drei Blätter und „Männer-
hischer Band- und Sausfreund“

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zu Kofowhows Besuch.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ein nebliger nasser Novembertag bringt uns den russischen Ministerpräsidenten. „Gut Petersburg Wetter!“ meinte er höflich zu den bedauernden Deutschen, die ihn am Vormittag begrüßen. Kofowchow ist noch ein wenig grauer geworden, trotzdem aber immer noch der fast jugendlich elegante Mensch, wie ich ihn 1906 in Petersburg in seinem Kabinett kennen gelernt habe. Nur spricht er noch besser Deutsch, wie schon damals. Es läßt ja kein Jahr vergehen ohne im Sommer auf mehrere Wochen, womöglich Monate, unsere Taunusbäder zur Erholung aufzusuchen. Er liebt dieses Deutschland der Sauberkeit, Ordnung und Billigkeit, soweit er Privatmann ist. Den muß ein Staatsminister aber häufig genug ausziehen. Als Kofowchow in den letzten Tagen in Paris die große Eisenbahnleihe abschloß, die wieder dreiviertel Milliarden französischen Goldes nach Rußland abwandern läßt, hat er sicherlich nicht gesagt: „Messieurs, ich liebe Deutschland!“ Aber das macht nichts. Politik muß von persönlichen Sympathien und Antipathien freibleiben. Viel besser klingen gemeinsame staatliche Interessen.

Das ist ja der schwere Arger der Franzosen, daß zwischen Rußland und Deutschland so viele natürliche Nachbarbeziehungen bestehen. Wir sind der Hauptabnehmer russischer landwirtschaftlicher Produkte, von dem Roggen angefangen bis zu den Zehntausenden russischer Gänse, und sind als Kunden insofern für den russischen Staatshaushalt von Bedeutung, als wir einen großen Teil des baren Geldes, dessen der russische Bauer zum Steuerzahlen bedarf, hinüber-schicken. Rußland exportiert zu uns aber nicht nur Produkte, sondern auch Menschen. Ohne die nahezu 400 000 Arbeiter aus Rußland, die alljährlich zu uns kommen, könnten wir weder unsere Ernten in einem großen Teile namentlich des deutschen Ostens bergen, noch in den Bergwerken des Westens die nötige Zahl von Zäunen aufbringen. Dafür ist Rußland in einem Maße, das sich nur mit den Ziffern unserer Ausfuhr nach Großbritannien und seinen Kolonien vergleichen läßt, Abnehmer unserer Industrie, und zwar von Jahr zu Jahr in wachsenden Summen. Aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch bedingen sich unsere gegenseitigen Interessen, namentlich, soweit in der Gleichung Großbritannien eine Rolle spielt, das trotz der Entente doch der große Konkurrent in Asien ist. Wir können also sicher sein, daß auch dieser Ministerbesuch, und zwar von Rechts wegen, mit der offiziellen Erklärung abschließen wird, daß zwischen den leitenden Staatsmännern Deutschlands und Rußlands die „vollste Übereinstimmung“ über alle schwerwiegenden Fragen herrsche.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

16. November.

Als erste praktische Folge jenes sportlichen Vortrages, den Herr Diem auf Veranlassung unseres Kronprinzen unlängst hielt, haben wir etwas für Danzig ganz Neues zu begrüßen: die Einführung des Ruderns im Winter seitens des Ruderklub „Viktoria“. Der Verein hofft auf diese Weise, durch ein längeres, regelmäßiges Training die Leistungen der Mitglieder für die bevorstehenden Wettkämpfe des Sommers zu steigern. Um die Abende vor Erleuchtungen in der rauhen Witterung zu schützen, richtete man im geräumigen Kellerraum eines Mietshauses eine sehr zweckmäßige Anlage ein, die ich kurz beschreiben will, da ihre Einführung auch in Thorn segensreich wirken dürfte. In der Mitte des heizbaren Kellers ruht der ein Ruderboot markierende Aufbau auf dem Trottoir. An beiden Seiten sind aber große mit Wasser gefüllte Kästen, in welche die Ruder eintauchen. Damit der Widerstand des Wassers beim Rudern vermindert wird, sind die Schaufeln durchlöchert, sodaß der Wasserpiegel sich nach dem Ruderhiebe leichter beugen kann. Wie mir mitgeteilt wurde, haben sich bereits zahlreiche Interessenten gemeldet. Das ist immerhin schätzens- und ruhmenswert; denn bei der jetzt in Danzig ob der Sinn für alles andere begabten werden sollte. Zum Glück für die Allgemeinheit erweist sich also auch dieser Begeisterungsummel als ein lustig flackerndes Stroflußfeuer von beständiger Lebensdauer: Es fragt sich bloß, welche neue stärkere Sensation den Teufels-herren demnächst ablösen wird! — War nicht der Filmzauber ebenso sensationell? — Er ist inzwischen auf das richtige Maß

Man begegnet bei uns Herrn Kofowchow mit ganz besonderer persönlicher Hochachtung, die einfach seine Leistungen erzwingen. Vor sieben Jahren, damals in Petersburg, sprach ich mit ihm ausführlich über die Nöte des Zarenreiches. Ein großer unglücklicher Krieg war vorüber und das Land wälzte sich in den Zuckungen einer wilden Revolution, Grund genug, um einen Finanzminister von Durchschnittsmaß vorzuziehen zu lassen. Ganz Westeuropa nahm an, es ginge bergab. Der bekannte ehemalige Regierungsrat Martin in Berlin schrieb sein Buch über Rußlands Bankrott, der spätestens 1908 eintreten werde. Kofowchow, der damalige Finanzminister, lächelte über diese Prophezeiung und erklärte mir: in wenigen Jahren werde die russische Reichsbank den größten Goldschatz der Welt besitzen. Diese Prophezeiung ging wirklich in Erfüllung, Martin aber behielt Unrecht. Und heute ist der Taufkünstler des russischen Finanzressorts als Stolypins Nachfolger Leiter der russischen Politik und führt sie in denselben Bahnen eines vorsichtigen Kalküls. Wenn wir im letzten Jahre Frieden beschließen, obwohl in Petersburg Pöbel und Studierende, Arbeiter und aktive Organe für den Krieg demonstrieren und General Djedulin den Zaren um sein Eingreifen in den Weltmarkt beschwor, verdanken wir zum großen Teil eben Kofowchow. Er ist der nüchterne Rechner auch in der hohen Politik geblieben. Mit solchen Leuten aber läßt sich am besten verhandeln, weit eher als mit jenen, die sich als Freunde Deutschlands mit überchwenglichen Worten einführen und von gemeinsamen Kulturaufgaben der Menschheit schwärmen.

Geldgeschäfte sind bekanntlich imstande, die besten Beziehungen zu trüben, und für die unsrigen zu Rußland ist es ganz gut, daß wir seit nunmehr einem Vierteljahrhundert nicht mehr Rußlands Bankier sind, sondern dieses Geschäft Frankreich überlassen haben. Trotzdem hat Kofowchow auch über Geldsachen mit uns zu sprechen. Die Erschließung des nahen Orients, insbesondere die geplanten Bahnbauten in ganz Kleinasien, bringen uns vielfach in Berührung mit den drei Ententemächten, und jede nur denkbare Reibung, die es dabei zwischen Deutschland und Rußland geben könnte, soll von vornherein beseitigt werden.

Kofowchow stattete Montag Vormittag dem Reichsminister von Bethmann Hollweg einen Besuch ab und hatte mit ihm eine fünfviertelstündige Unterredung. — An dem zu Ehren des russischen Ministerpräsidenten Kofowchow und seiner Gemahlin vom russischen Botschafter Swarzew veranfaßten Diner nahmen außer den Mitgliedern der Botschaft und deren Damen der Reichsminister von Bethmann Hollweg

der aurea mediocritas zurückgeführt worden. Der geschäftliche Abschluß des Cinesgaspiels „Antonius und Kleopatra“ war daher keineswegs so golden, wie die verfilmten Episoden aus dem goldenen römischen Zeitalter. Erheblich herabgesetzte Preise erbrachten erst den gewünschten Massenbesuch, zu dem Schulen aller Art, Soldaten und Matrosen jedesmal ein erhebliches, in sich geschlossenes Kontingent stellten.

Im Zeichen eines großen für 1914 in Danzig bevorstehenden Wettstreites — des nächstjährigen preußischen Sängereftes — stand ferner das Stiftungsfest des hiesigen Männergesangvereins unter Vorsitz des Professors Dr. Korella. Dem Verein stehen insofern große Aufgaben bevor, als er neben den unvermeidlichen Repräsentationspflichten sich für die in der großen Marienkirche aufzuführende Chöre aus „Parsifal“ eingesetzt hat. Bei der künstlerischen Tätigkeit seiner Vereinsmitglieder, bei der warmen Förderung, die dem Verein von seinen Gönnern dem Landeshauptmann Senft v. Pilsach und unserem musikalischen Festungskommandanten Czjellenz von Baerensfeld-Warnow zuteil wird, sind wir eines durchschlagenden Enderfolges sicher.

Nicht ganz so sicher scheint mir letzteres bezüglich der Zoppoter Sportwoche vom 12.—19. Juli 1914, mit deren Ausschreibung die städtische Badekommission soeben begann. Nach dem Fiasco des heurigen Sommers entschloß man sich zunächst zu einer praktischeren Neuordnung der Kurtagen, welche künftig Passanten weniger belästigen sollen, und alles in allem dazu dienen könnten, den Kreis der Sommergäste zu erweitern. Den guten Zoppotern scheint jetzt selbst nichts mehr an dem Rufe zu liegen, das teuerste und deshalb vornehmste Seebad Westpreußens zu sein!

mit Gemahlin, Staatssekretär des Reichsschatz-amtes Kühn, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Zimmermann, Geh. Legationsrat Graf Wedel mit Gemahlin, der Direktor der Kreditkassette im russischen Finanzministerium Dawydow, der Sekretär des Finanzministers Dorlat mit Gemahlin und Baron Artill teil.

Ministerpräsident Kofowchow hat an den französischen Ministerpräsidenten Barthou von der Grenzstation Teumont aus ein Telegramm gerichtet, in dem er sagt: Beim Scheiden aus Ihrem schönen gastfreien Lande liegt es mir am Herzen, Ihnen noch einmal meine aufrichtigste Dankbarkeit für die sehr liebenswürdige Aufnahme auszusprechen, welche die Regierung der befreundeten und verbündeten Nation mir bereitet hat. Ich nehme mit mir die lebendige Erinnerung an alle Aufmerksamkeit, die Präsident Poincaré, Sie und Ihre Kollegen mir zu erweisen die Güte gehabt haben.

Vom Balkan.

Interessante Enthüllungen aus dem Balkankrieg machte der bulgarische Minister des Äußeren Ghenadiew am Sonntag in einer großen Volksversammlung zu Sofia, in der auch Ministerpräsident Radoslawow und Finanzminister Tontschew sprachen. Ghenadiew führte u. a. aus: Als im September 1912 die Türkei mobilisierte, erklärte trotz der Mängel, welche die Armee zeigte, der bulgarische Generalstab, er verbürge sich für den Sieg, der Krieg müsse aber kurz sein. Nachdem jedoch der Krieg ausgebrochen war, achtete die Regierung diese Warnung nicht, sondern ließ die Friedensverhandlungen in London in die Länge ziehen. Die Regierung, die vor und nach dem Kriege von vielen Seiten von den illoyalen Absichten der Verbündeten gewarnt worden war, hätte unter den von der Türkei nach der Schlacht bei Lüle-Burgas angebotenen Bedingungen rasch Frieden schließen müssen. Die Türkei verlangte damals nur, daß sie im Besitze der Dardanellen und Konstantinopels belassen werde. Nach der Schlacht von Tschataldscha waren die Bedingungen schon weniger vorteilhaft, aber immer noch ausgezeichnet, und der Friede hätte geschlossen werden können. Damals sei er, Ghenadiew, im Lager von Tschataldscha gewesen und habe Danew geraten, Frieden zu schließen, indem er ihm die Gefahr eines Angriffes von serbischer, griechischer und türkischer Seite vor Augen führte. Das damalige Kabinett Geshow weigerte sich aber, den Frieden zu schließen, und auf einen neuen Bericht der Generale Sawow und Pischaw hin, die die Notwendigkeit eines Waffenstillstandes begründeten, wurde der Waffenstillstand geschlossen. In diesem Augenblicke begann das Unglück Bulgariens. Die Regierung wußte aus der glänzenden Lage, welche die bulgarischen Siege geschaffen hatten, keinen Nutzen zu ziehen, und verstand es nicht, durch einen Friedensschluß mit der Türkei die Kräfte des Landes unverfehrt zu halten und so weitere Verwüstungen zu verhüten. Nichtsdestoweniger bot sich eine neue Chance: Der Bankier Kalkschew war vom Hauptquartier nach Konstantinopel gelangt worden und setzte dort den Verzicht der türkischen Regierung auf Adrianopol durch. Darüber zeigte sich Ministerpräsident Geshow verlezt und drohte mit seinem Rücktritt. Als am orthodoxen Weihnachtstage General Sawow auf Einladung Nasim Paschas mit diesem und dem

türkischen Minister des Äußeren, Noradunglian, eine Unterredung hatte, worin die beiden türkischen Staatsmänner in die Abtretung Adrianopels einwilligten, ließ Geshow den Bericht Sawows über diese Unterredung unbeantwortet. Beim Abbruch der Londoner Verhandlungen hatte Bulgarien die Vorteile eingebüßt, die es vor Tschataldscha erlangt hatte. So nahm Bulgarien den Krieg gegen die Türkei wieder auf, obwohl die Generale davon abgeraten hatten. Nach dem Falle Adrianopels hätte der Frieden sofort unterzeichnet werden können, die Regierung ließ sich jedoch durch Schachzüge der Serben und Griechen hinhalten, die Vorbehalte machten zu dem einzigen Zwecke, die Verhandlungen hinzuziehen und Bulgarien zu erschöpfen. Ohne die Intervention Sir Edward Greys hätten die Verhandlungen ewig dauern können. Ghenadiew schloß: Der Krieg mit Serbien und Griechenland ist nicht die Ursache des Unglücks Bulgariens gewesen, das Unglück ist eine Folge der Art und Weise, wie der Krieg gegen die Türkei geführt wurde. Das Volk und die Armee Bulgariens haben ihre Pflicht getan, seine Diplomatie war es, die alle Fehler begangen hat. Die jetzige Regierung ist in einem Augenblicke ans Ruder gelangt, da alles gefährdet war. Sie hat die Hauptstadt vor der Invasion bewahrt, sie hat die Ehre der Armee und von den Früchten ihrer Siege alles das gerettet, was noch zu retten war. Die Regierung erbittet das Vertrauen der Wähler, um dem Lande seine Kraft wiedergeben zu können. — Wie aus Sofia weiter gemeldet wird, hat die Rede Ghenadiews in politischen Kreisen einen ungewöhnlich starken und nachhaltigen Eindruck gemacht. Im Publikum herrscht große Erregung gegen die früheren Regierungsparteien. Die Partei Geshows hielt gleichfalls eine Wahlversammlung ab, in der der frühere Minister Theodorow in längerer Rede auseinandersetzte, daß Rußland keine Schuld an dem Unglück Bulgariens treffe. Theodorow verteidigte sodann die russophile Politik und wandte sich gegen die anti-russischen Strömungen in der bulgarischen Öffentlichkeit.

Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Bilinski in Janina ist Montag früh gestorben.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 17. November. (Unterhaltungsabend.) Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend veranstaltete gestern im deutschen Vereinsbause unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Liedertanz“ einen Unterhaltungsabend. Der Vorsitz, Gymnasialdirektor Remus, hielt einen Lichtbildervortrag über die Befreiungskriege. Anschließend brachte der Männergesangverein „Liedertanz“ drei patriotische Männerchöre wirkungsvoll zum Vortrage. Nach Besichtigung von drei Bildern, Szenen aus den Freiheitskriegen, gelangte das Theaterstück „Aus eiserner Zeit“ zur Aufführung. Den Schluß der Darbietungen bildete das lebende Bild „Das Volkspopier 1813“. Ein flotter Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

j Schönsee, 17. November. (Massenschlachting.) Eine Massenschlachting wurde bei dem Wäpfer Förner in Osterhitz infolge der Maul- und Klauenpest vorgenommen. 19 Stück Rindvieh und 13 Schweine mußten geschlachtet werden. Den entstehenden Schaden deckt der Staat.

o Schönsee, 17. November. (Verlosung.) Bei dem gestern abgehaltenen Bazar wurden folgende Nummern mit Gewinnen gezogen: 16, 42, 57, 112, 113, 114, 139, 181, 189, 194, 222, 238, 248, 252, 259, 290, 297, 330, 356, 363, 388, 406, 444, 451, 456, 462, 476, 487, 498, 510, 515, 519, 520, 548, 549, 564, 582, 584. Der Hauptgewinn fiel auf Nr. 462. Alle Ge-

werksmeisters Herzog in Gegenwart des Regierungspräsidenten Foerster und anderer Staatskommissare wegen der vom Minister für Handel und Gewerbe angeregten Teilung der westpreussischen Handwerkskammer in zwei den Regierungsbezirken entsprechende, selbständige Hälfen. Aus Thorn trat besonders Herr Meinas dem Vorschlage, als wenig förderlich für die Interessen des Handwerks, entgegen und erzielte hierbei in der Schlussabstimmung die Ablehnung der Vorlage. Die Auffassungen der Lage begegneten sich in den Darlegungen der Vertreter Thorns und Danzigs, während die dazwischen liegenden Weichselstädte, namentlich Graudenz und Marienwerder, sich auf Seiten der Regierung stellten.

Während die moderne Pädagogik längst von dem Werte tendenziöser Jugendschriften abgekommen ist, suchen andere in der Öffentlichkeit wirkende Vereine und Persönlichkeiten die Massen in einer Weise zu überzeugen, die stark an die berühmten Bücher ad usum delphini erinnert. Wir erleben hier wiederholt solche rhetorische Entgegnungen in Vorträgen über das schwierige Kapitel der sexuellen Aufklärung. Jüngst verteilte ein — anscheinend im Auftrage des Wehrvereins — zurzeit Westpreußen bereisender Hauptmann a. D. Wolf von Wolfersdorff in denselben Fehler, als er die „Schreden der französischen Fremdenlegion“ bei einem Lichtbildervortrage an die Wand malte. Übertreibungen, subjektive Verzerrungen wirken nicht nur unschön, sondern setzen den wissenschaftlichen oder erzieherischen Wert solcher an sich höchst lobenswerten Darbietungen herab! — Wort und Bild werden ihre abschreckende Wirkung auf unsere Jugend auch dann nicht verfehlen, wenn die Farben weniger stark aufgetragen werden. Unter diesen Umständen halte ich auch das Preisauschreiben,

Ensig, und wie der Erfolg zeigt, zufriedenstellend wird am Ausbau der Provinzialhauptstadt gearbeitet. Die Anregungen des Gartenbauvereins, den Schmuck der gärtnerischen Anlagen zu vermehren und den Obstbau zu heben, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Es konnte dabei auf die schönen Ergebnisse hingewiesen werden, die Thorn nach beiden Richtungen hin in verhältnismäßig kurzer Zeit erzielte, in dem Zigeleipark der Bromberger Vorstadt einerseits, im „Obstwerder“ von Weißhof andererseits. — Die Baupolizeiordnung vom 7. April 1906, welche die sogenannte offene Bauweise in den Vororten Danzigs vorschreibt, wurde auf eine ganze Reihe neuerschlossener Baugelände ausgedehnt. — Noch ehe die große Eingemeindung nach Danzig gemäß den Verhandlungen dieses Sommers genehmigt worden ist, hat man mit Oliva, dem von Zoppot, dem Antagonisten Danzigs, viel unvorbenen, eine erstmalige Einigung über den Kanalisationsanschluß nach Danzig-Heubude erzielt. Zoppot wird seine stark überlasteten Rieselfelder in der Nähe des Ostseestrandes in jedem Falle aufgeben müssen; nicht ausgeschloffen bleibt es, daß Zoppot selbst dann ebenfalls den Anschluß an das Danziger Rohrnetz nachsucht. — Auf dem Danziger Entfestigungsgelände ist der neue 600 Meter lange Mottlaumflutkanal dieser Tage fertiggestellt und vorgefertig in Betrieb gesetzt worden. Die „Einhornschleuse“ verliert hierdurch ihre Berechtigung für die Zukunft. — Die neue Kirche in Langfuhr ist gerichtet worden; ihre feierliche Einweihung soll im Herbst nächsten Jahres vollzogen werden kann.

Im großen Saale der Gemeinderhalle verhandelte man unter dem Vorsitz des Bauges-

winne sind im Gesellschaftshaus gegen Abgabe des Lozes in Empfang zu nehmen und müssen bis zum 1. Dezember dieses Jahres abgeholt sein, andernfalls...

Collub, 17. November. (Verschiedenes.) Zwecks Beschäftigung des Pfarrgutes... Die Gemeindefürsorgeorgane...

Gröden, 17. November. (Verschiedenes.) In der außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Unterförsorgevereins wurde Steuersekretär...

Gröden, 17. November. (Schwindler, Verhafteter Einbrecher.) In der hiesigen Gegend treibt sich ein Schwindler umher und brandstiftet die Geisteslichter...

Gröden, 17. November. (Kirchliches.) Das Domänenamt Eigenwill soll durch eine neue StraÙe auf kürzerem Wege mit der Stadt verbunden werden...

Königsberg, 16. November. (Verschiedenes.) Das Ergebnis der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung wirkte überraschend...

welches der deutsche Ostmarkenverein leihthin veröffentlichte und in seiner letzten Hauptversammlung am Donnerstag Abend hier erläuterte...

Der Förderung nach jeder Richtung hin für wert halte ich dagegen Beiträge zur Frage, wie die ländliche Heimarbeit als Nebenerwerbszweig...

Frau Landrat Rutscher-Lauenburg i. Pom. suchte die Handweberei im Kreise zu beleben. In der Kaschubei wird der Hausfleiß von Verenswegen gefördert...

der Untersuchungsrichter jetzt einen Steckbrief wegen Verbrechens gegen die Kontursordnung erlassen. M. hat seine vier kleinen Kinder in größtem Elend zurückgelassen...

Argentan, 17. November. (Wahlschlussschluss.) Konzent. Besideits des Ostmarkenvereins ist wieder ein vollständig unentgeltlicher Kursus in amerikanischer Buchführung eingerichtet worden...

Sohnenjahre, 17. November. (Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung) erhielten von den deutschen Kandidaten Oberpostassistent Fedde...

Gröden, 17. November. (Bürgerverein.) In Bogels Hotel fand eine gutbesuchte Versammlung des Bürgervereins statt. Es wurden zunächst für die am 20. November stattfindende Stadtverordnetenversammlung die Kandidaten aufgestellt...

Gröden, 17. November. (Verschiedenes.) Das Ergebnis der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung wirkte überraschend. Trotz der regen Werbearbeit der bürgerlichen Parteien haben die Sozialdemokraten einen Sieg davongetragen...

Gröden, 17. November. (Besitzwechsel.) Die 56 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesizers in Feld und Scheune mehr oder weniger ruht, wird eine Verdienstmöglichkeit geboten...

Im landwirtschaftlichen Verein wurde neulich darauf hingewiesen, daß der freie landwirtschaftliche Arbeiter jetzt früher einen vierfachen so hohen Lohn empfängt. Trotzdem wird die Mehrzahl landflüchtig aus Furcht...

Es ist ein schwacher Trost, daß sich auch in den Industriegebieten, besonders in den Städten, der Lebensunterhalt während der Wintermonate erheblich verteuert hat...

20. November. 1910 Ankunft des deutschen Kronprinzenpaars auf der Insel Ceylon. Graf Leo Tolstoj, bekannter russischer Schriftsteller, 1904 Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Cleopatra von Solms-Hohensolms-Lich...

Martin Szarbertick in Großsee ist für 17 300 Mark in den Besitz des Landwirts Vinzent Szarbertick in Großsee übergegangen.

Provinzialfest der evangelischen Jungfrauenvereine.

Das erste Provinzialfest für die evangelische weibliche Jugend fand am Sonntag in Dirschau statt. Der Vorstand des Provinzialverbandes der evangelischen Jungfrauenvereine gegen 300 junge Mädchen beteiligten sich, um zunächst im Gotteshaus mit einer zahlreich versammelten Gemeinde der gedankreichen Festpredigt zu lauschen...

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. November. 1912 Einnahme von Monaster durch die Serben. 1909 Ausbruch des Pils von Teneriffa. 1907 Baronin Julie Karoline von Rothchild. 1904 Enthüllung eines Denkmals Friedrichs des Großen zu Washington...

(Militärische Personalien.) Benz laff, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 61, zum Leutnant vom 8.-28. November zur Infanterie-Schießschule kommandiert...

(Eine Butterprüfung) hat Sonntagabend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause in Danzig stattgefunden. Sie war veranstaltet vom Verein der Molkereischäfer der Provinz Westpreußen mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen...

(Sterblichkeitsstatistik.) Die in den vor kurzem herausgegebenen Veröffentlichungen des statistischen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats September d. J. in den 379 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt ersehen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 10,0 in 59; b. zwischen 10,0 und 15,0 in 161; c. zwischen 15,1 und 20,0 in 110; d. zwischen 20,1 und 25,0 in 41; e. zwischen 25,1 und 30,0 in 5; f. zwischen 30,1 und 35,0 in 2; g. mehr als 35,0 in 1 Ort...

(Vortrag über den Weltbeitrag.) Gelesen fand im Vereinszimmer des Artushofs eine von der nationalliberalen Vereinigung Thorn herausgegebene Veranlassung statt, in welcher Herr Reichert, tagungsabgeordneter Justizrat Schläge einen Vortrag über den Weltbeitrag hielt. Nachdem der Vorsitzende über den Weltbeitrag gesprochen, sprach Herr Reichert, Herr Gewerberat W. G. G. die Erschienenen, etwa 40 an Zahl, begrüßte hatte, führte Herr Reichert Schläge aus: Die Weltbevölkerung hat zur Zeit eine heile gemacht, daß jeder Deutsche wehrfähig ist...

Angaben kändig auf diese Weise zu decken; denn von allen bürgerlichen Parteien ist es ausgeprochen, daß die Art der Kostentragung sich nicht wiederholen soll. Zwei weitere große Fragen wurden dabei aufgeworfen: die Beitragspflicht der Fürsten und die Heranziehung des Besitzes der toten Hand (kirchliche Stiftungen usw.). Ohne die erste Frage, ob auch die Fürsten reichlich zu dem Wehrbeitrag herangezogen werden könnten, grundsätzlich zu entscheiden, begnügte man sich mit der Zulage des Kaisers und der übrigen Fürsten, den vollen Beitrag leisten zu wollen; die Heranziehung des Besitzes der toten Hand wurde abgelehnt, weil Wohlthätigkeitsstiftungen nicht besteuert werden sollten, das Feststellungsverfahren, was nicht zu diesen gehört, sehr schwierig und zeitraubend, und die Steuer ohnehin auf die Mitglieder der Kirchengemeinde abgewälzt worden wäre, diese also doppelt zu zahlen gehabt hätten. Jeden Deutschen zu dem Wehrbeitrag heranzuziehen, war der Regierung zuviel; sie wollte nur die Vermögen über 10 000 Mark heranzuziehen. Dies hätte aber in vielen Fällen, durch Besteuerung von kleinen Vermögen der Witwen, von Grundstücken ohne Ertrag usw., zu großen Härten geführt, ebenso wie der Gegenvorsatz, das Einkommen zu kapitalisieren und zu besteuern, jedoch ein Mann mit 20 000 Mark Einkommen mit etwa 200 000 Mark heranzuziehen wäre, da einem damit ein Vermögen in die Taschen hineindekretiert würde, das nicht da ist. Deshalb verließ man schließlich den Gedanken eines Opfers und schritt zu einer regelrechten Besteuerung der wohlhabenden Volksschichten, indem man Vermögen und Einkommen verknüpfte und bestimmte, daß bei einem Einkommen bis 2000 Mark nur ein Vermögen über 50 000 Mark von der Steuer getrossen werden solle, bei einem Einkommen bis 4000 Mark dagegen schon ein Vermögen von 30 000 Mark, und bei einem Einkommen über 4000 Mark auch ein Vermögen von 10 000 Mark heranzuziehen sei. Die Regierung hatte eine Steuer von 1/2 vom Hundert des Vermögens und 2 vom Hundert des Einkommens gemeint. Der Reichstag ging aber durch Stäfflung darüber hinaus, um die größeren Vermögen etwas stärker heranzuziehen. Auf Antrag angenommen, daß Kindererwerb unter 10 000 Mark, wovon der Vater den Nießbrauch hat, nicht als Vermögen, sondern nur als Zuwachs zum Einkommen getroffen werden können. Wer ein Vermögen von einer halben Million Mark hat, zählt insgesamt einen Wehrbeitrag von 2550 Mark in drei Raten binnen drei Jahren; bei sofortiger Zahlung des gesamten Beitrages werden 4 Prozent Zinsen in Abzug gebracht. Das Vermögen wird ohne Rücksicht auf das Einkommen daraus besteuert, also auch Baupläne, Wertpapiere mit niedrigem Zinsfuß. Doch sollen 5 Prozent des abgabepflichtigen Vermögens vom Einkommen in Abzug gebracht werden; wer also Baupläne im Werte von einer halben Million besteuert, kann 5 Prozent, d. i. 25 000 Mark, von seinem Einkommen abziehen. Bei Grundstücken wird das Zwische des Reinertrages zugrunde gelegt, und zwar werden ländliche und städtische Grundstücke gleich behandelt. Bei kleinen ländlichen Grundstücken kann die eigene Arbeit der Familienmitglieder in der Höhe eines Leutlohnes in Abzug gebracht werden; bei städtischen Grundstücken 20 Prozent Unterhaltungslohn. In Thormer Kreise ist das Zwische des Reinertrages für ländliche Grundstücke zu niedrig, für städtische Grundstücke zu hoch bemessen, während es im Westen des Reiches umgekehrt ist; deshalb ist die Bestimmung getroffen, daß jeder die Wahl hat, ob er ein Grundstück nach dem Ertragswert oder nach dem gemeinen oder Verkaufswert verkaufen will. Lebens- und Rentenversicherungen sind mit 2 Prozent des Ertrages zu verteuern, doch ist für diese nur der Verkaufswert maßgebend. Um eine wahrhafte Vermögensangabe zu gewährleisten, ist u. a. auch die Bestimmung getroffen, daß eine frühere falsche Einkommensangabe, die jetzt bekannt wird, straflos bleiben soll, ohne Nachzahlung der hinterzogenen Beträge. Wissen- und falsche Angaben bei der Einkommensangabe für den Wehrbeitrag werden aber mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Verjährung tritt erst nach vier Jahren, von 1916 an gerechnet, ein. Auf der anderen Seite ist auch die Nichtgeheimhaltung der Angaben seitens der Beamten unter Strafe gestellt. — In der Besprechung weist Herr Steuersekretär Ulrich auf verschiedene Mängel und Lücken des Gesetzes hin; der Regierungsentwurf hätte die Sache vereinfacht. Auf Anfrage des Herrn Lehner Müller teilt der Vortragende mit, daß Schmuckstücke, Gemälde und andere Sammlungen steuerfrei sind, und Hypothekenschulden in Abzug gebracht werden können. Die Anfrage des Herrn Kaufmann Fromberg, wieviel ein Kaufmann, der 8000 Mark Einkommen, aber ein Vermögen habe, zahlen müsse, beantwortet der Vortragende dahin, daß Einkommen von 5000 bis 10 000 Mark mit 1 Prozent besteuert werden, bei 8000 Mark also 80 Mark in drei Jahren zu zahlen seien. Vermögen werden mit 1—8 Prozent besteuert. Lehner betont zum Schluß noch einmal, daß der ursprüngliche Gedanke eines allgemeinen Opfers für das Vaterland sich etwas verflüchtigt habe, die Aufbringung des Wehrbeitrages von 1 Milliarde in der beabsichtigten Weise aber eine Tat sei von einer Größe, wie sie noch bei keinem Volke dagewesen sei. (Ausklang.) Auf den Kammerpräsidenten des Berliner Trios der Herren Artur Schnabel (Klavier), Karl Fleisch (Geige) und Jean Bernard (Violoncello), der von der Vereinigung der Thormer Musikfreunde am nächsten Donnerstag um 8 1/2 Uhr im Artushof veranstaltet wird, weisen wir nochmals empfehlend hin. Daß drei ganz erlebte Meister ihrer Instrumente zusammen musizieren werden, bedarf keines besonderen Hinweises, wohl aber wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Künstler mit den Trios von Brahms Cdur op. 87, op. 99 ein streng klassisches Programm aufzugeben haben, das bei Musikfreunden Befall finden wird. Nichtabkommener erhalten Platzkarten in der Schwarz-Weiß-Buchhandlung.

Inschaffung neuer Kirchenfenster bei der Regierung. Diese lehnte jedoch diese Verpflichtung ab. Es entstand daher Streit zwischen der Regierung und dem hiesigen Magistrat über diese Verpflichtung. Die Kirchenfenster wurden infolgedessen erst einige Jahre später (1905) hergestellt, nachdem der Kirchenvorstand es übernommen hatte, hierfür 7000 Mark aufzubringen, während die Stadt Thorn die Hälfte des auf den Patron entfallenden Kostenanteils übernahm und die andere Hälfte von der Kirchenkasse für Rechnung dessen verauslagt wurde, der nach gerichtlicher Entscheidung als Patron zur Erstattung verpflichtet sein würde. Da nun noch weitere, recht erhebliche Bauten in Aussicht standen, klagte die Stadtgemeinde Thorn bei dem hiesigen Landgericht gegen die Regierung zu Marienwerder und verlangte Feststellung, daß der preussische Staat und die Stadt Thorn Patrone der St. Johannisstraße seien, und daß beide die Patronatslasten für diese Kirche gemeinschaftlich zu gleichen Teilen zu tragen haben. Das hiesige Landgericht ist entschieden auch im vorigen Jahre so nach dem Antrag der Stadt Thorn. Die Regierung zu Marienwerder legte jedoch hiergegen Berufung ein, und das Oberlandesgericht zu Marienwerder hat nunmehr dieses Urteil aufgehoben und die Stadt Thorn mit der Klage als unzulässig abgewiesen, weil nicht ersichtlich sei, inwiefern die Stadt Thorn ein rechtliches Interesse an der alsbaldigen Feststellung des streitigen Rechtsverhältnisses der Regierung gegenüber habe. Gegen dieses Urteil hat nun die Stadt Thorn Revision eingelegt, und man darf gespannt sein, wie sich das Reichsgericht zu dieser Frage stellen wird.

Mode.

Eine wunderbare Balltoilette kann man sich fast unsouft herstellen, und zwar mit Hilfe der vorliegenden Vorklagen und dem dazu gehörigen müßiggeligen Schnittbogen, die das tonangebende Modemagazin „Große Modewelt“, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, in seiner neuesten Nummer seinen zahllosen Lesern darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschafts- und Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurecht schneiden. Jede erste Modennummer enthält auch ein großes, farbenprächtiges Moden-Colort. Bestellungen auf „Große Modenwelt“ mit Fräheringniete (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich, (wofür 6 Nummern geliefert werden) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probeummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57.

„Pariser Chic“ — hat er nicht von jeher schon das Herz der Frau erobert? Ganz mit „Pariser Chic“ gefaselt zu gehen, gleichviel es nicht die heisse Sehnsucht einer jeden Frau, gleichviel welcher Nationalität sie auch angehören möge? Denn auf was für Gebieten Paris auch überlegen ist mag auf dem Gebiete der Mode bleibt es unerledigt, tonangebend, vorbildlich, chic! Das neue Modemagazin „Pariser Chic“ befriedigt auch die weitgehendsten Anforderungen einer jeden Frau! Jedes Heft bringt mindestens 100 Modelle von der allerersten bis zur allerletzten Art; jede Art aber von vollendetem Chic! Ein Kleider-Schnittmusterbogen, der diesmal sieben Schritte bringt, liegt kostenlos bei. Außerdem bringt das neue Modemagazin in jedem Heft eine abgeschlossene, kürzere Novelle oder Humoreske. Dabei kostet jedes Heft nur 40 Pfg., im Jahres-Bezug sollen 12 Hefte nur 4,50 Mk. „Pariser Chic“ schlägt also auch den Rekord der Billigkeit! Jedem Heft ist ein Gültchen für ein gebrauchsfertiges Schnittmuster beigelegt, das sonst 1 Mk. kostet. Nur ein Probebogen beim nächsten Postamt, bei der nächsten Buchhandlung oder direkt bei der Verlagsbuchhandlung Gustav Lyon, Berlin SW. 68, Schützenstr. 8, aufgeben — sei es viertel-, halb- oder ganzjährig — und man wird sich sehr schnell überzeugen, daß „Pariser Chic“ alles auf diesem Gebiete bisher Dagewesene weit übertrifft.

Der Solinger Krankentassen-Scandal

Elberfeld, 16. November. In zweitägiger Verhandlung erörterte die hiesige dritte Strafkammer die vielbesprochenen Veruntreuungen bei der Solinger Ortskrankenkasse, durch die die Kassennmitglieder um ca. 117 000 Mark geschädigt worden sind. Der Hauptangeklagte ist der Kassentendant Reinhardt, der sein Amt seit dem Jahre 1904 verwaltete. Neben ihm nahmen auf der Anklagebank Platz: der erste Vorsitz der Kasse Knoch, der zweite Vorsitz Giekmann, der Vorstandsmittglied Ubers und Boffelmann, der ehemalige Bandagist Bohrer, der Kassenvote Söhr und der Kassenvote Diez. Die Anklage lautet auf Unterschlagung bezw. Betrug und Unterschlagung. Die Angeklagten sind in den meisten Fällen geständig. Der Angeklagte Reinhardt hat zunächst die Volksschule besucht, dann war er auf dem Landratsamt und später auf der Oberbürgermeisterlei beschäftigt. Sein Gehalt betrug zuletzt 4400 Mark, wozu 400 Mark Nebeneinkünfte kamen. Der Angeklagte behauptet, daß er mit seinem Gehalte nicht auskommen konnte, da er Krankheiten in seiner Familie hatte. Auf die ersten Unterschlagungen will er gekommen sein, um den Wünschen des ersten Vorsitzers um Darlehen nachkommen zu können. Auch Giekmann habe fortwährend Geld von ihm verlangt. Als er sich die ersten Verschulungen hatte schulden kommen lassen, sei er sehr unruhig geworden. Er sei daher in die benachbarten Großstädte gefahren, um sich in den dortigen Vergnügungsorten zu betäuben. In der weiteren Verhandlung kommt dann zur Sprache, daß Reinhardt in den Bars und Nachtlokalen der Nachbarstädte ein sehr bekannter und gern gesehener Gast war, der das Geld mit vollen Händen ausgab. Er war bald unter dem Spitznamen „das Solinger Karli“ bekannt. Es kam ihm nicht darauf an, bei einer Zechen von 60 Mark dem Keller einen Hundertmarkschein zu überreichen, ohne sich etwas herauszugeben zu lassen. Auch an Croupade gab er Trinkgelder von 10 Mark. Der Angeklagte hat auch ein Verhältnis mit einer Kellnerin unterhalten, dem ein Kind entsprang, das aber gestorben ist. In einer Wirtschaft soll der Angeklagte einmal in einem Eierschüssel das gesamte Geschir zertrümmert haben, wofür er dann 100 Mark Schmerzensgeld zahlte. — Der Angeklagte Bohrer lieferte der Kasse die Buchbänder. Der Angeklagte Reinhardt gibt zu, daß Bohrer ihm, wenn er die Rechnungen bezahlte, Beträge von 10 und 20 Mark zurückgegeben habe. — Der Angeklagte Knoch erklärte, daß er aus der Kasse ein Darlehen von 4500 Mark erhalten habe. Er habe das auf Drängen von Reinhardt getan, der haben wollte, daß er, Knoch, Stadtverordneter werde. Dazu gehörte aber der Besitz eines Hauses. — Bei der Vernehmung des Angeklagten Giekmann kommt zur Sprache, daß bei gelegentlichen Festen und Vorstandssitzungen Speisen und Getränke von Reinhardt oder Giekmann aus den Mitteln der Kasse bezahlt wurden. — Der Angeklagte Bohrer hat sich u. a. dadurch Vor-

teile zu verschaffen gewußt, daß er einfache Buchbänder lieferte, aber der Kasse doppelte anrechnete. — Die übrigen Angeklagten haben als Kassenvoten einkassierte Beträge nicht abgeführt. In der Beweisaufnahme stellte der Solinger Oberbürgermeister dem Angeklagten Reinhardt für dessen Tächtigkeit bei der Stadt ein sehr gutes Zeugnis aus. Das Urteil lautete schließlich wie folgt: Reinhardt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis; Knoch ein Monat Gefängnis; Giekmann drei Monate Gefängnis; Boffelmann zwei Monate Gefängnis; Ubers ein Monat Gefängnis; Söhr drei Wochen Gefängnis; Bohrer 300 Mark Geldstrafe; Diez 20 Mark Geldstrafe. Bekanntlich stand die Solinger Krankenkasse unter sozialdemokratischer Herrschaft!

Wannopfaltiges.

(Hochwasser und Unwetter.) Der Rhein steigt weiter. Bei Mainz hat er die Hochwassergrenze überschritten. Montag Nachmittag gingen im Großherzogtum Hessen-Nassau und in den angrenzenden Teilen der Provinz Hessen-Nassau, der Pfalz und Baden schwere Wolkenbrüche verbunden mit orkanartigem Sturm nieder. In Lahntal südlich Marburg sowie im Ohmtal bei Kirchhain herrscht Hochflut. — Seit Montag wüten in der Nordsee und Elbemündung schwere Sturmwinde, Regen und Hagelböden mit Gewitter und Hochfluten. Auch der ausgehende Schiffsverkehr stockt. Über den Verbleib einer ganzen Reihe auf See befindlicher Segler ist man in großer Besorgnis.

(Dampferbrand im Atlantischen Ozean.) Aus New York wird telegraphiert: Nach einer drahtlosen Meldung vom Cunard-Dampfer „Pannonia“ beim Kap Race steht der spanische Dampfer „Balme“ im Nordatlantischen Ozean in Flammen. „Balme“ ist ein Schraubendampfer von 3794 Registertonnen und ging am 6. Oktober aus Habana nach Cadix und Barcelona ab. Obwohl ein Handelsfahrzeug, habe er Passagiere an Bord. Er gehört der Reedersfirma Pinillos Izquierdo u. Co. und besitzt drahtlose Ausrüstung. Das Cunard-Bureau in Liverpool erhielt eine drahtlose Meldung aus Bermuda, daß der „Balme“ eine Ladung von Baumwolle und Rum führt, die noch brannte. Seine Lage sei kritisch. Er befindet sich 600 Seemeilen östlich von Bermuda. Die „Pannonia“ rettete alle 103 Passagiere des „Balme“. Nach einer weiteren Meldung des Kapitäns der „Pannonia“ war die 180 Meilen von dem Dampfer „Balme“ entfernt, als sie dessen Hilferuf aufging. Sie erreichte das brennende Schiff am Donnerstagabend. Auf der „Balme“ befindet sich die Mannschaft noch an Bord, obgleich das Feuer noch wütet. — Die letzte Meldung vom Sonntag lautet: Der Cunard-Dampfer Pannonia und der spanische Dampfer Balme, auf dem auf hoher See Feuer ausgebrochen war, sind in Hamilton (Bermuda) eingetroffen. Das Feuer auf der Balme ist gelöscht. Die Pannonia hat mit den Passagieren der Balme die Weiterfahrt nach New York angetreten.

Danziger Viehmarkt.

(Mittlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 18. November.

Aufftrieb: 13 Ochsen, 62 Bullen, 116 Färsen und Kühe, 136 Stiere, 194 Schafe und 1286 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezeugen haben (ungejocht) — 12 Mk., b) vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4 bis 7 Jahren — 11 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte — 46 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—42 Mk., e) gering genährte — 37 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 49—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—43 Mk., d) gering genährte — 36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts — 12 Mk., b) vollfleischige ausgewählte ältere höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 11—12 Mk., c) ältere ausgewählte Kühe bis zu 7 Jahren 10—11 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen — 27 Mk., f) gering genährte Jungvieh (Fresser) — 12 Mk.; Stiere: a) Doppeltender, feinste Mast — 12 Mk., b) feinste Mastfärsen 65—70 Mk., c) mittlere Mastfärsen und beste Saugfärsen 58—64 Mk., d) geringere Mast und gute Saugfärsen 48—55 Mk.; e) geringere Mastfärsen und jüngere Mastfärsen 39—42 Mk., f) ältere Mastfärsen, geringere Mastfärsen und gut genährte junge Schafe 35—37 Mk., g) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — 28 Mk., h) Weidemastschafe: a) Mastfärsen — 12 Mk., b) geringere Mastfärsen und Schafe — 12 Mk., c) Weidemastschafe: a) Festschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 59—60 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 54—55 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 55—56 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 50—55 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 45—55 Mk., f) 1. ausgewählte Sauen 53—55 Mk., 2. unreine Sauen und geschlittene Eber — 45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Mastvieh: a) Rinder: rege. — Kühe: sehr flott geräumt. — Schafe: mittel. — Schweine: flott geräumt.

Magdeburg, 17. November. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saccharose 9,00—9,07. Nachprodukte 75 Grad ohne Saccharose 7,25—7,35. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Färsen 19,25—19,37. Kristallzucker I mit Saccharose — Gem. Raffinade mit Saccharose 19,00—19,12. Gem. Melis I mit Saccharose 18,50—18,62. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 17. November. Rübsil ruhig, verzollt 66. Getreide stetig, loco 49, per Jan.-April 50. Wetter: Regen.

Hamburg, 17. November. Kaffee good average Santos per Dez. 52 1/2, Bd., per März 53 1/2, Bd., per Mai 54 Bd., per Sept. 54 1/2, Bd. Ruhig.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch (Bischof und Bettag) den 19. November. Evangel. Kirchengemeinde Gr. Börsendorf, Born. 10 Uhr in Guitau: Gottesdienst. Danach Fester des hl. Abendmahls. Pfarrer Pring.

St. Georgenkirche, Born. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Feuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jochim. Nachm. 5 Uhr in Schönwalde: Kindergottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Feuer. — Kollekte für die Diapora-Anstalt Rosiffau.

CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubrocken

Deutsches Reichspatent

18 REFERENZEN PROSPEKTE GRATIS

WUNNERSCHNEIDER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I.W.

Niederlage:
Baumaterialien- und Kohlenhandlungsgesellschaft
m. b. H., Thorn, Molltenstr. 8.

Weichsel-Königin

Seife

besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinol.

Überall erhältlich.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Thorn.

Oefen und Sparkochherde

empfehlen

Paul Tarrey,

Telephon 188. Altstäd. Markt 22.

Unterriicht im Schneiden?

Angebote unter 757 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Unstunfts-

bureau Max Schimmelpfennig. G. m. b. H., Deitshin-Str., befindet sich Berlin, Potsdamerstr. 54.

Goldfische

billigste Schillerstr. 18.

Alte Straußfedern

werden gut und sehr billig angeknüpft u. modernisiert, desgl. Pleuren ausgestellt. Brombergstr. 104, 1. Annahmestellen: Edelweiß, Hellwegstr. 1, Coppenhagenstr. 22, Färberei.

Petroleum Ia,

— Liter 19 Pfg., —

empfehlen Paul Weber, Culmerstr. 20. höherer Lehranstalten finden gute Pension. Frau Reddemann, Wellenstr. 114, 2. Eing.

Junger Mann

findet Logis mit Verköstigung Araberstr. 9, part.

In verkaufen

Marktude,

fast neu, billig zu verk. Araberstr. 9, pt. zu verkaufen

Sin eleg., schwarzes Piano

zu verkaufen Heiligegeiststr. 6, bei Naktanell. 1 fast neuer, schwedischer

Ofen,

ist preiswert zu verkaufen. St. Sobczak, Schneidermeister, Schuhmacherstr. 18.

Milchseparatoren,

Tubular, infolge eines günstigen Abflusses sehr billig zu verkaufen.

Strehlau, Thorn

Coppernitsstraße 15. Spezialgeschäft für Molkereieräte. Wenig gebrauchte, bezugsbare Sitzbadewanne zu verkaufen Waldtr. 15, pt.

Chaiselongues

stehen billigst zum Verkauf bei Schults, Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Einspanner-Wagen,

fast neu, billig zu verkaufen Seibitzstr. 1, Ledtke, Restaurateur.

20 m Eichenholz

steht zum Verkauf bei Karl Zählke in Annkel bei Bahnh. Schirp.

Nähmaschine,

gut erhalten, billig zu verkaufen Culmer Chaussee 99, im Wehrgeschäft.

Herrmann Seelig,

Das Haus der Moden.

Fernsprecher 65.

Breitestr. 33.

3

große Seidentage

Donnerstag den 20., Freitag den 21. und Sonnabend den 22. November d. Js.

Serie A	Serie B	Serie C	Serie D	Serie E
Mtr. 75 Pfg.	Mtr. 1.15 Mk.	Mtr. 1.35 Mk.	Mtr. 1.50 Mk.	Mtr. 1.75 Mk.

Zum Verkauf gelangen **nur** reinseidene Stoffe, für Kleider und Blusen geeignet. — Keine Taffete. — Während dieser 3 Sondertage bietet sich eine hervorragend günstige Gelegenheit, gute, solide Qualitäten für billiges Geld anzuschaffen.

Telephon - Anschluss
Nr. 453

ist in der jetzigen Wohnung von heute
ab wiederhergestellt.
Zahmarz Merres,
Baderstraße 23,
neben Restaurant Martin.

Geldlose

zugunsten des Vereins Naturschutzpark.
Hauptgewinn 100 000 Mk.,
Ziehung den 21. u. 22. November 13,
empfehlen
Gustav Ad. Seleh Nachfl.,
Breitestr. 27.

Buchführung,
Stenographie,
Maschineschreiben,
Englisch,
Französisch

lehrt Damen und Herren rationell und
gründlich akadem. gebild. Fachkaufmann.
Anmeldungen erbeten

Bücherrevisor Krause,
Altstädt. Markt 18,
neben Hotel 3 Kronen.

Stellenangebote

Ein im Akzidenz- und Interorien-
satz bewandertes, nicht zu junges
Schriftseker

findet zum 1. Dezember d. Js. dauernde
Stellung in der
G. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn.

Tüchtiger

Maurerpolier
sofort gesucht.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 10,

Maurer-

und Zimmergesellen
steht ein
Baugeschäft E. Hoffmann,
Wader.

Ein tüchtiger Schlosser

als Vorarbeiter,
dem sich später Gelegenheit bietet, auch
den Motor zu bedienen, verheiratet,
evangel., solche, die die Meisterprüfung
gemacht haben, bevorzugt, bei gutem
Lohn gesucht.

Angebote unter L. K. G. an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Johanna Kuttner,
Thorn-Wader, Graudenzerstraße 95.

Schlosserlehrlinge

steht ein
Otto Röhr,
Bau- und Kunstschlosserei,
Brückenstr. 22.

1 Lehrling

kann eintreten sofort oder später.
Lipinski,
Bäcker- und Konditorei,
Thorn 3, Schulstr. 16.

In unserer

Reklame - Woche

kommen unter anderem noch
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
zum Verkauf:

- Ca. 100 englische Damen-Kostüme,
früherer Preis bis 45 M. — Reklamepreis Serie I 29, II 21, III 17.50 M.
- Ca. 150 Damen-Ulster, modern verarbeitet,
früherer Preis bis 42 M. — Reklamepreis Serie I 34, II 28, III 16.50 M.
- Ca. 150 Damen-Kostüm-Röcke,
früherer Preis bis 21 M. — Reklamepreis Serie I 14, II 9.50, III 5.25 M.
- Ca. 250 Herren-Anzüge aus Stoffen englischer Art, sowie blau u. marengo,
modern ein- und zweireihig verarbeitet,
früherer Preis bis 48 M. — Reklamepreis Serie I 29.50, II 21, III 12.50 M.
- Ca. 150 Herren-Ulster und Paletots, schicke Passformen,
früherer Preis bis 48 M. — Reklamepreis Serie I 32, II 22.50, III 14.50 M.
- Ca. 150 Knaben-Ulster und Pyjacks,
früherer Preis bis 17 M. — Reklamepreis Serie I 9.50, II 5.75, III 3.95 M.
- Ca. 200 Kinder-Anzüge in verschiedenen Fassons,
früherer Preis bis 13 M. — Reklamepreis Serie I 7.75, II 5.75, III 2.95 M.

Mit diesem Angebot bieten wir ganz besondere Vorteile!
Verabsäume niemand die günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädt. Markt 34.

Arbeitsbursche
zum Ausfahren wird verlangt
Graudenzerstr. 170.

Empfehle und suche

zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und
Güter: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen,
Büfelfräulein, Verkäuferinnen, Kinder-
gärtnerinnen, Fräul. u. Bonnen nach Ruf-
land, bei freier Reise, Stubenmädchen,
Köchinnen, Mädchen für alles, Keller-
lehrlinge, Hausdiener, Kutsher und
Lautburschen.

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Suche jeder Zeit:

Wirtin für Stadt und Land, Koch-
mamsell, Stützen, Köchin, Stubenmädchen,
Dienstmädchen, Kinderfräulein, auch nach
Warschau und Umgegend, Büfelfräulein
für Bahnhöfe, Restaurants und Cafés,
Hausdiener, Kutsher und sonstiges Per-
sonal. Carl Arndt, gewerbsmäßiger
Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13,
Fernspr. 544.

1 junges Mädchen

für alles sucht Culmer Chaussee 66, 1. l.

Ganberes Mädchen

zur Küchenarbeit sucht
Frau Gross, Ulanenkafino.

Mädchen für alles

verlangt Restaurant zur Esplanade.

Kinderfrau

gesucht Paul Weber, Culmerstr. 20.

Geld u. Hypotheken

25—30 000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein
Wohnhaus in der Bromberger
Vorstadt per bald oder später
gesucht.

Angebote unter „Hypothek“ an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

6000 Mark
werden auf ein erstl. Grundstück im
Werte von 36 000 Mk. von sof. gesucht.
Angebote unter F. an die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

Goldfiscgere, kleine,
zweistellige Hypothek
hinter 3 000 Mk. Bantengeld auf hiesiges
Geschäftsgrundstück gesucht. Feuerverf. 59 000 Mk. Angebote unter Nr. 3 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu verkaufen
Wägen! **Wägen!**

Fahrräder,
gebraucht, noch gut erhalten, spott-
billig, bei

E. Strassburger,
Brückenstraße 17.

Kompl. Schaufenster-Anlage
mit 2 graden und 3 gebogenen Scheiben,
Rückwand mit Türen,
fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen
Restaurant zur Altstadt.

Gesunde
Pferdemöhren
liefert in jeder gewünschten Menge frei
Haus

Dominium Wiefenburg
bei Thorn, Fernspr. 313.

Gesundes Roggenstreu und
gesundes Gerstenstroh,
famlich aus der Scheune, hat abzugeben.
Ulmer, Katharinenstr.

Mein Grundstück,
Mauerstraße 10, mit gr. Saal, Garten
und Wohnhaus, für jedes Gewerbe ge-
eignet, will ich billig verkaufen. Zu erfr.
Albrechtstr. 6, 2, 1.

Kanarienhähne,
H. Gänger,
in jeder Preislage zu
haben Brückenstr. 18, 1.

Böpie!
kaufen Sie sehr bill. und gut wie bekannt
bei **Araczevski,** Culmerstr. 24.

Kommandeurpferd
5 jähriger, brauner Wallach 1,74 groß,
ostr. Stubuch, sehr gute Gänge, für
schweres Gewicht, fromm, ruhig, leicht zu
reiten. Preis 1600 Mk., verkauft

Leutnant Ruprecht,
Ulanen-Regiment 4.

Zu kaufen gesucht
1 II. Repositorium
mit Badentisch, für Bäckerei geeignet, zu
kaufen gesucht. Angebote unter S. 101
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte, starke
Bohlen,
auch
**Eisenbahnschienen-
bohlen,**
sowie gebrauchte
**Fußbodenbretter und
Ballen**
sucht billig zu kaufen
T. Rzymkowski, Lindenstr. 45,
Telephon 923.



Kunstgewerbeausstellung

Geöffnet bis Sonntag, 23. Nov.,
im Katzenkopf, tägl. 11—1 u. 4—7.

Besichtigt von den Firmen
M. Fischer u. M. Niehoff.
Eintr. 25 Pf., Schüler 10 Pf., Mitgl. frei.

Zurückgekehrt.

Dr. Tarnowski,

Privatklinik für Frauenkrankheiten und Chirurgie, Thorn, Brückenstraße 11,
Telephon 467.

Von der letzten Ausgabe des

Adressbuchs für Thorn Stadt und Land (1912)

sind noch eine Anzahl fest gebundener Exemplare mit
Pharus-Stadtplan

am Lager. Die Exemplare werden zum ermäßigten Preise
von je 3 Mark abgegeben, soweit der Vorrat reicht. Hier-
nach bietet sich Gelegenheit, die in Hotels, Restaurants und
anderen Verkehrsstellen durch starken Gebrauch unsauber und
schadhaft, oder auch durch herausgerissene Blätter unvoll-
ständig gewordenen Adressbuch-Exemplare durch vollständige,
tadellos saubere noch zu ersetzen. Auch da, wo das Adress-
buch noch nicht Eingang gefunden, ist diese billige Anschaffung
aus dem Grunde zu empfehlen, weil das mancherlei in dem
Buch gebotene Auskunfts-material, abgesehen von der Ver-
änderung von Adressen, einen länger dauernden Wert behält.
Die Herausgabe eines neuen Adressbuches schon für 1914
steht mit Rücksicht auf den unzulänglichen Absatz der bis-
herigen Ausgaben nicht zu erwarten.

Verlag des Adressbuches
für Thorn Stadt u. Land,
Katharinenstr. 4.

Wohnungsangebote

zur mögl. Wohn- und Schlafzimmern
sof. zu verm. Schulmaderstr. 12, 3, 1.

Moderner Laden,

Culmerstraße 7,
per 1. 1. 1914 zu vermieten.

3-Zimmerwohnung
mit Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 1. 14
zu vermieten.

4-Zimmerwohnung
mit Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 4. 14
zu vermieten, herrliche, schöne Lage am
Stadtpark. Daselbst Pferdebeställe zu ver-
mieten. Näheres

A. Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.
vert. Partstr.

Herrschastliche Wohnung,

Neustädt. Markt 20, 1. Etage, 5 Zimmer
nebst Zubehör, sogleich oder später zu
vermieten. Zu erfragen

Hugo Eromin,
Eisenbahnstr. 14.

Herrschastl. Wohnungen,
in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark,
von 7 Zimmern nebst Zub., Fischgr. 57
von sofort zu vermieten.

Schlossermesseger **Meinhard,**
Fischgr. 49.

Schulstr. 18 verlegungshalber
3-Zimmerwohnung,
reichl. Zubehör, zu vermieten.

Großer Laden,

Schillerstr. 14, in welchem gegenw. ein
Fleischgeschäft betrieben wird, für jede
Verwendung geeignet, mit u. ohne Wohnung,
sowie Stallung und Einfahrt, vom 1. 4.
1914 zu vermieten. Näheres

Altstädt. Markt 35, 3.

Moderner Laden,

mit Wohnung und Nebenräumen, für
jedem Geschäft passend, sowie ein Laden,
jedes Geschäft betriebsfähig, für jede
1. Etage, nebst Wohnung per 1. 4. 14
oder früher zu vermieten. Das Geschäftshaus
steht auch preiswert zum Verkauf.

F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Herrsch. Wohnung, Wellenstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zubehör,
Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

**Verlegungshalber ist die 1. Et., 3 Zim.,
1 Zimmer, 1 Altkochen, Küche, Bad,
Zubeh. u. Zubehör, per gleich od. später
zu vermieten. Edvard Kohnerl.**

Laden,
Wellenstr. 60, mit an-
wesender neu ausgebauter 2-Zimmer-
grenzender Wohnung von 2 Zimmern,
Badekubel und reichl. Zubehör, sowie
Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. April
1914 zu vermieten.

G. Soppart, Fischgr. 2.

2 Zimmer,
Küche u. v. Zubehör zu vermieten, auch
von sofort. **Weiss,** Ulanenstr. 18 b.

1 mögl. Zim. z. verm. Culmerstr. 20, 3 Z.

2-Zimmerwohnungen
nebst reichl. Zubehör, im Neubau, vom
1. Dezember zu vermieten

Hoffstraße 7.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Das Dienstalter der Offiziere nach der neuen Wehrrvorlage.

Die Vermeidung der Überalterung des Offizierskorps ist eine Lebensfrage für jedes Heer, von ihr hängt seine Kriegstüchtigkeit ab. Von diesem Standpunkte aus, so schreibt die „N. G. Z.“, hat die letzte Wehrrvorlage sehr erfreulich gewirkt, indem sie nicht nur zahlreiche neue Truppendeile schuf, sondern auch die Offiziersstellen in den mittleren Graden vermehrte. Davon kann man sich an der Hand der soeben erschienenen „Dienstalter-Liste der Offiziere der Königlich Preussischen Armee und des 13. Armeekorps“ (Berlin, bei E. S. Mittler und Sohn) überzeugen. Aus dem mit gewohnter Zuverlässigkeit und Sachkunde hergestellten Werke läßt sich ein Überblick gewinnen über das derzeitige Dienstalter der Offiziere der verschiedenen Chargen. Der rangälteste kommandierende General Freiherr von Soiningen genannt Suene (14. Armeekorps) hat ein Leutnantenpatent vom September 1870, also eine Dienstzeit von 43 Jahren, der jüngste kommandierende General Tüllff von Tschape und Weidenbach (8. Armeekorps) eine Dienstzeit von 39 Jahren. Nur zwei kommandierende Generale, von Einrich (10. Armeekorps) und von Maden (17. Armeekorps), haben eine längere Dienstzeit als General Freiherr von Soiningen genannt Suene, da ihre Leutnantenpatente aus den Jahren 1868 und 1869 stammen. Die Generalleutnants haben Dienstzeiten von 37 bis 40 Jahren, die Oberstleutnants von 1878—89, die Majors von 1882 bis 1894, die Hauptleute von 1889—1900. Wir haben uns hierbei auf die Infanterie beschränkt, weil sie als die zahlreichste Waffe den besten Maßstab abgibt. Interessant ist auch die Feststellung, wie lange der Offizier in der einzelnen Charge verbleibt. Durchschnittlich beträgt gegenwärtig die Dienstzeit des Leutnants 13½, des Hauptmanns 9½, des Majors 8½, des Oberstleutnants 2½, des Obersten 2½, des Generalmajors 3, des Generalleutnants 2½—3 Jahre. Somit wird jemand, der mit 20 Jahren Offizier geworden ist, mit 34 Hauptmann, mit 43½ Major, mit 50 Oberstleutnant, mit 53 Oberst, mit 56 Generalmajor, mit 59 Generalleutnant, mit 62 Jahren General. Das ist noch immer reichlich spät und befähigt die Tatsache, daß im allgemeinen nur, wer außer der Tour bespärtert wird, Aussicht hat, die höchsten Stellen zu erreichen.

Koloniales.

Bei einer Besprechung mit den südwestafrikanischen Diamantenförderern, die am Montag im Reichskolonialamt stattfand, erklärte Staatssekretär Dr. Solf, er sei zu dem Entschlusse gelangt, um möglichst hohe Preise für die Diamanten dauernd zu erzielen, der Marktfrage Rechnung zu tragen. Er hoffe, daß sich die Marktfrage schon zu Anfang 1914 erledigen werde, halte es aber für nötig, kein zu hartes Angebot südwestafrikanischer Diamanten an den Markt gelangen zu lassen. Die zu treffenden Maßnahmen wurden mit den Förderern des längeren erörtert, und im Prinzip wurde völliges Einverständnis erzielt. Der Staatssekretär führte soeben aus, die Diamantenregie habe sich in ihrer letzten Zusammenkunft, wie die Erfahrungen des letzten Jahres ergeben, nicht als zweckmäßig organisiert erwiesen. Im Ausschusse sei durch die überaus große Zahl seiner Mitglieder und ihre

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stollmanns. (Schluß.)

„Der Herzog, welcher, wie Sie bemerkt haben werden, die einzige Tochter zärtlich liebte vermachte sich die beste Wirkung von einer solchen Inlognitoreise, er ging auf ihre Wünsche ein und nahm nur seinen Kammerdiener und ihre erste Kammerfrau mit. Letztere kostete es eine schwere Überwindung, ihre durchlauchtige Prinzessin in der schlichten Rolle eines Fräuleins von Eisenberg zu sehen, und der Kammerdiener meinte seinerseits, ein einfacher Doktor Schmidt sei kein standesgemäßer Umgang für Seine Hoheit, den regierenden Herzog von Hochheim. Außerdem gab es aber noch eine dritte Person, welche die Herrschaften zu ihrer Sicherheit heimlich begleitete, und das war ...“

„Herr Witt!“ riefen wir, wie aus einem Munde.

„Nichtig geraten, meine Damen.“ meinte er lächelnd. „Der Bräve langweilte sich aber und begann hinter uns her zu spionieren, was uns sehr unangenehm war, da gerade Eisenbergs nicht vorzeitig ahnen sollten, wer sich hinter der blauen Brille verbarg. Eine Weile überlegte ich, dann entschloß ich mich zur Initiative, erzählte ihm, daß wir sehr wohl wußten, wer Erzelung sei und erkaufte endlich sein eigenes Schweigen mit einer hohen Summe, welche der Fürst bezahlte.“

„Und dieser selbst?“ fragte Tante Tina lebhaft, „hat also absichtlich das Zusammenreffen auf der „Ozeana“ herbeigeführt?“

„Mein Geliebter nicht.“ „Natürlich, Gräfin; selbst er ließ sich von mir dazu bestimmen. Natürlich wurde es ihm nicht, denn seiner ehrlichen Natur widerstrebte es, eine zeitlang unter solcher Flagge zu segeln; aber er wünschte lebhaft

Gruppierung eine gute und schnelle Arbeit sehr erschwert worden. Da nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften aber der Reichsanwalt die Verantwortung für die bestmögliche Verwertung der Diamanten trage, habe er sich entschlossen, die gesamten Regieanteile gemäß der Satzung der Regie für den südwestafrikanischen Fiskus einzuziehen. Er würde anstelle des zu schwerfälligen Apparates einen neuen Ausschussrat berufen und rechte dabei nach wie vor auf die Mitwirkung der Förderer. Die Förderer betonten, daß auch sie die Regie in ihrer jetzigen Verfassung nicht als richtig organisiert betrachten könnten.

Ein großes Verdienst um die Hebung der Wollschafzucht in Deutsch-Südwestafrika hat sich das dortige Gouvernement erworben. Das Gouvernement ließ durch den Regierungstierarzt Henning 14 000 ausgezeichnete, hochwertige australische Zuchtmollschafe (Merinos) aus Sydney kommen, die nunmehr zu sehr billigen Preisen an die interessierten Farmer abgegeben worden sind. Es ist hierdurch den Farmern Gelegenheit gegeben, den Grund für eine hochwertige, reinblütige südwestafrikanische Wollschafzucht zu legen.

Über die Regelung deutscher Familiennamen durch Eingeborene hat der Gouverneur von Togo bestimmt, daß Eingeborene ohne Genehmigung des Gouverneurs einen deutschen Namen als Familiennamen sich oder ihren Angehörigen nicht beilegen oder führen dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen oder mit Gefängnis und Zwangsarbeit bestraft. Im Interesse einer auch äußerlich reinlichen Massenbildung zwischen Eingeborenen und Weißen ist eine derartige Verfügung sehr zu begrüßen.

Arbeiterbewegung.

Bergarbeiterausstand in Ostfrankreich. Die Bergarbeiter im Departement Pas-de-Calais sind unzufrieden mit dem vom Senate beschlossenen Abweichungen vom Grundsatze der achtstündigen Arbeitszeit und haben Sonntag den Streik erklärt; in Douvres streikten 1800 von 3500 Arbeitern, 850 in Courrières, 300 in Noeux-les-Mines und Barbis, doch hat sich bisher kein Zwischenfall ereignet.

Behinderter Ausstand im Tegassibit. Nach einer Meldung ist der Ausstand der Bahnarbeiter der Southern Pacificbahn wenigstens vorläufig durch die Bemühungen des Bundesvermittlungsamts beigelegt worden.

Ausstand in British-Südwestafrika. Die farbigen Arbeiter im Hafen, bei den Eisenbahnen und bei der Stadtverwaltung in Durban sind in den Ausstand getreten. Sie wurden zum Teil durch weiße Arbeiter ersetzt, doch ist die Arbeit im Hafen gestört und die Arbeit im Handelsverkehr unterbrochen. Es herrscht Ruhe. Nach einer neueren Meldung ist der Ausstand der Indier allgemein geworden. Aufseher, Boten, Köche, Kellner und andere haben sich dem Ausstand angeschlossen. In den Zuckerpflanzungen bei Durban nimmt die Lage ein ernstes Aussehen an. Eine Anzahl von Indiern, die den Versuch machte, ihre Landsleute zu überreden, die Arbeit niederzulegen, leistete der Polizei Widerstand und griff zu Stöcken und Steinen. Ein Polizeibeamter und ungefähr 30 Indier wurden verwundet. An verschiedenen Orten sollen die Indier verlockt, die Weissen in Schrecken zu setzen; sie stecken das Zuckerröhren in Brand. An einer Stelle sind unter dem Jubel der anwesenden Indier 150 Acres in Flammen ausgegangen.

Haus und Garten.

Gegen Moos im Garten a sen hilft am besten ausgiebige Düngung. Ein Düngemittel, welches hierbei

die Prinzessin Eleonore kennen zu lernen, ehe er sich zu einem folgenschweren Fuir oder Wider entschloß, und sah selbst ein, daß die Gelegenheit hierzu auf einer gemeinsamen Reise im strengsten Inlognitto außerordentlich günstig sei. So gab er denn seinen Vorstellungen Gehör und entschloß sich zu der Rolle des fursichtigen Archivars, welche mir die zweckmäßigste schien.

Aber im nächsten Augenblicke kam ihm ein neues Bedenken. Er erinnerte sich daran, daß ich zu seiner Deckung und Unterstützung ebenso nahen Verkehr mit den Hochheimer Herrschaften suchen müsse, wie er selbst, und da ich gewandter und vielleicht auch etwas unterhaltender bin als er und bei den Damen ein unverdientes Glück habe, so fürchtete er, daß ich ihn möglicherweise ausstechen und das Interesse der Prinzessin in zu hohem Maße auf mich ziehen könne. Ich mußte also in irgendeiner Weise unschädlich gemacht werden. Um ihn zu beruhigen, kaufte ich mir beim Trödler einen alten Trauring, steckte ihn an und gelobte, meine Rolle genau so lange durchzuführen, wie er die seine. Dies Verprechen war nämlich besonders nötig, um seine Zaghaftigkeit als Schauspielers zu überwinden und ihm durch mein Beispiel Mut zu machen. Der Gedanke an die Gemeinsamkeit unserer Aufgabe war ihm an sich schon ein Trost.

„Wurde es Ihnen denn garnicht schwer, auf die Rechte eines Junggefallen zu verzichten?“

„Zuerst nicht, im Gegenteil, ich dachte es mir ganz unterhaltend und lehrreich, die jungen Damen zur Abwechslung einmal als einer lernen zu lernen, der schon vergeben ist. Sie zeigen sich dann in natürlicher, statt in bengalischer Beleuchtung, und man hat mehr Gelegenheit, einen Blick in ihren Charakter zu tun als sonst. Daß ich gerade auf dieser Reise mein eigenes Herz

große Dienste tut, aber nur in wenigen Fällen angewandt wird, ist der Fall. Er sollte besonders im Herbst und im Frühjahr und zwar bald nach dem Ausgarden des Moojes, bei trockener Witterung und unmittelbar vor dem Überziehen des Rasens mit Komposterde ausgebreitet werden. Am besten hierzu ist der gebrannte, an der Luft zerfallene Steinfall, von dem auch der Komposterde, die im Sommer hin und wieder zur Rajendängung benutzt werden soll, ein gut Teil beizumischen ist. Diese Komposterde muß reichlich mit Sand durchmischt sein. Fetter, mit unzerlegten, schmiedrigen Düngerteilen durchmischter Kompost begünstigt die Moosbildung. Gartenfreunde finden ausführliches über die Bekämpfung des Moojes im Rasen in der letzten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die sie auf Wunsch vom Geschäftsamt zu Frankfurt a. D. kostenfrei erhalten können.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Banen und Wohnen, die offizielle Zeitschrift der internationalen Bauausstellung beschäftigt mit der soeben erschienenen Doppelnummer 8/9 ihre Tätigkeit als Ausstellungsorgan. Diese Zeitschrift hat dank der redaktionellen Geschicklichkeit ihres Herausgebers Heinrich Pfeiffer und dank der opferwilligen Mitarbeit vieler Fachleute des In- und Auslandes es ausgezeichnet verstanden, durch ihre Vielfältigkeit bei einem breiteren Publikum das Interesse für die bedeutenden Fragen des modernen Bau- und Wohnwesens, wie sie die Ausstellung selbst zur Erörterung stellt, zu wecken und zu vertiefen. — Aus dem Inhalt, der wie stets reiche Abwechslung zeigt, sei ein Vorschlag von Dr. Alfred Müller in Newyork über das im Verhältnis zum deutschen erheblich vorteilhaftere amerikanische Patentrecht hervorgehoben, ferner eine Abhandlung über die Bau- und Wohnverhältnisse in Frankfurt a. M., nach ihrer statistischen Seite hin von dem Direktor des dortigen statistischen Amtes Dr. Busch. Im Anhangmenügang mit dem Bau- und Wohnwesen behandelt Baumeister Bergmann die sächsische Landes-Brandversicherungs-Anstalt. Über die technische und künstlerische Bedeutung der norwegischen Holzbauten spricht Jesco von Puttkamer. Kleinere Skizzen befassen sich mit den in der Halle des sächsischen Heimatmuseums aufgestellten Modellen der bemerkenswerten Dorfkirchen Sächsens, den Arbeiterkühlanlagen der Sonderausstellung der Gewerkschaften Deutschlands und den Zeitzachwerken, deren Bedeutung als vorläufig größtes Wasserkraftwerk Deutschlands geschilbert wird. Die Modelle alter Bauernhäuser in der landwirtschaftlichen Sonderausstellung behandelt Dr. E. Hamann in einem reich illustrierten Aufsatz. Zwei bau- und ingenieurtechnische Fragen erörtern die Mitteilungen über alten und neuen Mörtel von Dr. A. Hambloch und über die Gewinnung von Trinitroasser aus Brunnen von Dr. G. Thiem. Aus dem Reiche der bildenden Kunst werden eine Reihe von Plakaten, wie sie die Leipziger Jahresausstellung in der Betonhalle bringt, vorgeführt, darunter die Porträtskizze einer Japanerin, das neueste Werk Max Klingers. Wie wir hören, beschäftigt Heinrich Pfeiffer die Zeitschrift in dem begonnenen Sinne auch noch der Ausstellung als selbständige Publikation weiter fortzuführen. Nach dem, was sie bis jetzt geleistet hat, darf angenommen werden, daß sie berufen ist, in dem von ihr gepflegten Gebiete eine zukunftsreiche Bedeutung zu erreichen.

H. J. Keller, Das Märchen vom König Raub. Verlag von G. Ungleich, Leipzig. Preis geb. 2 M. — „Haß und Feindschaft töten und vernichten, die Liebe aber banet Reiche.“ Dies ist der Grundgedanke, den Keller in ihrem neuen Bändlein, in dem sich uns eine reichgestaltete Phantasie sinnfällig äußert, ausbaut. In greifbarer Deutlichkeit sehen wir vor uns das verfallene Königsschloß, von Schlingpflanzen überwuchert, den alten König Raub, der einsam in den öden Gemächern hauset, nur seinem Haß lebend, bis er, von der Hand eines Mägdeleins geführt, die Liebe wieder den Groll überwinden läßt. — Edel und voll Poesie ist die Sprache, und über dem Ganzen liegt der Glanz echter, warmer Märchenstimmung. Der Jugend wird Keller's König Raub ein Ansporn zu edlem Tun, den Eltern eine Erbauung

entdecken und verlieren würde, kam mir nicht in den Sinn, und als ich es merkte, freute ich mich meines Ringes erst recht, der das zuwege gebracht hatte.“

Wir sahen uns mit seligen Blicken an und drückten uns die Hände. Tante Tina aber lachte und meinte: „Die böse Gräfin hingegen war nicht so blind. Sie sah die Gefahr und sagte eines schönen Tages: „So mein lieber Baron, bis hierher und nicht weiter; meine kleine Nie soll ihr Herz nicht an einen Ehemann hängen! — worauf er denn, unter dem Siegel der Verschwiegenheit und mit hoher Erlaubnis die Wahrheit bekante und die Fortsetzung der Romdie ihm gestattet wurde.“

Ich neigte mich zu ihr. „Sag mal, Tante Tina, hast du auch gewußt, daß Holt von Christiania zurückkehren und mit uns weiterfahren würde?“

„Natürlich, Kind.“

„Und hastest kein Mitleid mit mir?“

„Nein, obgleich ich sah, daß du unglücklich warst. In der Nacht hörte ich dich sogar weinen, aber ich blieb fest. Echtes Gold wird im Feuer geläutert, und bisher hatte man es dir zu leicht gemacht. Im übrigen bin ich jetzt überzeugt, daß du dich für den Baron nie interessiert hättest, wenn er wirklich verheiratet gewesen wäre. Dein inneres Gefühl hätte dich da gewarnt; es hat die Wahrheit geahnt und sich immer unbewußt aufgelehnt gegen den falschen Schein.“

Ich küßte ihr die Hand, dann wandte ich mich wieder an Holt. „Eins begreife ich nicht: wenn der Fürst wußte, daß Sie nicht verheiratet waren, wie konnte er Ihnen dann einen wertvollen Schmud für Ihre Frau schenken?“

Er lachte. „Freund Toby dachte eben dabei an meine zukünftige Frau, die er kennt und die ihm gefällt. Vorläufig heißt sie freilich noch

sein. Besinnliche Leser seien auf dies seltsame Bändlein, das sich auch prächtig als Geschenk eignet, besonders aufmerksam gemacht.

Wissenschaft und Kunst.

Der Sekretär der schwedischen Akademie, Dr. Karlshelt, erklärte dem Svenska Telegram-Byran gegenüber, daß anlässlich der Kandidatur Rosengers sowohl von hiesiger wie von deutscher Seite Telegramme für und gegen die Kandidatur eingelaufen seien. Diese hätten selbstredend keineswegs irgendwelche Bedeutung für die Wahl des Nobelpreisträgers gehabt. Die Wahl habe ausschließlich vom literarischen Gesichtspunkte aus stattgefunden. Die schwedische Akademie sei von keinem Drucke von auswärts irgendwie beeinflusst worden.

Luftschiffahrt.

Ein Nachfolger Begouds. Der englische Flieger Hutchinson führte Sonnabend in Buc zwei Flüge aus, wobei er zu wiederholten Malen mit dem Kopf nach unten flog und vier Looping-the-loop beschrieb. Landung eines französischen Ballons in Württemberg. Sonntag Nachmittag 8 Uhr landete bei Engelhardtshausen (Gemeinde Wiesenbach) in Württemberg ein französischer Fesselballon, in dem sich als einziger Insasse der Reaktor George Blanchet vom „Aeroplan“ in Paris befand. Nach seinen Ausweispapieren war Blanchet am Sonntagabend um 4 Uhr nachmittags in Paris aufgestiegen. Der Bezirksvorstand Oberamtmann Beutel, der sofort benachrichtigt worden war, kam alsbald im Automobil an und verhandelte mit dem der deutschen Sprache nicht mächtigen Ballonführer in französischer Sprache. Da sich nichts Auffallendes vorfand, erklärte er ihm, daß behördlicherseits der Abfahrt Blanchets und der Verladung des Ballons nichts im Wege stehe.

Kapitän Scotts angeblicher Selbstmord.

Der Verlag F. A. Brockhaus schreibt Berliner Blättern: Durch die Presse geht die Nachricht, daß Scott und seine Gefährten freiwillig den Tod gesucht hätten, als sie am Südpol die norwegische Fahne aufgefahngt fanden. Diese aus London importierte Notiz beruht sich auf eine „attenmäßige Darstellung“. Es gibt aber keine andere authentische Darstellung des tragischen Endes der Scott'schen Südpolexpedition, als das Tagebuch Scotts selbst. Nach diesem Tagebuch, einem der erschütterndsten Dokumente der Polarforschung, stellt sich der Tatbestand völlig anders dar. Am 16. Januar 1912 fanden die englischen Forscher Amundsen's Flagge und am 18. sein Zelt, ungefähr drei Kilometer vom Südpol entfernt. Selbstverständlich war es nach den übermenschlichen Anstrengungen des Märches für sie eine niedererschütternde Enttäuschung, in diesem Wettlauf nach dem Südpol unterlegen zu sein, und das quälende Bewußtsein des Zu späts kommt in Scotts Tagebuch ergreifend zum Ausdruck. Gemüht ist auch dieses Bewußtsein von lähmender Wirkung auf die Ausdauer der fünf Männer gewesen. Aber kein Wort des Tagebuches deutet auch nur den Gedanken an, nunmehr aus getränktem Schmerz in den Tod gehen zu wollen! Koch waren sie bei Kräften und ihr Selbsterhaltungstrieb stark genug, mit Energie den Rückweg anzutreten. Einen vollen Monat hielten sie aus; da brach der stärkste von ihnen als erster zusammen; Deodotter Evans starb am 17. Februar an den Folgen einer Gehirnerkältterung. Bierzehn Tage später ging es mit Kapitän Scott zu Ende; noch einige Tage schleppte

Fräulein von Breitenstein, aber das ändert sich bald, und dann ist die Sache vollkommen in Ordnung.“

Seine Augen funkelten wieder einmal vor Vergnügen. Ich wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen; aber das ging nicht, der Leute wegen, und Tante Tina hatte auch nicht ein bisschen Geduld. Sie wollte gleich alles auf einmal wissen.

„Nun zur Hauptsache, Baron.“ fragte sie: „wie steht es nun mit dem Fürsten und der Prinzessin?“ Als ob das die Hauptsache wäre!

„Ausgezeichnet! Sie sind ja noch nicht so weit, wie wir beide, aber doch auf dem besten Wege zu dem gleichen Ziel. Ehe wir abreisten, habe ich dem Herzog ein offenes Bekenntnis abgelegt. Er war erstaunt, aber auch erfreut, und hat nachher, als wir fort waren, mit seiner Tochter gesprochen, um zu erfahren, ob der Doktor ihr auch als Fürst Heinrich noch ein willkommener Reisegesährte sei. Die Folge dieser Unterredung war ein Telegramm, welches eine gute Nachricht enthielt. Heute holt der Fürst, ohne blaue Brille, in seiner wahren Gestalt, die Hochheimer Herrschaften in Christiania vom Bahnhof ab. Dort wollen sie im strengsten Inlognitto noch ein paar Tage zusammenbleiben und dann getrennt nachhause fahren, um den Reportern nicht vorzeitig Gelegenheit zu interessanten Enthüllungen zu geben. Das weitere ist Sache des Hofmarschallamtes. Ich denke, im Spätherbst werden sie die Hochzeit feiern.“

„Die gute Braut!“ bemerkte ich. „Wenn sie nur glücklich wird!“

„Daran ist garnicht zu zweifeln. Im Grunde paßt sie zu dem Fürsten Heinrich besser, als zu seinem verstorbenen Bruder; je mehr sie ihn kennen gelernt, umso höher wird sie ihn schätzen.“

er sich auf erfrorenen Füssen mit fort — dann operierte er sich für die Kameraden, indem er in einem Schneesturm verschwand. Erst angefangen der furchtbaren Gewissheit, daß jeder die anderen mit ins Verderben reißen müßte, wenn seine Kräfte versagten und er zur hemmenden Last wurde, ließ Scott die im Arzneifachen enthaltenen Gifte verteilen, „damit jeder wisse, was er (im Notfall) zu tun habe“. Dann setzten die drei letzten den verzweifelten Kampf um das nackte Leben, den sie schon zwei Monate lang führten, fort, bis sie — 20 Kilometer vor dem rettenden Depot! — einfach nicht mehr weiter konnten. Aber noch angefangen des sicheren Todes schreibt Scott in sein Tagebuch: „Wir haben beschlossen, eines natürlichen Todes zu sterben — wir wollen mit unseren Sachen oder auch ohne sie zum Depot marschieren und auf unserer Spur zusammenbrechen.“ Während Ortane machten die Ausführenden dieser Ablicht unmöglich, verzögerten sie mindestens, und dann war die Raft der drei zu Ende. Mit einer letzten Eintragung vom 29. März schließt das Tagebuch: „Aber wir werden bis zum Ende aushalten, freilich werden wir schwächer, und der Tod kann nicht mehr fern sein.“ Und ebenso heißt es in den zahlreichen Abschiedsbriefen, die bei Scotts Leiche gefunden wurden. Die „attenmäßige Darstellung“ bietet also für die Behauptung eines Selbstmordes keinerlei Anhaltspunkte. Daß für die letzten dunklen Stunden die Möglichkeit eines Selbstmordes trotzdem übrig bleibt, soll nicht bestritten werden, aber wir wissen darüber nichts, und schwerlich wird dies Geheimnis jemals gelüftet werden. Die Phantasie des Psychologen und Dichters mag es locken, die letzte Szene dieses Trauerspiels zu schreiben. Keineswegs aber kann davon die Rede sein, daß Scott mit seinen Gefährten aus getränktem Ergeiz den Tod gesucht habe. Sie haben mit wunderbarem Heldennut gekämpft bis zum letzten Augenblick. Die wirklichen, durch den obigen Tatbestand noch nicht erschöpften Ursachen ihres Zusammenbruchs sind in ganz anderen Umständen zu suchen und werden sich aus Scotts Tagebuch mit unzweideutiger Klarheit ergeben.



Jockey Tommy Burns.

Der bekannte amerikanische Jockey Tommy Burns ist auf unaufgeklärte Weise von einem Hochbahnzug überfahren und getötet worden. Der Unfall ereignete sich auf der Brightoner Beach-Eisenbahn in der Nähe der Vorkortstation.

Tante Tina nickte. „Das glaube ich auch. Wenn also die ersehnte Partie zustande kommt, ist es hauptsächlich Ihr Werk, Baron. Ich staune, daß der Fürst Sie nicht zu seinem ersten Minister ernannt.“

Holt lachte. „Seit seinem Regierungsantritt hat er mir ein Amt nach dem anderen angetragen, aber der Freund des Fürsten kann nicht sein Diener sein. Wenn wir zusammen reisen oder weite Fußwanderungen machen, wie voriges Jahr im Riesengebirge, entäußert er sich seiner Titel und Würden; legt er sie dagegen wieder an, bleibe ich ihm fern. Nun, da wir beide heiraten, werden diese gemeinsamen Reisen wohl aufhören, oder doch seltener werden, und wie und ich zuweilen einer Einladung des hohen Paares folgen, aber im übrigen bleibe ich königlich preussischer Landrat nach wie vor, und meine Frau muß sich mit dieser bescheidenen Stellung begnügen.“

„Tut sie auch!“ erklärte ich strahlend. „Für das Hofleben würde ich mich doch nicht eignen; dazu bin ich viel zu impulsiv, und ändern soll ich mich ja nicht, auf allerhöchsten Befehl. Abirrgens, wie kommt die Prinzessin zu dem Namen Traute? Ist es auch ein angenommener?“

„Sie heißt wirklich so. Ihr voller Name ist Eleonore Chrentkraut.“

„Und ihre Mutter war eine englische Prinzessin?“ wandte Tante ein.

„Ja, Sie können sie im Hofkalender nachschlagen, Gräfin.“

Endlich war Tante Tina befriedigt. Sie erhob sich und verließ uns, um Frau Bang und ihren Sohn aufzusuchen. Für uns beide aber, den geliebten Mann und mich, begann nun der schönste Abend der ganzen Reise. Der Abschied von Bergen leitete nicht nur das Schlußkapitel unserer herrlichen Nordlandsfahrt ein: er war

Sleephead. Kein Zeuge war zugegen, da Burns sich allein auf dem Bahnsteig befunden hatte. Der Zugführer bemerkte auf einer Bank einen Hut und einen sorgfältig zusammengelegten Pelz; er suchte den Besitzer der Sachen und fand unter den Kädern des ersten Wagens eine entsetzlich verblümmelte Leiche. Aber die Identität des Toten bestand kein Zweifel, da man u. a. einen neuen Kontrakt vorfand, durch den Burns für die nächste Saison gegen ein Gehalt von 10 000 Mark Reitgelde und 10 Prozent von allen Gewinnen an den Stall des Herrn E. von Bennigsen in Hoppegarten engagiert wurde. Außerdem fand man in den Taschen etwa 40 000 Mark, hauptsächlich in deutschem Gelde. — Nach anderer Lesart soll es sich um einen Selbstmord handeln, doch wären die Motive hierfür völlig unverständlich. Burns lebte in glücklicher Ehe, seine Vermögensverhältnisse waren geordnet, und auch für die nächste Saison hatte er ja schon einen guten Kontrakt. Burns ist 34 Jahre alt und war bereits für das königliche Gestüt Grabin im Jahre 1907 tätig. Später kehrte er nach Amerika zurück, wurde aber von dem Trainer Campbell wieder nach Hoppegarten gebracht.

Mannigfaltiges.

(Eine Untertunnelung des Rheins) wird zurzeit von der Stadt Düsseldorf erwogen. Das auf 4 Mill. Mark veranschlagte Projekt würde sich erheblich höher stellen als eine Rheinbrücke.

(Untererschlagung beim Postamt Altona.) Der in Altona beim Postamt angestellte Postassistent Hermann Taube ist nach Verurteilungen von 37 000 Mark entflohen. Die Postbehörde hat auf seine Ergreifung 500 Mark ausgesetzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Taube sich eine Fahrkarte nach Berlin gelöst hat; ob er damit nur die Behörde irreführen wollte, oder ob er tatsächlich nach Berlin gefahren ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

(Verworfenne Revisionen.) Das Reichsgericht hat die Revision des Webers Emil Klingel verworfen, der am 27. September von dem Schwurgericht in Zweibrücken wegen des an den Gendarmen Lindner begangenen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Klingel hatte den Gendarmen auf der Flucht erschossen. Ferner ist die Revision des Tagelöhners Karl Spohn, der am 4. Oktober von demselben Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil er in Rimsweiler seine Geliebte erschlagen hat, verworfen worden.

(50 000 Mark für eine Filmaufnahme im Löwenkäfig.) Emmy Destinn erhält von der deutschen Volkstheatergesellschaft für ihre Mitwirkung in dem Film „Die Löwenbraut“ die runde Summe von fünfzigtausend Mark. Die Sängerin hat vertraglich nur eine einzige Szene zu spielen — allerdings im Löwenkäfig, wo sie vierzehn mächtigen Löwen die Mignon-Arie vorsang — alle übrigen Szenen spielte sie dann unsonst. Obendrein mußte die Gesellschaft Fräulein Emmy Destinn auf Leben und Unfall für eine halbe Million versichern, was weitere zwanzigtausend Mark kostete. Da in demselben Film auch noch Caruso zusammen mit Emmy Destinn auftritt, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Kostspieligkeit dieses Films machen.

für uns auch der Beginn einer neuen gemeinsamen Fahrt nach dem Glück. Was er auch an unvergleichlicher Schönheit und poetischem Reiz allen anderen gewahrte, uns erschien er nur wie eine großartige Huldigung zur Feier unserer verschwägerten Verlobung.

Bis zum letzten Augenblick blieb uns das gute Wetter treu. Unter den Klängen der Musik und dem gewohnten dumpfen Dröhnen der Riesendampfschiffe verließ die „Ozeana“ ihren Ankerplatz auf der Reede am Fudjefjord. Die Befehle der vielen deutschen Kriegsschiffe winkten uns einen Abschiedsgruß zu; das Hurra der Matrosen konnte man leider nicht hören. Dann ging die Sonne flammend unter, übergoß Land und Meer mit verklärendem Schein und zeigte uns Norwegens Küste noch einmal in strahlendem Glanze. Wohl zwei Stunden dauerte es, bis wir durch all die kleinen Inseln hindurch in die offene See hinausgelangten; hart am Felsen ging es zuweilen an den engsten Stellen vorbei, aber das Fahrwasser ist auf beiden Seiten durch rote und weiße Blinklichter vorzüglich beleuchtet. Je weiter der Abend vorschritt, umso herrlicher fanden wir ihn. Die Dämmerung, die immer tiefer herabsank, hüllte auch uns in ihre bergenden Schleier ein, an einem geschützten Plätzchen oben auf dem Sonnendeck saßen und standen wir dicht aneinander geschmiegt, und während unten im Salon der Opernsänger Herr Tillmann Wiszewski seine berückelnden Lieder sang, deren Wort und Ton durch das geöffnete Oberlichtfenster zu uns heraufklang, fanden sich unsere Lippen zum ersten mal.

Heute, mitten auf der Nordsee im hellen Tageslicht empfingen wir die Glückwünsche von Frau Konjul Bang und ihrem Sohn. Sie sind die einzigen, die Tante Tina eingeweiht hat;

(Golddiebstahl.) Aus Paris wird gemeldet, daß an einer Sendung von Goldbarren, welche die Ottomanbank von Konstantinopel an die Ottomanbank in Paris gefandt hat, ein Diebstahl begangen worden ist. Die Sendung bestand aus 40 Kisten, von denen jede ungefähr 120 000 Franken enthielt, also insgesamt 5 Millionen. Das Zollamt in Paris stellte am 13. November fest, daß eine Kiste nicht das angegebene Gewicht besaß, obgleich sie vollkommen geschlossen war. Die erste Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl anscheinend im Ausland begangen worden ist; denn der Wagen, der die Kisten enthielt, kam in Paris mit allen Siegeln an, die in Jeumont angebracht worden waren. Die gestohlene Summe beläuft sich auf ungefähr 46 000 türkische Pfund.

(Der Perlenhalsbanddiebstahl vor Gericht.) Vor dem Zuchtpolizeigericht in Old Bailey (England) begann Montag Angeklagter Lovett, Grizzard, Silberman und Guthwirth, die beschuldigt werden, ein Perlenhalsband im Werte von 117 000 Pfund Sterling beim Transport von Paris nach London gestohlen zu haben.

(Der Damenhut mit dem „Puschel“.) Der Ausspruch des alten Ben Afta, daß „alles schon einmal da war“, paßt auch auf die angeblich „neueste“ Schöpfung der launenhaften Mode, den Damenhut mit der hoch in die Luft ragenden Feder. Dieser „dernier cri“ — so plaudert die „N. G. C.“ — ist in Wirklichkeit eine schon recht alte Erfindung. Der zu Prag im Jahre 1607 geborene berühmte Kupferstecher und Radierer Hollar, der mit dem kunstsinnigen Grafen von Arundel anno 1637 nach England ging und dort der Zeichenlehrer König Karls II. wurde, hat eine Sammlung von Trachtenbildern herausgegeben: ein „Reisbüchlein (d. h. Journal wie Vorlagenbuch zum Radieren) von allerlei Gesichtern und etlichen fremden Trachten für die anfängende Jugend sich darinnen zu üben. Grabiert zu Köln durch Wenckesbaum Hollar. Anno 1636. Abraham Hogenberg excudit.“ Darin ist ein Frauenkopf abgebildet, der einen „Stirnteller mit Puschel“ von erstaunlicher Ähnlichkeit mit dem jetzt so beliebten Damenhütchen trägt. Der Stirnteller ist seines eigentlichen Schmuckes beraubt und hat, genau wie heute, nur an der Spitze noch einen kleinen Büschel. Volle, aufrechtstehende Federn haben zu allen Zeiten als Kopfzierde gedient. Girzobet de Roussy-Trivison (1767—1824), der geniale Schüler Davids, des Begründers der modernen französischen Malerei, dessen „Schlafender Endymion“ und „Sintflutigen“ das Entzünden der Louvre-Besucher sind, hat das satirische Porträt der berühmten Schauspielerin Mademoiselle Lange als Dame gemalt, die in paradeisfischer Nacktheit, umgeben von ihren als Puten dargestellten Verehrern, mit Goldfäden spielt. Sie trägt ein geschmackvoll verschlungenes Tuch über der Stirn, das den kleinen, niedrigen Sammetshüten unserer Damenwelt sehr ähnlich ist; vorn, mitten über der Stirn, ragen aufrechtstehende Pfauenfedern hoch in die Luft. Nun — da tikelt sie wenigstens Niemanden, wie die jetzt modernen, leidet auch seitlich und rückwärts absteigenden Hutfedern, die im Gemüß der Großstadt beinahe zum Verkehrshindernis werden und in den Straßenbahnen und ähnlichen Beförderungsmitteln ebenso wenig angebracht sind wie die ungehörigen und darum mit Recht verbotenen Hutnadeln. nge.

(Bromberg, 17. November. Handelskammer - Bericht Weizen und, weicher, mind. 130 Pfd. voll. wiegend, brand. und bezuglert, 185 Mt., bunter und roter, do. 180 Pfd. 181 Mt., geringere und blaupigige Qualitäten do. 128 Pfd. 158 Mt., do. 124 Pfd. 144 Mt., do. 118 Pfd. 135 Mt., Roggen und, mind. 123 Pfd. voll. wiegend, gut, gefund, 148 Mt., do. 120 Pfd. 145 Mt., do. 117 Pfd. 138 Mt., do. 112 Pfd. 129 Mt., geringere Qualitäten unter Nothz. — Gerste zu Müllerweizen 130—135 Mt., Brauware 137—150 Mt., feinste über Nothz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mt., Roohware 185—205 Mt. — Hafer 130—151 Mt., guter zum Konsum 156—166 Mt., mit Geruch 130—138 Mt. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

wir haben ein, daß es notwendig war. Der geliebte Willi ist im Grunde doch ein netter, guter, anständiger Mensch; er soll seine Gefühle, in ihrer jetzigen Form, nicht weiter an mich verschwenden, sondern sie möglichst bald in brüderliche umwandeln. Nun, da ich selbst in Sicherheit bin, habe ich ihn zu meinem Schwager auszuweisen, und wenn er zu meiner Hochzeit kommt — ich habe ihn schon eingeladen, ihn allein — kann er sich eine von den Dreien aussuchen. Meine Schwestern sind ja sämtlich kleiner, gutmütiger und anspruchsloser als ich, und eine von ihnen wird ihm sicher gefallen, schon der Ähnlichkeit wegen.

Herr Tetens benahm sich übrigens bei der Gratulation ganz tadellos. Die Frau Konjul aber ist ganz geknickt. Ihr Sohn muß vor diesem langbeinigen, spottlustigen Landrat die Segel streichen, der trotz der abschreckenden Maske eines Ehemannes mein Herz gewann! — wohl gemerkt, ich finde jetzt niemanden schöner, als meinen verregneten Ritter aus Schreiberhau! Und sie selbst, seine Mutter hat die kostbare Gelegenheit veräußert, sich in herzoglicher Gegenwart und Gunst zu sonnen, ja, Seine Durchlaucht, den Fürsten von Burg, sogar durch schmähliches Mißtrauen beleidigt! Ich glaube, das wird sie nie ganz verwinden, und darum immer mit gemischten Gefühlen an unsere herrliche Nordlandsfahrt zurückdenken.

In mir aber ist nichts als Jubel, Dank und frohe Erwartung. Während die Sapaglage noch über unserm Haupte weht, schließe ich mein Tagebuch, in welchem die Geschehnisse meiner Reise und meiner Liebe gleichzeitig aufgezeichnet ist. Lektüre steht zwar zum größten Teil nur zwischen den Zeilen, aber lesen kann man sie auch da deutlich genug.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 18. November.

Benennung	Maße	niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Mito	17,20	18,—
Roggen	„	14,40	15,20
Gerste	„	13,60	14,30
Hafer	„	15,40	16,—
Stroh (Mischl.)	„	4,50	5,—
Heu	„	25,—	25,—
Kocherbsen	„	2,—	2,75
Starloffeln	50 Mito	—	—
Brot	—	—	—
Roggenmehl	50	1,90	2,20
Mischmehl von der Reule	1 Mito	1,63	1,83
Bauchfleisch	„	1,60	2,40
Rothfleisch	„	1,60	2,40
Schwefelfisch	„	1,80	2,20
Hammelfleisch	„	2,—	—
Geräucherter Speck	„	2,20	3,—
Schmalz	„	5,20	7,20
Butter	„	—	—
Eier	1 Mito	—	—
Maie	„	1,80	2,—
Karpfen	„	2,—	2,40
Zander	„	2,40	2,80
Schleie	„	1,20	1,60
Heringe	„	1,—	1,20
Barbiere	„	1,20	1,40
Brechen	„	1,20	1,40
Varfische	„	1,80	—
Norauische	„	—	—
Welschische	„	—	—
Seefische	„	—	—
Frische	„	—	—
Heringe	„	—	—
Krebse	„	—	—
Milch	1 Miter	—	—
Petroleum	„	2,10	—
Spiritus	„	—	—

(benaluriert)
Der Markt war mäßig beschl. Es folgten: Kogirabi — Pf. d. Wandel, Wismar, tohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirtlingtohl 5—10 Pf. d. Kopf, Welstohl 5—15 Pf. d. Kopf, Kofftohl 10—20 Pf. d. Kopf, Salat — Pf. d. Köpfe, Spinat 15—20 Pf. d. Köpfe, Kürbis 5 Pf. d. Pfund, rote Rüben 5 Pf. d. Mito, Zwiebeln 15—20 Pf. d. Mito, Mohrrüben 10 Pf. d. Stange, Sellerie 10—15 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pf. d. Köpfe, Kefel 10—30 Pf. d. Köpfe, Birnen 20—30 Pf. d. Köpfe, Walnüsse 30—35 Pf. d. Köpfe, Pilze 10—15 Pf. d. 7000 Mt. Gänse 4,00—9,00 Mt. d. Stüd, Enten 4,00—7,00 Mt. d. Paar, Hühner, alle 1,75—2,50 Mt. d. Stüd, Hühner, junge 1,60—2,50 Mt. d. Paar, Tauben 0,90—1,00 Mt. d. Paar, Puten 4,50—6,50 Mt. d. Stüd, Hahn 3,25—3,50 Mt. d. Stüd.

Wetter-Überblick

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 18. November.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuchtigkeit in %	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,6	SW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Hamburg	764,0	SW	bedeckt	10	6,4	nachm. Neb.
Swinemünde	762,7	W	halb bed.	09	6,4	nachm. Neb.
Neufahrwasser	760,5	W, SW	wolkig	09	0,4	meist bewölkt
Memel	757,4	W	bedeckt	09	6,4	nachm. Neb.
Hannover	765,7	W, SW	bedeckt	11	2,4	nachm. Neb.
Berlin	765,2	SW	bedeckt	11	2,4	nachm. Neb.
Dresden	767,3	W	bedeckt	12	2,4	nachm. Neb.
Breslau	766,3	W	bedeckt	10	2,4	nachm. Neb.
Bromberg	762,8	W	bedeckt	10	2,4	nachm. Neb.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Weg	770,6	SW	wolkig	09	2,4	nachm. Neb.
Frankfurt, M.	769,4	SW	bedeckt	11	2,4	nachm. Neb.
Karlsruhe	770,7	SW	bedeckt	11	2,4	nachm. Neb.
München	772,0	SW	wolkig	08	12,4	nachm. Neb.
Paris	770,7	SW	bedeckt	10	—	nachm. Neb.
Büdingen	766,4	SW	bedeckt	12	—	nachm. Neb.
Kopenhagen	760,5	W	Dunst	08	2,4	nachm. Neb.
Siochholm	749,7	W	wolkent.	06	2,4	nachm. Neb.
Haparanda	747,0	SW	Schnee	—	6,4	nachm. Neb.
Archangel	761,5	S	halb bed.	—	—	Wetterleucht.
Petersburg	767,5	SW	bedeckt	—	—	2,4 meist bewölkt
Warschau	764,5	SW	bedeckt	05	2,4	meist bewölkt
Wien	769,5	W	wolkig	04	6,4	stet. heiter
Rom	769,5	W	wolkent.	07	—	stet. heiter
Krakau	768,1	W, SW	Regen	06	2,4	nachm. Neb.
Gemburg	768,6	SW	bedeckt	04	0,4	meist bewölkt
Hermannstadt	772,8	SW	Nebel	04	—	stet. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	Gewitter
Wlarrig	—	—	—	—	—	stet. heiter
Nizza	770,4	—	wolkent.	11	—	stet. heiter

*) Niederschlag in Schauen.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Vorausschätzliche Witterung für Mittwoch den 19. November fortdauernd milde, wolkig, windig, zeitweise Regen.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschl. 15. November 1913 sind gemeldet: Geburten: 1. Schiffsgehilfe Benjamin Targonski, 2. Händler Maximilian Malkowitsch, 3. Richter Franz Dombronski, 4. Artilleriedepot-Arbeiter Leopold Doto, 5. Arbeiter Anton Gumbowski, 6. Arbeiter Franz Grodzowski, 7. Arbeiter Johann Wolst, 8. ungel., 9. Kaufmann Walter Bodtke, 10. Kaufmann und Kom. pagnieschef im Inf.-Regt. 178 Franz Blum, 11. Schneidermeister Wilhelm Wessel, 12. Walter Johann Grossmann, 13. Streckenarbeiter der elektr. Straßenbahn Otto Doh, 14. Chauffeur Maximilian Szumanski, 15. Chauffeur Stephan Tomczak, 16. Malermeister Joseph Rogozynski, 17. Arbeiter Heinrich Schewe, 18. Schiffsgehilfe Franz Garstedt, 19.

Verheiratete: 1. Dach- und Schieferbedergermeister Oskar Müller und Minna Faberer, 2. Heisterjohn Franz Rudnicki-Gr. Lehmann und Marianne Koczynski-Al. Lehmann, 3. Hausmeister Albert Schreyer-Berlin und Konstantia Jurawska, 4. Schloß Joseph Schmidt und Berta Kolher, beide Breslau, 5. Arbeiter Alfred Kotot und Selma Küßler, beide Berlin, 6. Gerbermeister Karl Sievers und Ida Wendt-Neuhaus, 7. Schlossermeister Rudolf Reimannski und Johanna Kirsche-Guttan, 8. Maurer Paul Bergunde-Schlomkowski und Berta Kriehle-Arolowitz, 9. Arbeiter Albert Born und Emma Wachholz, beide Neustadt, 10. Arbeiter Carl Hahn und Louise Wack, beide Pöschel, 11. Landmann Hans Kuhn und Katharina Köpcke-Höllingstedt, 12. Arbeiter Albert Schmalz und Katharina Koczynski, 13. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 14. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 15. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 16. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 17. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 18. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 19. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 20. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 21. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 22. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 23. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 24. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 25. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 26. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 27. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 28. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 29. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 30. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 31. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 32. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 33. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 34. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 35. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 36. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 37. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 38. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 39. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 40. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 41. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 42. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 43. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 44. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 45. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 46. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 47. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 48. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 49. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 50. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 51. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 52. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 53. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 54. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 55. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 56. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 57. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 58. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 59. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 60. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 61. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 62. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 63. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 64. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 65. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 66. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 67. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 68. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 69. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 70. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 71. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 72. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 73. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 74. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 75. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 76. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 77. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 78. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 79. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 80. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 81. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 82. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 83. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 84. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 85. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 86. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 87. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 88. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 89. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 90. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 91. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 92. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 93. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 94. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 95. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 96. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 97. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 98. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 99. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 100. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 101. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 102. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 103. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 104. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 105. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 106. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 107. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 108. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 109. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 110. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 111. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 112. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 113. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 114. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 115. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 116. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 117. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 118. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 119. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 120. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 121. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 122. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 123. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 124. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 125. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 126. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 127. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 128. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 129. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 130. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 131. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 132. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 133. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 134. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 135. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 136. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 137. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 138. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 139. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 140. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 141. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 142. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 143. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 144. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 145. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 146. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 147. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 148. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 149. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 150. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 151. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 152. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 153. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 154. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 155. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 156. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 157. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 158. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 159. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 160. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 161. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 162. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 163. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 164. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 165. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 166. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 167. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 168. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 169. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 170. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 171. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 172. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 173. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 174. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 175. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 176. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 177. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 178. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 179. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 180. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 181. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 182. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 183. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 184. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 185. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 186. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 187. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 188. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 189. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 190. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 191. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 192. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 193. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 194. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 195. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 196. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 197. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 198. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 199. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 200. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 201. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 202. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 203. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 204. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 205. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 206. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 207. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 208. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 209. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Koczynski, 210. Kaufmann Alfred Rodes und Emma Kocz

B. Preussisch-Königliche Klassenlotterie

(229. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 9. Ziehungsstag 17. November 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr N. St. M. f.) (Nachdruck verboten)

71 41 20 698 618 773 829 82 912 1116 31 344 89 651 809	71 41 20 698 618 773 829 82 912 1116 31 344 89 651 809
28 86 3000 204 180 247 370 74 (3000) 428 696 635 49 67	28 86 3000 204 180 247 370 74 (3000) 428 696 635 49 67
700 66 946 3192 227 338 70 415 659 603 52 4057 933 194	700 66 946 3192 227 338 70 415 659 603 52 4057 933 194
(1000) 286 (1000) 315 62 69 576 967 94 5181 526 770 90 83	(1000) 286 (1000) 315 62 69 576 967 94 5181 526 770 90 83
150 81 6218 (500) 400 600 28 707 23 865 (500)	150 81 6218 (500) 400 600 28 707 23 865 (500)
7205 367 453 698 702 84 831 (600) 897 8179 90 209 88 490 86	7205 367 453 698 702 84 831 (600) 897 8179 90 209 88 490 86
568 603 847 (3000) 69 91 9134 404 35 45 89 94 832 (3000) 62	568 603 847 (3000) 69 91 9134 404 35 45 89 94 832 (3000) 62
101012 27 232 56 331 47 403 91 653 74 668 902 (1000) 22	101012 27 232 56 331 47 403 91 653 74 668 902 (1000) 22
1121 47 440 677 620 892 66 12112 45 394 461 84 633 55 719	1121 47 440 677 620 892 66 12112 45 394 461 84 633 55 719
20 838 967 84 13100 305 450 672 87 (1000) 847 (3000)	20 838 967 84 13100 305 450 672 87 (1000) 847 (3000)
14 26 32 53 67 802 29 922 73 15179 (3000) 387 408 55 52	14 26 32 53 67 802 29 922 73 15179 (3000) 387 408 55 52
795 739 810 72 (500) 926 83 (1000) 16044 207 403 18 (1000)	795 739 810 72 (500) 926 83 (1000) 16044 207 403 18 (1000)
101076 174 232 56 331 47 403 91 653 74 668 902 (1000) 22	101076 174 232 56 331 47 403 91 653 74 668 902 (1000) 22
2005 205 56 331 47 403 91 653 74 668 902 (1000) 22	2005 205 56 331 47 403 91 653 74 668 902 (1000) 22
924 (500) 78 2129 349 70 62 620 84 844 55 2207 (1000)	924 (500) 78 2129 349 70 62 620 84 844 55 2207 (1000)
151 616 64 69 686 94 703 (3000) 21 800 (500) 52 972 (3000)	151 616 64 69 686 94 703 (3000) 21 800 (500) 52 972 (3000)
232520 71 88 (500) 606 714 822 653 24316 499 601 72 623 24 90	232520 71 88 (500) 606 714 822 653 24316 499 601 72 623 24 90
1000 835 900 25044 282 344 (1000) 622 605 820 62 966	1000 835 900 25044 282 344 (1000) 622 605 820 62 966
20045 282 344 (1000) 622 605 820 62 966	20045 282 344 (1000) 622 605 820 62 966
72 103 252 20116 36 83 814 23 61 (500) 534 643 49 89 74	72 103 252 20116 36 83 814 23 61 (500) 534 643 49 89 74
30074 452 57 620 699 89 31044 224 307 31 38 603 971	30074 452 57 620 699 89 31044 224 307 31 38 603 971
32175 234 79 91 909 33 676 615 (3000) 816 967 3263 313	32175 234 79 91 909 33 676 615 (3000) 816 967 3263 313
15 262 641 729 828 63 40135 376 622 856 590 35229 92	15 262 641 729 828 63 40135 376 622 856 590 35229 92
363 60 (500) 92 36095 185 240 49 (3000) 632 82 402 (500) 65 606	363 60 (500) 92 36095 185 240 49 (3000) 632 82 402 (500) 65 606
712 85 896 84 37132 227 65 85 927 94 5181 526 770 90 83	712 85 896 84 37132 227 65 85 927 94 5181 526 770 90 83
69 692 632 707 96 842 82 921 61 30010 94 109 612 17 32 653	69 692 632 707 96 842 82 921 61 30010 94 109 612 17 32 653
40204 187 488 784 810 (1000) 41050 923 442 830 42043	40204 187 488 784 810 (1000) 41050 923 442 830 42043
82 331 608 786 857 43080 121 388 809 947 79 44313 98	82 331 608 786 857 43080 121 388 809 947 79 44313 98
152 229 848 28 45024 340 475 623 622 46099 205 661 874	152 229 848 28 45024 340 475 623 622 46099 205 661 874
47155 219 611 31 52 823 938 74 823101 (3000) 162 320 692	47155 219 611 31 52 823 938 74 823101 (3000) 162 320 692
75 40382 (1000)	75 40382 (1000)
50265 60 145 (500) 264 337 422 679 659 62 930 51083	50265 60 145 (500) 264 337 422 679 659 62 930 51083
103 285 327 (1000) 60 (3000) 84 475 653 (1000) 669 793 961	103 285 327 (1000) 60 (3000) 84 475 653 (1000) 669 793 961
152 229 848 28 45024 340 475 623 622 46099 205 661 874	152 229 848 28 45024 340 475 623 622 46099 205 661 874
(1000) 92 341 84 621 (1000) 94 837 78 50479 71 463 662 891	(1000) 92 341 84 621 (1000) 94 837 78 50479 71 463 662 891
855 57071 191 600 606 714 822 653 24316 499 601 72 623 24 90	855 57071 191 600 606 714 822 653 24316 499 601 72 623 24 90
85048 382 649 849 59183 96 416 (3000) 67 556 92 779 93 893	85048 382 649 849 59183 96 416 (3000) 67 556 92 779 93 893
100142 210 17 60 54 (3000) 94 83 810 614 10162 192	100142 210 17 60 54 (3000) 94 83 810 614 10162 192
14 600 323 (1000) 634 96 689 790 961 85 (1000) 62015 29 205	14 600 323 (1000) 634 96 689 790 961 85 (1000) 62015 29 205
54 63038 212 71 (500) 620 628 92 734 67 800 92 930	54 63038 212 71 (500) 620 628 92 734 67 800 92 930
66 600 77 879 (1000) 27 924 4 80100 94 67039 115 51	66 600 77 879 (1000) 27 924 4 80100 94 67039 115 51
65 837 878 62024 (3000) 625 80 61 79 910 6 59346 739 (500)	65 837 878 62024 (3000) 625 80 61 79 910 6 59346 739 (500)
59 313 32 33 611 13 70 96 86 61037 151 73 237 80 899 456	59 313 32 33 611 13 70 96 86 61037 151 73 237 80 899 456
79 526 47 48 682 (500) 706 39 999 69024 (1000) 449 91 621	79 526 47 48 682 (500) 706 39 999 69024 (1000) 449 91 621
714 614 72287 147 (3000) 699 921 98 73005 19 137 341 457	714 614 72287 147 (3000) 699 921 98 73005 19 137 341 457
424 632 896 74057 165 369 659 64 819 61 90 949 745 989	424 632 896 74057 165 369 659 64 819 61 90 949 745 989
1020 940 612 93 683 (3000) 818 76089 310 401 41 623 67 77	1020 940 612 93 683 (3000) 818 76089 310 401 41 623 67 77
727 (1000) 96 77010 102 19 263 71 103 445 67 551 623 67 77	727 (1000) 96 77010 102 19 263 71 103 445 67 551 623 67 77
622 80 830 560 78211 19 499 659 841 79076 79 113 417 530	622 80 830 560 78211 19 499 659 841 79076 79 113 417 530
80350 450 563 679 (500) 811 944 81016 102 204 25 74	80350 450 563 679 (500) 811 944 81016 102 204 25 74
421 (3000) 602 624 (1000) 59 753 59 (500) 67 82734 34	421 (3000) 602 624 (1000) 59 753 59 (500) 67 82734 34
382 890 8086 245 416 897 84180 289 396 819 82 40 (1000)	382 890 8086 245 416 897 84180 289 396 819 82 40 (1000)
(500) 152 78 408 34 538 76 873 (500) 976 87067 314 80 619	(500) 152 78 408 34 538 76 873 (500) 976 87067 314 80 619
600 122 78 408 34 538 76 873 (500) 976 87067 314 80 619	600 122 78 408 34 538 76 873 (500) 976 87067 314 80 619
90183 245 187 389 458 63 677 841 (1000) 706 895 929	90183 245 187 389 458 63 677 841 (1000) 706 895 929
784 914 02308 242 303 25 45 (600) 408 32 37 74 78 800 619	784 914 02308 242 303 25 45 (600) 408 32 37 74 78 800 619
56 64 993 93331 50 723 93 94006 35 68 224 (3000) 455 642	56 64 993 93331 50 723 93 94006 35 68 224 (3000) 455 642
600 700 810 97 97024 80 (1000) 255 410 18 22 69 574	600 700 810 97 97024 80 (1000) 255 410 18 22 69 574
317 390 540 781 (500) 902 84 93137 283 302 493 799	317 390 540 781 (500) 902 84 93137 283 302 493 799
705 (500) 17 34 9103 22 217 450 621 29 (500) 91 839 43	705 (500) 17 34 9103 22 217 450 621 29 (500) 91 839 43
102001 455 682 765 857 907 91 10305 114 219 45	102001 455 682 765 857 907 91 10305 114 219 45
78 388 406 646 602 67 766 805 941 10421 (1000) 379 69	78 388 406 646 602 67 766 805 941 10421 (1000) 379 69
(500) 719 (1000) 41 90 95 832 908 4 105140 600 50 69	(500) 719 (1000) 41 90 95 832 908 4 105140 600 50 69
71 622 10700 101 15 245 80 444 (1000) 659 (500) 701 861	71 622 10700 101 15 245 80 444 (1000) 659 (500) 701 861
955 10800 336 602 15 793 975 (1000) 9019 226 36 91	955 10800 336 602 15 793 975 (1000) 9019 226 36 91
3000 327 98 649 610 41 46 (500) 765 81 836	3000 327 98 649 610 41 46 (500) 765 81 836

B. Preussisch-Königliche Klassenlotterie

(229. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 9. Ziehungsstag 17. November 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr N. St. M. f.) (Nachdruck verboten)

110184 250 338 563 814 955 11139 54 53 268 (500) 76 574	110184 250 338 563 814 955 11139 54 53 268 (500) 76 574
454 622 66 742 (500) 878 112027 459 658 94 629 772 879 991	454 622 66 742 (500) 878 112027 459 658 94 629 772 879 991
113128 902 7 114045 76 561 617 66 740 828 (500) 904 14	113128 902 7 114045 76 561 617 66 740 828 (500) 904 14
77 115262 698 895 116134 52 614 210 30 312 36 57 92	77 115262 698 895 116134 52 614 210 30 312 36 57 92
94 95 468 544 92 776 65 (500) 69 960 11732 236 361 511	94 95 468 544 92 776 65 (500) 69 960 11732 236 361 511
894 302 18 28 118008 178 204 389 520 76 61 847 946 43	894 302 18 28 118008 178 204 389 520 76 61 847 946 43
119176 83 (500) 77 398 586 878 977	119176 83 (500) 77 398 586 878 977
120088 281 392 590 889 959 12231 86 96 351 404 26 94	120088 281 392 590 889 959 12231 86 96 351 404 26 94
625 81 622 877 931 122486 (3000) 604 62 939 123608 16 74	625 81 622 877 931 122486 (3000) 604 62 939 123608 16 74
918 53 (500) 124045 269 402 547 (500) 667 80 (500) 890 941	918 53 (500) 124045 269 402 547 (500) 667 80 (500) 890 941
125020 201 381 401 400 29 769 (3000) 128164 81 356 67	125020 201 381 401 400 29 769 (3000) 128164 81 356 67
658 752 127105 55 78 931 63 383 673 624 63 (500) 610	658 752 127105 55 78 931 63 383 673 624 63 (500) 610
128068 134 (500) 243 65 373 509 613 749 587 128074 (1000)	128068 134 (500) 243 65 373 509 613 749 587 128074 (1000)
134 274 598 624 705 823	134 274 598 624 705 823
130034 90 273 328 413 513 34 789 846 131178 92 293	130034 90 273 328 413 513 34 789 846 131178 92 293
338 612 79 (3000) 923 74 96 132102 45 76 (1000) 418 543 909	338 612 79 (3000) 923 74 96 132102 45 76 (1000) 418 543 909
62 130134 10 78 166 852 495 (15000) 63 649 777 840	62 130134 10 78 166 852 495 (15000) 63 649 777 840
134002 100 10 28 63 237 337 90 664 79 936 65 135057 112	134002 100 10 28 63 237 337 90 664 79 936 65 135057 112
(1000) 18 (500) 76 254 773 924 (500) 33 44 (1000) 138030 108	(1000) 18 (500) 76 254 773 924 (500) 33 44 (1000) 138030 108
62 297 457 791 808 36 964 (500) 137185 87 237 65 83 93 663	62 297 457 791 808 36 964 (500) 137185 87 237 65 83 93 663
764 92 130771 115 213 461 (500) 947 103 124 211 51 70	764 92 130771 115 213 461 (500) 947 103 124 211 51 70
301 65 613 816 932	301 65 613 816 932
140008 138 68 346 679 97 715 22 141053 (500) 409 557	140008 138 68 346 679 97 715 22 141053 (500) 409 557
(1000) 67 617 47 735 820 965 (1000) 142037 79 389 824 (1000)	(1000) 67 617 47 735 820 965 (1000) 142037 79 389 824 (1000)
45 737 888 983 143038 398 509 685 756 985 144216 314 42	45 737 888 983 143038 398 509 685 756 985 144216 314 42
83 619 605 701 499 145065 127 57 93 615 61 80 451 713 7	83 619 605 701 499 145065 127 57 93 615 61 80 451 713 7
74 907 (1000) 76 90 146241 73 383 410 40 738 147071 112	74 907 (1000) 76 90 146241 73 383 410 40 738 147071 112
421 865 73 914 71 (500) 148065 356 (1000) 463 817 857	421 865 73 914 71 (500) 148065 356 (1000) 463 817 857
149024 112 58 251 417 877	149024 112 58 251 417 877
150201 60 530 86 364 74 85 402 68 833 151462 73 693	150201 60 530 86 364 74 85 402 68 833 151462 73 693
(3000) 152 (3000) 600 530 86 364 74 85 402 68 833 151462 73 693	(3000) 152 (3000) 600 530 86 364 74 85 402 68 833 151462 73 693

Bekanntmachung.
Für das Rathaus ist eine besondere Fernsprechanlage eingerichtet worden, die werktäglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ununterbrochen für den Fernsprecher geöffnet ist.
Die früheren Hauptanschlüsse:
Nr. 59 Magistrat,
Nr. 860 Polizeiwache,
Nr. 44 Bauamt,
Nr. 117 Kanalisations- und Wasserwerksbureau
sind fortgefallen, statt ihrer sind die neuen Hauptanschlüsse
Nr. 621,
622,
623 und
624
im Rathause errichtet.
Diesen Personen, welche mit der städtischen Verwaltung in Verbindung treten wollen, haben unter einer dieser neuen Nummern beim Telegraphenamt die Verbindung mit dem Rathaus zu beantragen. Ist diese hergestellt, dann ist bei der städtischen Hauptstelle im Rathaus die gewünschte Verbindung zu beantragen.
Hier sind zu erreichen:
unter Nr. 1 Oberbürgermeister Dr. Halle,
" " 2 Bürgermeister Stachowicz,
" " 3 Bureaudirektor Moll,
" " 4 Bureau I (Registrierung),
" " 5 Armenverwaltung,
" " 6 Bauamt,
" " 7 Baurat Kleefeld,
" " 8 Gartenverwaltung,
" " 9 Kammerlei-Hauptkasse,
" " 10 Stadtrat Hoffmann,
" " 11 Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung,
" " 12 Stadtrat Kellch und Stadtrat Rittweger,
" " 13 Forstrat Löwe,
" " 14 Einwohner-Meldeamt,
" " 15 Polizeikommissar Zetz und Polizeiwache,
" " 16 Polizei-Verwaltung,
" " 17 Rathaus-Kastellan,
" " 18 Rechnungsbureau,
" " 19 Magistrats-Sitzungsaal,
" " 20 Stadt-Sparkasse,
" " 21 Steuerbureau,
" " 22 Vermessungsamt,
" " 23 Versicherungsamt,
" " 24 Stadtrat Carl Walter.
Thorn den 15. November 1913.
Der Magistrat.

Deutsche Kolonial-Zigarren Kamerun
neueste Spezialmarke, 3 Preislagen, hervorragendes Produkt aus Deutschlands Kolonie Kamerun.



hochfeine, milde, eigenartig pikante Qualitätszigarren, Stück 10, 15, 20 Pf., bei 100 Stück 5% Rabatt empfiehlt allen Rauchern angelegentlichst
Adolf Schulz, Thorn, Culmerstr. 4, Zigarren-Spezial-Haus.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag den 20. Nov. 1913, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Lindenstr. 46: 1 Spind und 1 Waschtisch gegen sofortige Barzahlung meistbielend versteigern lassen.
Thorn den 15. November 1913.
Der Magistrat.



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind vorzüglich ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.
Ausgewählte Mischungen 1.60 bis 5.00
offen das Pfund von Mk. 1.60 bis 5.00
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Röster-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 19. November d. J. (Bühn- und Betttag) ist das Ständeamt (Rathaus, 1. Trepp, Zimmer 28) nur von 11^{1/2} bis 12 Uhr vormittags geöffnet.
Thorn den 17. November 1913.
Der Ständesbeamte.
J. B. Hertel.

Pianinos
in neuester Konstruktion, grösster Tonfülle u. modernsten Ausstattungen von **Mark 400.00**
an, nur bestrenommierteste Fabrikate, sowie **gebrauchte und wenig gespielte Pianinos** stets am Lager, ferner
Harmoniums
verschiedenster Systeme in grösster Auswahl empfohlen
W. Zielke, Thorn, Coppernikusstrasse,
Piano-, Harmonium-Magazin und Verleih-Institut, ältestes und grösstes Geschäft am Platze.
Gegründet 1875 — — — — — Telephone 365.

Ausschreibung.
Die gesamte schlüsselfertige Bauausführung eines Nebengebäudes zur neuen Kirche in Gramsch soll mit Ausnahme der Ziegelanfuhr in einem Lose vergeben werden. Zeichnung und Ausführungsbestimmungen liegen im Pfarrhause zur Einsicht aus. Sehtere können auch in Abschrift zum Preise von 2 Mark von hieselbst bezogen werden.
Der evangelische Gemeinderat.
Beckhorn, Pfarrer.

Drucksachen aller Art
liefert in moderner Ausführung schnell und zu mäßigen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Fernsprecher 57, Katharinenstr. 4, Fernsprecher 57.



Brautkränze
zu Silberhochzeiten in echt Silber u. mit Silberauflage,
Stück von 4—30 Mt., in großer Auswahl.
Silberne Trauringe,
das Paar von 2 Mt. an. Gravierung umsonst.
Louis Joseph,
Uhren und Goldwaren,
Seglerstr. 28, Thorn, Seglerstr. 28, Fernruf 589.
Grdl. Klavierunterricht
erteilt Marta Barschnick, Bäderstr. 47, 1 Tr., neben der Schule.

Gardinen Teppiche
Unerreichte Auswahl. Billigste Preise. :- :-
Gardinenfabrik-Niederlage
Chlebowski,
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.
Theater-Konfekt,
Spezialmarke, 30, 40, 50 Pfg. pro 1/2 Pfd., empfiehlt **Bruno Kaschubowski,** Chokoladen- und Zunderwarenfabrik, Br. Stargard, Filiale Thorn, Culmerstr. 26, Nähe des Theaters.
Bei **Asthma, Rheumatismus, Magen-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen** jeder Art gebr. man stets **„Fluol“** 100 Proz. Eucalyptus-Oels, 100 Pfg., Flasche 2 und 1 Mark. Die Wirkung ist grossartig.
In Thorn bei **Hugo Claass** und **A. Franke**. In Podgorz bei **O. Henkelmann.**
Haararbeiten
werden sehr bill. angefertigt. Culmerstr. 24.
Zu Deputat und Saat geeignet, grüne
Folger-Erbien,
garantiert gutkochend, wurmfrei, per Lonne 160 Mt., gibt ab
Gut Rosenberg
bei Swierczyno, Station Ernstode.

Arzt-Besuch!
In nächster Nähe von Dresden (Badert) wird ein **Rassenarzt gesucht.** Honorar 6000 Mark. Außerdem wird Privatpraxis gestattet.
Angebote werden unter **P. Fr.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Am 1. Dezember beginnt ein **Unterrichtskursus in freiwilliger Krankenpflege**
zur Ausbildung als Helferin vom Roten Kreuz. Anmeldungen und Auskunft bei **Frau M. Model,** Reichsbank 1 Tr., tägl. (außer Sonnabend u. Sonntag) nachm. von 3^{1/2}—4^{1/2} Uhr.

Persil
das selbsttätige **Waschmittel**
Schmutzige Kinder
-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühelos dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzige Berufskleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der albeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Wohnungsangebote
Ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Mellienstr. 90.
Möbliertes Zimmer
mit sep. Eing., an eine od. zwei Personen zu vermieten. Mellienstr. 82.
Möbl. Borderr., sep. Eing., Preis 15 Mark, sof. zu verm. Gerechstr. 33, pt.
Möbl. Offizierswohnung
verkehrenshalber zu vermieten. Friedrichstr. 14. Zu erfragen. Brückenstr. 23, 3.
Möbliertes Zimmer
(Aussicht nach der Weichsel) sofort zu vermieten. Vanhstr. 2, 2.
Vom 1. April 1914 ab sind zu vermieten Mellienstr. 52, 1, eine
3-Zimmertwohnung,
Mellienstr. 56, 1, eine
4-Zimmertwohnung.
nebst Zubehör und Badeeinrichtung. Angebote der Genossen werden bis zum 10. Dezember d. J. entgegengenommen.
Aufnahme von Untermietern ist nicht gestattet.
Thorn den 16. November 1913.
Beamten-Wohnungsbaugesellschaft zu Thorn,
e. G. m. H., Moldenhauer.

Kleiner Laden
in bester Lage für Konfektion z. 1. 4. 14 **gesucht.** H. 46, postl. Braumberg.
Laden in guter Lage
nicht zu groß, vom Jan. od. April 1914 **gesucht.** Geschäftsstelle der „Presse“.
5-Zimmertwohnung,
1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör, 3-Zimmertwohnung, parterre, Bad und Zubehör, zu vermieten.
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstr. 81.
Mittstädt. Markt 28, 2: Herrschaftl. Wohnung
von **6 Zimmern**
und sämtl. Zubehör, passend für **Arzt oder Rechtsanwalt.**
evtl. per 1. 10. 1913 oder später zu vermieten. Näheres bei **Georg Gutfeld & Co.,** dort.
Wohnungen:
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zimmer von sofort oder später,
Mellienstr. 60, hochpt., 3 Zimmer vom 1. April 1914,
Waldstr. 25, hochpt., 2 Zimmer vom 1. Januar 1914 oder später, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten.
G. Soppart, Fildersstr. 59.
4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Grandenzerstr. 80,**
H. Röder.
St. möbl. Zimm. z. om. Gerechstr. 16, 1. l.
Gründl. möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten **Bäderstr. 39, 1.**
Möbl. Offizierswohnung nebst möbl. 2 Zim. v. sof. zu verm. Junterstr. 6.
2-Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten, ferner ein **Laden**
mit moderner Einrichtung.
Frau Emma Jablonski,
Thorn-Markt, Bergstr. 22 a, 1.
Eine 3-Zimmerwohnung,
reichl. Zubehör, von gleich oder später zu vermieten. Zu erf. beim **Portier,**
Wilhelmplatz 6, Hof.
Wohnung, hochpt.,
3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, Neustädt. Markt 25 zu vermieten. Zu erfragen 1 Tr.
Mittstädt. Markt 16
4. Etage, 2-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. 1. ev. 1. 4. 14 zu vermieten. Anfr. Kantor, 2. Etg.
M. Wohn. ist von sof. zu vermieten. Zu erf. beim **Föpfermeister J. Kuczkowski,**
Gerberstr. 11.

Neust. Markt 23.
Hochherrschastliche Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten
Neustädt. Markt 23.
Zu erfragen in der Buchhandlung **B. Zablocki.**
Wohnung,
1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sofort billig zu vermieten.
Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Gold- und Silbergerät.

Von Karl Witte-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Am Tage der Hundertjahrfeier in Leipzig ist an der Fürstentafel im Gewandhaus von goldenem Gerät aus dem sächsischen Kronschatz gespeist worden. Zum Teil stammen die Kostbarkeiten noch aus der Zeit Königs August des Starken. Wie der König von Sachsen, so sind auch wohl die meisten anderen europäischen Fürsten in der Lage, bei besonders feierlichen Gelegenheiten ihren fürstlichen Gästen auf Gold servieren zu lassen; aber mag die Pracht auch noch so blendend sein, die dann entfaltet wird: gegen die des Mittelalters verblaßt sie doch.

Niemals wieder haben sich im Besitz eines abendländischen Fürsten solche Goldschätze angehäuft wie die, mit denen Karl V. von Frankreich soviel Goldgerät dem Gewicht nach hatte, als Ludwig XIV. je an solchen kostbaren Sachen besaß. Von Karl dem Großen an war dieser unvergleichliche Schatz unter jeder Regierung vermehrt worden, aus der Zeit der älteren Könige stammten die reichsten, mit Edelsteinen geschmückten Prachstücke, vor allem sogenannte „Reis“, Tafelaufflässe in Form von Schiffen, die die zum persönlichen Gebrauch des Monarchen bestimmten Tischutensilien enthielten. Einer dieser goldenen Tafelaufflässe wurde von sechs Löwen getragen, jedes Ende schmückte ein Engel, das Ganze wog 31 Kilo. Zu Duzenden verfügte jener französische Monarch über goldene Gebrauchsgegenstände der verschiedensten Art; unter den Salzfassern ragte ein 4 Kilo schweres hervor, ein Geschenk der Stadt Paris. In ihrer wenigstens nach dieser Richtung glänzendsten Zeit soll die französische Krone im 14. Jahrhundert an Goldgerät etwa 1000 Kilo und an Silbergerät in runder Zahl 3000 Kilo im Gesamtwert von 14 Millionen Franken nach heutigem Geldwert ihr eigen genannt haben. Unter den späteren Regierungen verschwand vieles von diesen märchenhaften Prunkstücken aus dem Kronschatz, hauptsächlich wohl durch Einschmelzung, da man an der altertümlichen Form kein Gefallen mehr fand. Nicht wenige Stücke waren verkauft worden, wenn die Umstände es erforderten, oder sonst abhanden gekommen. Als Ludwig XIV. den Rest des Goldschatzes der Krone einschmelzen ließ, wurden nur 810 000 Franken daraus erzielt.

Dagegen besaß der Sonnenkönig zeitweilig einen Silberschatz, der wohl in Europa nie seinesgleichen gehabt hat. Kardinal Richelieu hatte ihm testamentarisch ein Büfett aus Silber im Gewicht von 750 Kilo hinterlassen, dazu kamen Stücke aus massivem Silber, mit denen er die Prunkgemächer seines neuen Schlosses zu Versailles ausschmücken ließ: ein silberner Thron im Apollosaal für feierliche Audienzen der fremden Gefandten, Leuchtersäulen, Armleuchter, Statuetten, ungeheure Vasen, Basreliefs usw. Nicht weniger als 35 Millionen Franken hatte diese silberne Ausstattung gekostet, die im höchsten Grade die Bewundernden Fremden erregte. Als es dem Könige im Jahre 1688 zur Besoldung seiner im Felde stehenden Truppen an dem nötigen Gelde fehlte, ließ er die ganze Herrlichkeit in die Münze wandern. Zu gleicher Zeit wurde auf seinen Befehl das im Privatbesitz befindliche Silbergerät abgeschätzt, wobei man 700 Millionen Franken — die eine Hälfte für die Hauptstadt, die andere für die Provinz — herausrechnete. Wie stark übertrieben diese Abschätzung auch gewesen sein mag, so konnten sich doch die meisten der vornehmsten französischen Familien eines außergewöhnlich großen Reichtums an Silbergerät rühmen. Das trat offenzutage, als ihnen in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts nahegelegt wurde, dem Beispiel des Königs zu folgen und ihre Edelmetallschätze dem Staat zur Einschmelzung zur Verfügung zu stellen. Nur wenige Herzöge waren dazu opferwillig genug, aber was sie hergaben, läßt sich erraten, wie ungeheuer reich die französischen Schlösser jener Zeit an Silberschätzen gewesen sein müssen. Ein Herzog lieferte 300 Kilo, ein anderer 400, im ganzen wurden 8600 Kilo von königlichen Prinzen und dem hohen Adel auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt.

Nächst dem französischen Hofe konnte wohl der burgundische im Mittelalter am üppigsten mit Gold- und Silbergerät prunken. Von den Reichthümern, die den Eidgenossen in die Hände fielen, als sie zum erstenmal Karl den Kühnen bei Granon (3. März 1476) vollständig in die Flucht schlugen, kann man sich schwer einen Begriff machen: sie waren im buchstäblichen Sinne

unermeßlich. Der Herzog hatte den größten Teil seiner Gold- und Silberschätze und Edelsteine mit ins Feld genommen, weil ihm in seinem Übermut kein Gedanke ferner lag als der, daß er an der Spitze seines starken, kriegsgeübten Heeres von den Schweizern besiegt werden könnte. Als die Katastrophe nun über ihn hereingebrochen war, fanden die Sieger in seinen Zelten und in denen seiner hochgestellten Umgebung an geprägtem Gold und Silber so viel, daß sie sich die Taschen damit füllen konnten. Für den Wert dieser Beute fehlte es den einfachen Gebirgsbewohnern nicht an Verständnis, denn das Geld hatte auch bei ihnen einen guten Klang. Dagegen wußten sie in ihrer Mehrheit nichts von goldenem und silbernem Geschirr; was ihnen davon zufiel, hielten sie für wertlose Gebrauchsgegenstände aus Zinn und Kupfer und verkauften sie an Ort und Stelle umso lieber für ein paar Bagen, weil sie ihnen zum Mitnehmen zu schwer waren.

Die silberne Krone Karls des Kühnen bestand aus dreihundert Stücken, dazu gesellen sich sein eigener Trinkbecher aus gediegenem Golde; sein goldenes Majestätsiegel, ein Pfund schwer, das nach Luzern kam und noch heute im dortigen Staatsarchiv aufbewahrt wird; der silberne vergoldete Sessel, in dem er die fremden Gesandten zu empfangen pflegte; sein goldenes Paternoster, Reliquienschreine aus Gold oder Elfenbein, reich mit Diamanten besetzt, und die zwölf Apostel aus Silber.

Im Mittelalter zeichneten sich einige Städte durch ihre hervorragende Goldschmiedekunst aus; während Limoges wegen seiner goldenen Kirchengefäße, Kreuze, Kelche, Statuen, Schreine berühmt war, hatten die deutschen Goldschmiede besonders in Augsburg und Nürnberg ihrem Handwerk zu weitem Ruhme durch die großen Gruppen gravierten Ornamentik in Edelmetall verholfen, die aus ihren Werkstätten hervorgingen. Die flandrischen Städte lieferten hauptsächlich die prunkvollen Dekorationen für die fürstlichen Tafeln. Das meiste dieser kostbaren goldenen Geräte des Mittelalters ist im Laufe der Zeiten eingeschmolzen oder sonst verloren gegangen; von den noch erhaltenen wurde kürzlich in der Zeitschrift „Die Goldschmiedekunst“ auf einige der bemerkenswerthesten Stücke hingewiesen: den goldenen Schrein der heiligen drei Könige, den Friedrich Barbarossa der Kathedrale Notre-Dame zu Paris schenkte, den köstlichen Kelch in der Abtei Weingarten (Schwaben) und den Goldaltar in der Königsapelle zu München. Der Zerstörung sind auch einige der goldenen Tugendrosen entgangen, die die Päpste Städten oder Personen übersandten, die sich ihres besonderen Wohlwollens erfreuten. Nicht allein die Blume selbst war kunstvoll aus reinem Golde verfertigt, sondern auch die Vase, aus der sie hervorrugte.

Im zweiten Bande seines im Jahre 1755 veröffentlichten Werkes „Deutsches Hofrecht“ bemerkt Friedrich Karl v. Moser, das Tafelgeschirr bestände an allen Höfen, wenn sie nicht gar zu unbedeutend wären, aus Silber, an großen kaiserlichen und königlichen Höfen aber werde an hohen Hoffesten auf massivem Golde gespeist. Friedrich der Große ließ bald nach seiner Thronbesteigung ein vollständiges goldenes Tafelgeschirr verfertigen, dessen Wert seinerzeit auf 2 Millionen Taler geschätzt wurde. Dagegen sandte er in der Not des siebenjährigen Krieges, wie wohl als allgemeine bekannt vorausgesetzt werden darf, das gesamte kostbare Silbergerät und Silbermobiliar in die Münze, für das sein sonst so sparsamer Vater tief aus seinem in den Kellergewölben des Berliner Schlosses angehäuften Kronschatz hatte schöpfen müssen.

Sport.

Stürze auf der Rennbahn. Auf der Rennbahn des Märkischen Reiter- und Pferdezüchtereins in Rathenow ereigneten sich am Sonntag fünf Stürze. Leutnant v. Behlenndorf vom 3. Feldartillerie-Regiment zog sich einen komplizierten Bruch des linken Schienbeines zu. Oberleutnant v. Hoberg vom 13. Jägerregiment zu Pferde und Leutnant von Platen von den 15. Husaren erlitten Schenkelverletzungen. Leutnant Graf Hold von den 9. Dragonern und Leutnant v. Roden von den 13. Manen erlitten beim Sturz keine Verletzungen.

Mannpflanziges.

(Flucht aus dem fahrenden Eisenbahnzug.) Eine tollkühne Flucht unternahm ein jugendlicher Fürstzögling, der von Stendal nach Bromberg gebracht werden sollte. Als der Zug, in dem sich der Zögling mit seinem Begleiter befand, den Hauptbahnhof in Spandau verlassen hatte und sich auf Ruhlebener Gebiet befand, öffnete der Für-

sorgezögling plötzlich die Tür des Abteils und sprang aus dem fahrenden Zug hinaus. Der Begleiter zog sofort die Notbremse, und der Zug wurde zum Halten gebracht. Die Verfolgung des Entsprungenen hatte aber keinen Erfolg.

(Im Streit um die Diebesbeute erschlagen.) Im Walde bei Gräfrath (Regierungsbezirk Düsseldorf) hat ein vor wenigen Tagen aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher nach kurzem Wortwechsel mit dem Gelegenheitsarbeiter Schepfötter diesen mit einer Latte erschlagen. Beide hatten gemeinsam einen Diebstahl ausgeführt und waren dann wegen Verteilung der Beute in Streit geraten. Bei dem Erschlagenen fand man noch einige aus dem Diebstahl herrührende Wertgegenstände.

(Mädchenentführung.) Eine rätselhafte Mädchenentführung beschäftigt die Kriminalpolizei in Mannheim und in Ludwigshafen. In der Wirtschaft zum Trisels in Ludwigshafen erschien ein junger Mann, der sich als Kriminalschutzmann aus Mannheim vorstellte. Dem Wirt gab er an, er müsse das in der Wirtschaft beschäftigte 16jährige Dienstmädchen Karoline Euginger aus Walfenstein in der Pfalz zur Vernehmung mit nach Mannheim nehmen. Der Wirt ließ das Mädchen mitgehen, das seitdem verschwunden ist. Man nimmt an, daß das junge Mädchen einem Mädchenhändler in die Hände gefallen ist.

(Ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autoomnibus) in Nizza erfolgte Freitag Abend gegen 7 Uhr auf dem Wege von Nizza nach Villa Franca. Der Omnibus fuhr mit voller Wucht gegen einen aus drei Wagen bestehenden, mit Ausflüglern voll besetzten Zug. Der Omnibus fiel in den Straßengraben. Von der Straßenbahn entgleisten die Lokomotive und der erste Wagen und stürzten ebenfalls um. Fünf Personen wurden lebensgefährlich verletzt. 40 andere mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Über 50 Passagiere wurden leicht verletzt. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben.

(In einem Tage gestorben.) Der Präsident der Zweiten schwedischen Kammer, Freiherr Carl Carlsson Bonde und seine Gemahlin sind Sonntag Nacht auf Schloß Erikberg in Soedermannland gestorben. Die Freifrau, die seit mehreren Jahren infolge von Gehirnblutungen fränklich war, starb an einem neuen Anfall ihres Leidens, nachdem sie noch am Abend mit ihrem Gatten einen Spaziergang gemacht hatte. Wenige Stunden später starb auch der Freiherr. Sein Tod wird einem Schlaganfall zugeschrieben, den die Erregung über den Tod seiner Gemahlin hervorgerufen haben soll.

(Spieler auf Dzeandampfern.) Auf dem Hapag-Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ wurden wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels mehrere Personen verhaftet, die versucht hatten, amerikanische Millionäre beim Spiel auszulündern und zu betrügen. Der Millionär William Allen verlor 600 Dollar an die Spieler. Einem anderen Millionär wurden im Glücksspiel 300 Dollar abgenommen, und außerdem noch ein Scheck im Betrage von 2000 Dollar und ein Perlengemide im Werte von 500 Dollar.

(Ein neuer Blizzard in Amerika.) Ein zweiter Schneesturm, der ebenso heftig war, wie der zu Beginn der vorigen Woche, setzte Freitag über den Huron-See. Drei Schiffe, denen es gelungen war, vor dem ersten Sturm in einem Hafen Schutz zu finden, wurden von dem zweiten Orkan auf hoher See überrascht. Alle drei sind untergegangen. Man glaubt, daß die Mannschaft verloren ist. Die Zahl der Menschen, die bei dem Schneesturme der letzten Woche ums Leben gekommen ist, wird auf über 275 geschätzt.

Humoristisches.

(Die gerettete Situation.) Jeder kennt die Geschichte von dem Mann, der einen anderen fragt: „Wer ist denn bloß diese schreckliche alte Schachtel da?“ und zu seiner Verblüffung die Antwort erhält: „Das ist meine Frau!“ Aber die Geschichte geht weiter, wie die Newyorker „Evening Post“ erzählt: „Jones sah eine Dame im Zimmer sitzen und bemerkte zu dem neben ihm stehenden Robinson: „Um des Himmels willen, wer ist nur diese fürchterlich häßliche Frau da?“ — „Das ist meine Frau,“ antwortete Robinson. — „Jones fuhr entsetzt zurück, aber schnell hatte er sich wieder gefaßt. „Na,“ sagte er mit überzeugendem Ton, „da sollten Sie aber erst mal meine Frau sehen!“ (Piffig.) Reifender: „Warum hängt denn der Zahnplan gerade hinter dem Büfett — da muß

man sich ja beim Besen über den Würfelstapel hinwegbeugen?“ — Bahnhofswirt: „Sah'n Sie, dadurch hab' ich Sie nämlich schon manches Paar Würfel verkauft!“

(Plagiat.) „Haben Sie dieses Gedicht wirklich selber gemacht?“ fragte ein Verleger einen jungen Dichter. — „O ja, gefällt es Ihnen denn?“ — „In der Tat, es ist großartig, einzig!“ — „Nicht wahr,“ antwortete stolz und selbstgefällig der Dichter, „ich bin ein zweiter Schiller?“ — „Dem Gedichte nach zu schließen,“ erwidert der Verleger lächelnd, „find Sie der Schiller selber!“

Gedankenplitter.

Was gibt uns wohl den schönsten Frieden,
Als frei am eignen Glück zu schmieden.
Goethe.
Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.
Wir leben so dahin
Und nehmen nicht in acht,
Daß jeder Augenblick
Das Leben kürzer macht.

Die Petroleum-Lampe.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Schuhmacher Traugott Mangel konnte einem eigentlich leid tun. Aus Wissensdurst hatte der arme Teufel einen Diebstahl begangen. Richter: Sie sollen eine Petroleum-Lampe gestohlen haben! Angekl.: (weinend.) Ich habe et jedhan. Et war ne Küchenlampe un se hung uf't Kloster, id meene bei Tante Meier in de Ketterade bei'm Budierter Schulze un id sah druf, det heest nicht uf de Podolium-Lampe, sondern uf't Kloster un et war so'n scheenet hellet Licht un id rih mir'n Zeitungsende von de Wand ab, da hingen lauter Zeitungsenden, un id la'n Anfang von eene seine Jesichte un et war zu scheene, un da dachte id: Ach, wenn's de doch zu Hause so'ne Podolium-Lampe hätt, aber id hatte keene nich un keen Licht noch nich un keen Geld noch nich, det id mir Licht jekost hätte, id hatte bloß noch den Sechser for'n Kimmel, den id vazehnt hatte, un da kam mir der schrädliche Gedante: Wenn's de die Lampe ganz dujemang mitnimmst, dann hätt'ste in deine Bude un da könnste noch mehr von die Zeitungsende lesen, un da brauchst du dir nich in't Finstre auszusehn, un wenn't hell in de Stube is, da kommen doch nich diekleenen Wänzelen anjedanzt un da könnste mal in deine Flohstie pennen, ohne det'ste von die Blutsauger jekostt würdest. Det war'n so meine Gedanken, un da rih id denn die jungen Zeitungsenden ab un puifte de Podolium-Küchenlampe aus un stecke se mir ganz heimlich in de Tasche, die id in meine Hofe ganz hinten zu sizen habe. Dann jing id wieder in Laden, un da fiel mir in, det id ja den Sechser in diejelbichte Tasche, ganz hinten in meine Hofe, zu stecken habe, un wie id den Sechser nu recht fürsichtiglich rauslangen will, muß id wol det Bassong mit's Podolium in de Tasche umjekippt ham, denn uf einmal loft mir det Podolium immer de Beene lang, den Budierter seine Frau schreit: „Hier stinkt et ja so nach Podolium, un een Saft steht mir uf de Beene schreit: „Olet Schwein, wajaun se doch hier den Laden nich,“ un der Budierter denkt mal anders, triecht mir zu paden un mir rauszujahmetzen, dabei jehst der Civilinder atzwee, un den Budierter rin in Daumen, det's Fleisch blut'et un so ham se mir de Podolium-Dampe widder abjeknöppt, lojar de Zeitungsende mußte id wieder an' Nagel häng'n. Herr Gerichtshof, id bereue meine Dhat, aber Herr Gerichtshof, id wollte wirklich mal bloß'n bisten in de Klappe lesen un ohne Wänzelen penn'. Der Zeuge, Gastwirt Schulze: Wenn id noch wat bitten derste, herr Gerichtshof, lassen se den armen Teibel loosen, id hatte ja weiter keen Schaden nich, bloß den Kimmel hat er bis heite nich berabbert. Der Angeklagte wird zu drei Tagen Haft verurteilt. Der Zeuge Schulze geht zu dem sehr niedergelagerten Angeklagten hin und gibt ihm Geld. Angekl.: Det kann id ja jar nich annehmen. Det heest, da vadeije id mir, Jhn' Herr Schulze, klame id keene Podolium-Lampe mehr, kieber lasse id mir von de Wänzen auftreffen.



Breitestrasse 33.

Herrmann Seelig.

Fernsprecher 65.

Das Haus der Moden!

Atelier für Anfertigung französischer Kleider

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter bewährter Leitung.

Frauen-Kleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt. — Stets grosse Auswahl von Original-Modell-Kleidern erster Pariser Häuser.

Individuelle Arbeit. — Garantie für vorzüglichen Sitz.

Einmaliger Versuch

meiner feinsten

Güßrahm-Tafelbutter

per Pfund nur 1,40 M.,
gibt Veranlassung zu ständiger Abnahme.

Käse- und Butterverandhaus

Ph. Gerber Nachf., Inh.: Herrmann Gerber,
Thorn, Schillerstr. 5, schräg gegenüber der Synagoge.
Bei Entnahme größerer Posten bedeutend billiger.

Buttergebäck

(Berliner Blunder)

von garantiert reiner Naturbutter
empfiehlt

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Kaufen Sie nur im
Einkaufshaus für Kolonialwaren und
Delikatessen.

Neust. Markt 11. Telefon 926.
Für die Kundschaft kostet dort
reines Schmalz per Pfund 70 Pfennig,
Sarin per Pfund 20 Pfennig u. s. w.
Neue Gemüse-Konserven sind eingetroffen.

Großer Laden,

nur in bester Lage Thorns, per 1. April 1915 oder früher,
geöffnet. Angebote mit Preisangabe unter G. 100 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eine schlechte
Eigenschaft

vieler Kaffeezusätze ist es,
daß sich von einem Kilogramm derselben
nur 200 bis 300 Gramm wirklich lösen.

Von einem Würfel

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz

hingegen erhalten

Sie den aus-
giebigsten
Extrakt und
daher den
gehaltreichsten
Kaffee.



Strumpffabrikerei
Anna Winklowski,
Thorn, Rathenstr. 10.

Spezialgeschäft für
Strümpfe jeder Art.
Neuheiten
in Handschuhen,
Unterhosen u. wollenen Hemden, gestrickten
Unterrücken, Unterarmen und Westen.
Preise billigt.

Flechten!
Beinschäden!
Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch
jedem, welcher an Magen-,
Verdauungs- und Stuhlbe-
schwerden sowie Hämor-
rhoiden, Flechten, offenen
Beinen, Entzündungen usw.
leidet, mit, wie zahlreiche Pa-
tienten, die oft jahrelang mit
solchen Leiden behaftet waren,
hiervon schnell u. dauernd befreit
wurden. Tausende Dankschreib-
Krankenschwester Wilhelmine
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 7b

Schach-, Dame- und
Domino-Spiele,
sowie verschiedene andere
Gesellschafts-Spiele
von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung.

H. Fechner, Drehslerstr.,
Rathenstr. 4.
Einen Posten Gesellschafts-
spiele für Jung u. Alt,
solange der Vorrat reicht, zu herabge-
setzten Preisen.

Trockenschnitzel,

ab Culmsee,
frische
Rübenschnitzel,
ab polenischen und westpreussischen
Stationen, offeriert

Julius Springer,
Culmsee.

Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinster
Molkereibutter
gleich.



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.) SOLO in
Fabrikanten der altbewährten Marke / Carton.

Breitestrasse 33.

Herrmann Seelig.

Fernsprecher 65.

Das Haus der Moden.

Massabteilung für Kostüme, Reitkleider, Paletots etc. etc.

unter Leitung eines gewandten Zuschneiders.

Individuelle Arbeit.

Garantie für vorzüglichen Sitz.